



Mitteilungsblatt

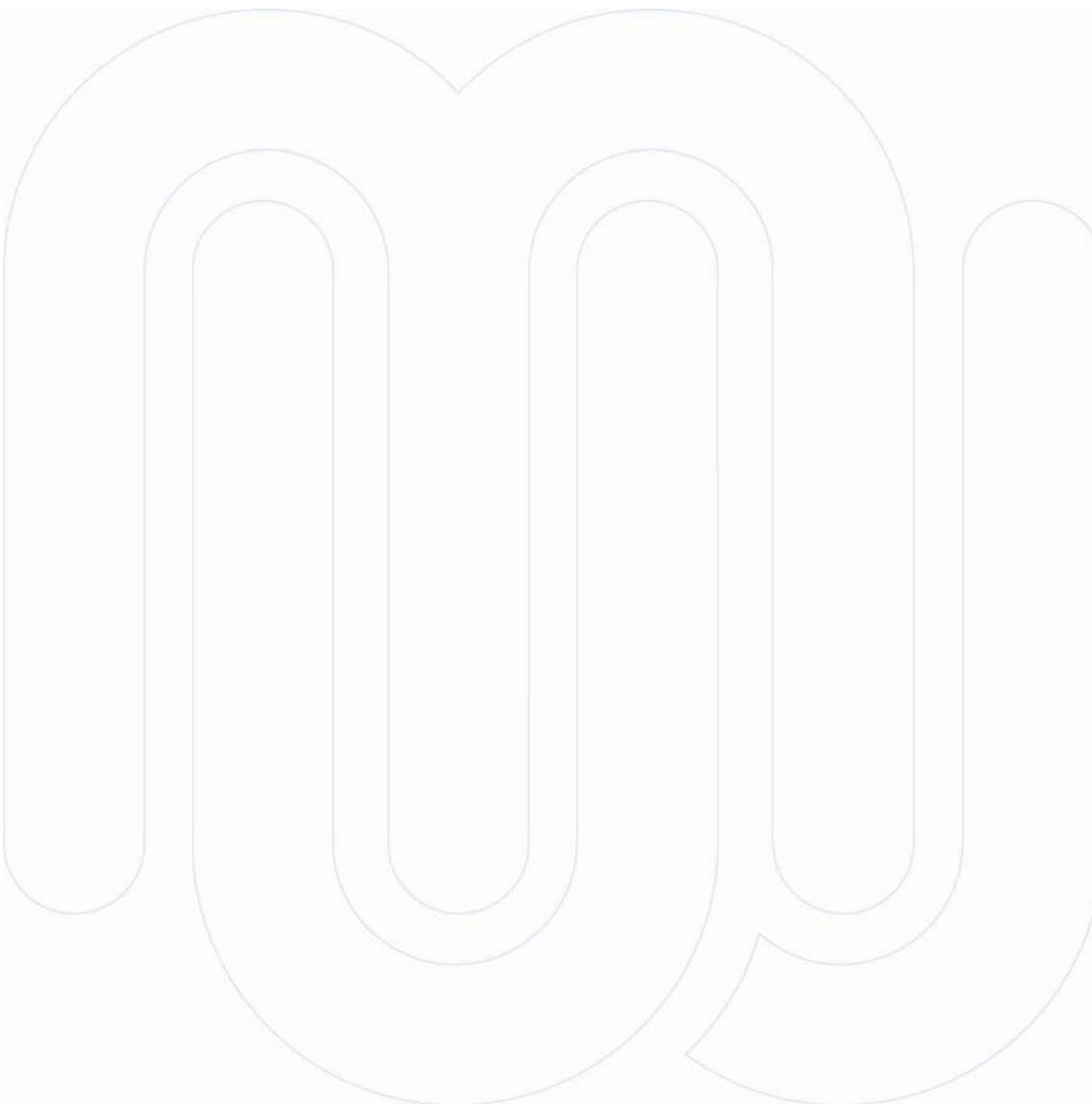
DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN
STUDIENJAHR 2010/2011
AUSGEBEBEN AM 29.7.2011
19. STÜCK; NR. 22

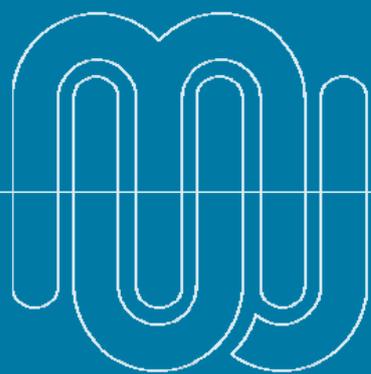
ORGANISATION

WISSENSBILANZ 2010

22. Wissensbilanz 2010

Das Rektorat der Medizinischen Universität Wien macht gemäß § 20 Abs.6 in Verbindung mit § 13 Abs. 6 UG die vom Universitätsrat genehmigte Wissensbilanz 2010 kund:





Wissensbilanz

2010



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

**MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN –
WISSENSBILANZ 2010**

**narrativer Teil
gemäß § 13 Abs 6 UG**

**In der Sitzung des Universitätsrats vom 02.05.2011
einstimmig beschlossen**

a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Wirkungsbereich

Der Wirkungsbereich der MedUni Wien umfasst neben der **Humanmedizin** und der **Zahnmedizin** weitere Bereiche der **Gesundheitswissenschaften**: Public Health (Zentrum für Public Health), Medizintechnik (Exzellenzzentrum für Hochfeld-Magnet-Resonanz, Zentrum für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik), Medizinische Informatik (Masterstudium, Zentrum für Medizinische Informatik, Statistik und Intelligente Systeme). Teil des Wirkungsbereichs ist auch naturwissenschaftliche Grundlagenforschung im **Life-Sciences**-Bereich (Max F. Perutz-Laboratories, als Joint Venture mit der Universität Wien).

Strategische Ziele

Die strategischen Ziele der MedUni Wien decken sich mit den Angaben in der laufenden Leistungsvereinbarung, nämlich:

Die MedUni Wien wird national und international über ihr Profil identifiziert und in ihren Kernbereichen Forschung, Lehre und Krankenbetreuung als Entität wahrgenommen ("Tripartite Mission", "Triple Track"). Dabei fördert sie im Kernbereich **Forschung** jene Schwerpunkte, die in erfolgreicher Konkurrenz im internationalen Wettbewerb stehen. Im Kernbereich **Lehre** sind die Bologna-Kriterien durchgehend implementiert und es besteht eine international vergleichbare Outcome-Qualität ihrer AbsolventInnen. Der Kernbereich **Krankenbetreuung und Prävention** ist charakterisiert durch überregionale Spitzenmedizinische Versorgung, aber unter Wahrung eines für Lehre, ärztliche Ausbildung und Forschung erforderlichen medizinischen Spektrums; dabei ist die MUW als Global Health Care Player positioniert. Es herrscht Gleichstellung beider Geschlechter.

Profil

Das Profil der MedUni Wien deckt sich mit den Angaben in der laufenden Leistungsvereinbarung, nämlich:

Forschung: Aufgrund der existierenden Reputation der MedUni Wien in der klinischen Forschung werden einerseits *integrative klinische Forschungsprogramme* definiert, andererseits werden im Sinne eines vernetzt gebündelten Wissens von Spitzenforschung – mit dem Ziel der Forschungsexzellenz – *Forschungscluster* mit eigener Struktur aufgebaut.

Für das Studium basieren sämtliche Curricula auf durch Forschung geleiteter Lehre, wobei die Kerncurricula im *Undergraduate-Bereich*, Humanmedizin und Zahnmedizin, folgende Merkmale aufweisen: (i) gleichzeitige Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen ("knowledge, skills, attitudes"), (ii) fachübergreifende Lernumgebungen ("learning situations") und (iii) Praxisorientierung. Die *PhD-Curricula* (N094, N790) basieren auf inter-

nationalem Peer-Review und sind imstande, sowohl hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs zu generieren als auch die wissenschaftlichen Schwerpunkte der MUW zu fördern. *Weiterbildungsprogramme* berücksichtigen auch das „Life-Long-Learnig“ im Sinne von "Continuous Medical Education". Das Profil in Studium und Lehre wird unterstrichen durch hohe didaktische Qualifikation der Lehrenden, insbesondere aller ProfessorInnen.

Im **klinischen Bereich** entstehen erste fachübergreifende Strukturen in Form von Zentren, die sowohl der optimalen Bewältigung des Triple Track dienen als auch Behandlungspfade optimieren und damit Schnittstellen verringern. SOPs für Diagnosen und globaler Transfer von klinischem Know-how repräsentieren eine neue Wiener Medizinische Schule, sowohl als holistische Medizin als auch als (Genom-basierte) individualisierte Medizin.

Diese drei Kernbereiche basieren auf folgenden wesentlichen Säulen, die das Profil der Universität mitbestimmen: (i) auf einer **Personalentwicklung** mit einem Karrieremodell für den wissenschaftlichen Nachwuchs, das einerseits eine langfristige Sicherheit des Arbeitsplatzes erlaubt, andererseits diese Möglichkeit nur den für eine wissenschaftliche Laufbahn am besten Geeigneten einräumt; (ii) auf **Frauenförderung**, Mentoring-Programmen, Gender Mainstreaming und Gender Budgeting, um das Potential des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses voll ausschöpfen zu können; (iii) auf einer umfassenden externen und internen **Qualitätssicherung**.

b) Organisation

Sämtliche klinische Einrichtungen, Forschungs- und Lehrinrichtungen der MedUni Wien in Organisationseinheiten mit den Zielen aufgeteilt,

- eine zweckmäßige Zusammenfassung nach den Gesichtspunkten von Forschung und Lehre (§ 20 Abs 4 UG) und der im klinischen Bereich damit zusammenhängenden PatientInnenversorgung zu erreichen. *Hier soll die enge Verflechtung von klinischen und medizinisch-theoretischen Bereichen im Vordergrund stehen.*
- Strategie- und Innovationsfähigkeit zu ermöglichen;
- die administrativen Rahmenbedingungen für die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und die Studierenden zu gewährleisten.

Der klinische Bereich der Medizinischen Universität Wien ist in Universitätskliniken und Klinische Institute, der medizinisch-theoretische Bereich überwiegend in *Zentren* organisiert. Diese Struktur bietet der unter dem Rektorat angesiedelten Ebene von gleichberechtigten Organisationseinheiten folgende Möglichkeiten, wie sie auch für eine für ihre Leistung und ihr Budget allein verantwortliche vollrechtsfähige Universität erforderlich sind:

- fachkompetente Leitung,
- Entscheidungsnähe liegt bei der Organisationseinheit
- klar definierte Verantwortlichkeiten
- Schwerpunktsetzung durch die Zielvereinbarung

- Flexibilität in der Personalplanung im Rahmen des vereinbarten Stellenplans
- Planung und Durchführung von Universitätslehrgängen
- Implementierung von Doktoratsprogrammen und -kollegs
- Gewährleistung der Fächerrepräsentation für Curricula

Gemäß Entwicklungsplan sind auch für den klinischen Bereich Zentren, in welchen klinische Fächer zusammenarbeiten, langfristig vorgesehen. Mit dem Comprehensive Cancer Centre, und einem existieren zwei Zentren im klinischen Bereich zumindest auf virtueller Basis.

Für die Erfüllung der Aufgaben der Universitätsleitung (Infrastruktur und Services) gilt als Leitgedanke die Schaffung schlanker Strukturen in Form von Dienstleistungseinrichtungen und Stabstellen, die für die Abwicklung der administrativen Abläufe innerhalb der Universität mit dem Ziel der effizienten und effektiven Unterstützung der klinischen und medizinisch-theoretischen Organisationseinheiten zuständig sind.

Die Organisation ist im Detail dem gültigen Organisationsplan der MedUni Wien zu entnehmen.

c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Studium und Lehre

Das Diplomstudium der Humanmedizin wurde 2010 durch ein internationales GutachterInnen-Team geprüft. Die Prüfung bestätigt die Erfüllung der "Global Standards für Quality Improvement/European Specifications" der "World Federation for Medical Education (WFME)". Das AQA-Zertifikat wurde für einen Zeitraum von einem Jahr (Juli 2009-Juli 2010) verliehen. Die Rezertifizierung wurde im Jahr 2010 begonnen und wird voraussichtlich im 1. Quartal 2011 abgeschlossen.

Personalentwicklung

Das interne Qualitätsmanagement wurde im Rahmen eines FOCUS-Audit für die Bereich Personalmanagement und Personalentwicklung durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) begutachtet. Nach Selbstevaluation der MedUni Wien fand ein Vorort-Besuch der Peers vom 23.11.-25.11.2010 statt. Der Bericht der Peers, die Beratung durch die Zertifizierungskommission und eine Zertifizierung wird voraussichtlich im 1. Quartal 2011 abgeschlossen sein.

Zentrale Servicierung

In der Leistungsvereinbarung wurde festgehalten, dass sich das QM Konzept der MedUni Wien an das EFQM Modell anlehnen wird. Denn das EFQM Modell bietet eine für den

universitären Bereich entscheidende ganzheitlichere Sicht auf die Organisation. Es bietet einen formellen Rahmen, der Selbstbeschreibung und Selbstbewertung von Organisationen strukturiert und die kontinuierliche Weiterentwicklung unterstützt.

Zum Zeitpunkt der Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung gab es aber noch keinen definitiven Startpunkt und keine konkreten Umsetzungspläne. Es traf sich daher günstig, dass eine Mitarbeiterin der Stabstelle den österreichischen Trans-SAETO Partner bei einer Vorstellung der SAETO Software kennenlernte. Das Angebot, am Trans-SAETO Projekt als Feldtestpartner teilzunehmen, war für die Medizinische Universität ein sehr willkommener Anlass, mit der Implementierung von EFQM auch tatsächlich zu beginnen. Die Software SAETO unterstützt Organisationen bei der Selbstbewertung auf Basis des EFQM-Exzellenz-Modells. Um einen sinnvollen Feldtest durchführen zu können, wurde beschlossen, die Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement selbst zum Gegenstand der Bewertung zu machen. Denn diese Fokussierung auf eine einheitlich strukturierte Organisationseinheit würde es ermöglichen, einerseits brauchbare Testergebnisse zu produzieren, andererseits Erfahrungen im Umgang mit Software und Methoden zu sammeln, sowie inhaltliche Ergebnisse für diese Einheit überschaubarer Größe zu erzielen. Für die Ausweitung des EFQM Modells auf andere Bereiche der Universität (v.a. den Leistungsbereich Lehre), die für die nähere Zukunft geplant ist, konnten jedenfalls wesentliche Erkenntnisse gewonnen und eine Wissensbasis für die Weiterführung des Projektes aufgebaut werden.

Ebenso wurde im Jahr 2010 der Grundstein für das Projekt "Einführung eines Prozessorientierten Qualitätsmanagement-Systems im Pilotbereich "Studienabteilung" entsprechend ISO 9001:2008" gelegt. Die Kick-Off- Veranstaltung dazu fand im Februar 2011 statt.

d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Berufungsverfahren

Es fand eine Evaluierung jener Hearings statt, welche im Zeitraum von Mai 2009 bis Juli 2010 von einem externen Facilitator begleitet wurden. Es zeigte sich, dass die zur Verfügung gestellten Instrumente für Hearings (Beobachtungsbogen, Aufschlüsselung überfachlicher Qualifikationen, Einbindung des Facilitators und Kenntnis über mögliche Fragestellungen zur Erfassung überfachlichen Qualifikationen) von den Kommissionsmitgliedern dann als besonders unterstützend erlebt wurden, wenn diese vorab am halbtägigen Vorbereitungsworkshop teilgenommen haben. Wenn es um die Transparenz und den strukturierten Ablauf der Hearings geht, wird die Anwesenheit und Mitwirkung des Facilitators während der Hearings – unabhängig davon, ob die Kommissionsmitglieder am Vorbereitungsworkshop teilnahmen oder nicht – generell als unterstützend erachtet bzw. im Verlauf der Zeit (verglichen mit den erstmals stattgefundenen Hearings) immer positiver bewertet. Die Gesamtzufriedenheit mit dem Ablauf der Hearings ist als eher hoch zu bezeichnen.

Darüber hinaus wurde – um die Vorbereitungsworkshops noch praxisnaher zu gestalten – ein „Follow-Up Workshop zu Erkennen, Einschätzen und Bewerten von KandidatInnenkompetenzen“ etabliert.

Personalentwicklung für NachwuchswissenschaftlerInnen

Im Jahr 2010 wurde „**ScientMedNet – das Netzwerk für NachwuchswissenschaftlerInnen an der MedUni Wien**“ eingerichtet, das sich speziell an PhD-Studierende, post-docs und ÄrztInnen in Facharztausbildung wendet. Ziel ist einerseits die Förderung von Kompetenzen, die für eine wissenschaftliche Karriere hilfreich und notwendig sind, sowie andererseits die Begleitung der wissenschaftlichen Karriereentwicklung und persönlicher Herausforderungen. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung wurde das Konzept von ScientMedNet von der Stabstelle Personalentwicklung vorgestellt sowie der Bedarf und die Wünsche der NachwuchswissenschaftlerInnen in einem „World Café“ erarbeitet. Folgende Fragen wurden bearbeitet:

- Was brauchen Sie für Ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung an der MedUni Wien?
- Wie kann die Personalentwicklung Sie in Ihrer Entwicklung unterstützen?

Aufbauend auf den Anregungen der NachwuchswissenschaftlerInnen und einem im Vorfeld erarbeiteten Konzept beinhaltet ScientMedNet unter anderem folgende Aspekte:

- Seminarangebot für NachwuchswissenschaftlerInnen, z.B.
 - Führen von wissenschaftlichen Teams
 - Projektarbeit in wissenschaftlichen Teams
 - Persönliche Karriereplanung und Potenzialentwicklung
 - Good clinical practice
 - Rahmenbedingungen bei der Abwicklung von §§ 26/ 27 Drittmittelprojekten
 - Co-Finanzierung des FWF „Start“ - Coaching Workshops
 - Co-Finanzierung des FWF Coaching Workshops
- Coaching-Angebot für NachwuchswissenschaftlerInnen: Dabei werden Fragestellungen des Arbeitsalltags, Fragen zur Zusammenarbeit im Team, aber auch zur persönlichen Karriereentwicklung bearbeitet. Hierfür steht ein Pool externer ExpertInnen zur Verfügung, unter anderem wird eine Coachinggruppe in Englisch abgehalten. Das Gruppencoaching findet im Ausmaß von etwa 6 x 3 Stunden statt. Pro Coachinggruppe können 6-8 Personen teilnehmen.
- Netzwerktreffen: nach dem Auftaktevent sind in weiterer Folge Netzwerktreffen mit Inputs und der Möglichkeit des Networking vorgesehen.

Karriereentwicklung wissenschaftlicher MitarbeiterInnen

Um bei der Karriereentwicklung wissenschaftlicher MitarbeiterInnen gezielte Unterstützungsangebote zu setzen, wurde von der Stabstelle Personalentwicklung ein eigener Workshop zur „**Persönlichen Karriereplanung und Potenzialentwicklung**“ eingerichtet. Hier können TeilnehmerInnen mit der Unterstützung erfahrener BeraterInnen persönliche Fragen zur

Karriereplanung reflektieren und bearbeiten. Dabei kommen auch bewährte Instrumente der Potentialeinschätzung zum Einsatz, die bei der Klärung solcher Fragen helfen können.

Ein weiteres Angebot der Personalentwicklung bezieht sich auf das „**Empowerment für Wissenschaftlerinnen an der MedUni Wien**“ mit dem Ziel, Mitarbeiterinnen so zu stärken, dass zukünftige Leitungs- und Führungspositionen auch verstärkt von kompetenten Frauen besetzt werden können. Theoretische Inputs wechseln mit Diskussionen im Plenum, Einzel- und Gruppenarbeiten ab. Die Teilnehmerinnen profitieren von einer Mischung aus Strategien, Methoden, Tipps, Informationen und Inspirationen. Sie erfahren, wie sie ihre Fähigkeiten, Kenntnisse und Stärken wirkungsvoll einsetzen und auf Erfolgskurs gehen.

Darüber hinaus wurde der Lehrgang „**Führen von wissenschaftlichen Teams – die besonderen Herausforderungen von Hochleistungsteams bewältigen**“ etabliert. Dieser richtet sich speziell an Führungskräfte von drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten. Der besonderen Dynamik dieser kurz- bis mittelfristigen intensiven Zusammenarbeit in kleineren Teams bzw. wissenschaftlichen Hochleistungsteams wird in drei Workshops durch die vertiefte Bearbeitung spezieller Herausforderungen und Phänomene Rechnung getragen. Der Lehrgang spannt einen Bogen über die wichtigsten Themen der MitarbeiterInnenführung, behandelt die eigene Rolle als Führungskraft und beschäftigt sich mit Fragen der MitarbeiterInnenentwicklung. Nach Einführung in die neuesten Führungsmodelle und Theorien werden diese praktisch am Beispiel des Führungsalltags an der Medizinischen Universität Wien erprobt.

Umsetzung des Laufbahnmodells

Faculty Development Program “Medizinische Lehre Wien”

Das Programm ist gemäß dem Karriereschema der MedUni Wien wie folgt aufgebaut:

Element	Thema	Credits ca. %
Pflicht – Stufe 1	Einführung - Medical Education an der MedUni Wien sein Kleingruppenunterricht	20
Pflicht - Stufe 2	Planen von Lehrveranstaltungen Plenardidaktik	30-40
Wahlpflicht	Clinical Teaching – Bedside teaching Spez. Prüfungsmethodik Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten, Skills training, u.a.m.	40-50
Gesamt ca. 170-200 UE / 6-8 ECTS-Credits		

Im Jahr 2010 wurde das Seminarprogramm stark ausgebaut. Es fanden 23 PE-Seminare statt, an welchen 334 MitarbeiterInnen der MedUni Wien teilnahmen. Neben den bestehenden Angeboten wurden Seminare erstmals angeboten, wie z.B.

- Using Various Forms of Case-based Teaching to optimize the Learning of Science
- Using Mind-Body Medicine Skills to Foster Professionalism in Medical Students and Faculty
- Integration of eLearning in the medical undergraduate curriculum
- Current Trends and Future Directions in Medical Education
- Team-based Learning
- Ärztliche Kompetenz mit Multiple-Choice Fragen prüfen

- Trainieren von SchauspielpatientInnen für den Einsatz in Lehrveranstaltungen
- Lernen mit SchauspielpatientInnen: ÄrztInnen-PatientInnen-Kommunikation in der Lehre

Darüber hinaus fand im September 2010 eine Informationsveranstaltung zur Medizinischen Lehre Wien statt, bei der das Zertifikatsprogramm vorgestellt und FAQ beantwortet wurden. Des Weiteren wird das Programm regelmäßig im Rahmen des Seminars „Medical Education an der MedUni Wien“ vorgestellt. Ende 2010 konnte das erste MLW-Zertifikat ausgestellt werden.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Betriebskindergarten: AKH und MedUni Wien verfügen über zwei Kindergärten, die Kinder von AKH- und MedUni Wien-Mitarbeiterinnen bevorzugt aufnehmen und als „Betriebskindergärten“ geführt werden. Diese Kindergärten werden zum einen von der Gemeinde Wien (Krippe: 30, Kindergarten: 68, Hort: 68 Plätze), zum anderen von den Kinderfreunden (120 Betreuungsplätze) geführt.

Kinderbeauftragte: Die MedUni Wien hat eine eigene Kinderbeauftragte, Frau Anna Bolovich. Deren Aufgaben sind Beratung und Unterstützung des Rektorats und der Universitätsangehörigen bei Fragen zu Kinderbetreuungspflichten.

K3-Einzelcoaching: Mit der „Planungswerkstatt K3 – Karriere, Kinder, Klinik“ verfügt die MedUni Wien über ein Beratungsangebot der Stabsstelle Gender Mainstreaming für Frauen an der MedUni Wien zur besseren Vereinbarkeit von Karriere und Elternschaft. Die Beratungsstelle „Planungswerkstatt K3“ richtet sich an all jene Frauen an der MedUni Wien, die ihren Werdegang rund um die Themen Karriere und Kinder aktiv planen wollen; sei es, um die Zeit von Mutterschutz und/oder Karenz zu organisieren und am Arbeitsplatz vorzubereiten, sei es, um einen Wiedereinstieg zu planen oder sei es, um eine Strategie zur Vereinbarkeit von einem Leben mit Kindern und ihrer Karrierelaufbahn zu entwickeln. Die Beratung soll dazu dienen, zu definieren und zu planen, wie ein persönliches Karrieremodell aussehen kann und wie dies umzusetzen ist. K3 kann insofern dazu beitragen, indem diese aktive Planung und Umsetzung unterstützt und begleitet wird und indem benötigte Informationen und Know how an die Frauen weitergegeben werden.

K3-Gruppencoaching: In Ergänzung zum Beratungsangebot „K³ – Karriere Kinder Klinik“ hat die Stabstelle Gender Mainstreaming im Zeitraum von Herbst 2009 bis Juni 2010 ein Gruppencoaching für Mitarbeiterinnen mit Kindern angeboten. Ziel war es, durch den Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmerinnen die individuellen Handlungsstrategien zu erweitern sowie durch das Kennenlernen anderer Lebenskonzepte das eigene zu reflektieren.

Informationsveranstaltung Väterkarenz: Die Vizerektorin für Personalentwicklung und Frauenförderung und die Stabstelle Gender Mainstreaming haben im September 2010 eine Informationsveranstaltung zum Thema Väterkarenz abgehalten. In diesem Rahmen stellten externe Expertinnen und Experten das Konzept „Väterkarenz“ aus organisatorischer sowie individueller Perspektive dar. Für Fragen und Möglichkeiten zur individuellen Herangehensweise an eine Väterkarenz gab es ausreichend Diskussionsmöglichkeit.

Gruppencoaching Väterkarenz: Um Männern mit Kindern Mut zu machen, in Karenz zu gehen bzw. sie bei der Planung und Umsetzung auch zu unterstützen bietet, die Stabstelle Gender Mainstreaming ab Herbst 2010 Gruppencoaching für Männer in Vaterkarenz an. Zielgruppe sind Mitarbeiter der MedUni Wien, die in Vaterkarenz sind oder waren oder eine solche planen. Ziel ist es, eine Austauschplattform zu schaffen, Vernetzung zu ermöglichen und Unterstützung anzubieten.

e) Forschung und Entwicklung

Interdisziplinarität und Translational Research sind im innovativen Forschungskonzept der MedUni Wien klar umgesetzt. Der Großteil der Organisationseinheiten sind innerhalb der vier Forschungscluster und fünf Klinischen Schwerpunktprogramme in die medizinisch-naturwissenschaftliche und die medizinisch diagnostische Forschung eingebunden.

Netzwerke

Das 2010 eröffnete Anna Spiegel Forschungsgebäude an der Medizinischen Universität Wien ist ausschließlich der Forschung – und hier im Besonderen der translationalen Forschung – gewidmet. Hier sind Labors der Onkologie, der Kardiologie, der Chirurgie, der Dermatologie, der Medizinisch-Chemischen Labordiagnostik untergebracht. Ebenso sind Räumlichkeiten der Pädiatrie gewidmet. Eine wesentliche Neuerung sind die dort errichteten **Core Facilities**, welche als Serviceeinrichtungen für ForscherInnen mit kostenintensiven und hochspezialisierten Technologien ausgestattet sind:

Imaging: umfasst zwei Laser Scan Mikroskope sowie mehrere Fluoreszenzmikroskope und Durchlichtmikroskope, die hochauflösende Darstellungen auf Zellebene ermöglichen.

Flow Cytometry: es werden High-Speed Sortierungen und High-End Analysen von biologischem Material angeboten.

Genomics: Ziel ist die Charakterisierung genetischer Ursachen weit verbreiteter Erkrankungen mittels Hochdurchsatz (high throughput)-Analysen.

Proteomics: High Quality Proteome Reference Maps, noch im AKH angesiedelt

Wissenschaftliche Publikationen bzw. Leistungen

Publikationen: siehe LOM Tabellen

Eingeworbene Drittmittel:

National: Der FWF genehmigte im Jahr 2010 41 Einzelprojekte und 2 Translational-Research Projekte der MedUni Wien. Weiters konnten 21 Projekte, finanziert vom medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien, so-

wie 34 Projekte, finanziert vom Jubiläumsfond der österreichischen Nationalbank, von ForscherInnen der MedUni Wien begonnen werden.

EU, durchgeführt: In 2010 wurden von MedUni Wien-ForscherInnen 71 EU-Projekteinreichungen durchgeführt, davon 62 im 7. EU-Rahmenprogramm, nämlich

- Gesundheit 37 (davon 20 Koordinatoren)
- Lebensmittel, Landwirtschaft und Fischerei, Biotechnologie, Umwelt einschließlich Klimawandel 4 (davon 1 als Koordinator)
- Informations- und Kommunikationstechnologien 7
- Forschung zugunsten von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) 1
- Menschen/Förderung der Mobilität und Erweiterung der Karriereperspektiven 7 (davon 4 Koordinatoren)
- European Research Council/Ideen 4 (alle 4 Koordinatoren)

Andere EU-Programme (9 Einreichungen)

- ERA-Net 2
- EAHC, The Executive Agency for Health and Consumers 3 (davon 1 Koordinator)
- DG Freedom, Security and Justice 2
- Grenzüberschreitende Programme / Central Europe 1
- Innovative Medicines Initiative 1

EU, gemeldet: Im Jahr 2010 wurden an der MedUni Wien 24 EU-Projekte gemeldet, davon 18 im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm, nämlich

- Gesundheit 12
- Lebensmittel, Landwirtschaft und Fischerei, und Biotechnologie 1
- Umwelt einschließlich Klimawandel 1
- Informations- und Kommunikationstechnologien 1
- Forschung zugunsten von Kleinen und Mittleren Unternehmen 1
- Weltraum 1
- Menschen/Förderung der Mobilität und Erweiterung der Karriereperspektiven 1

Andere EU-Programme (6 Projektmeldungen)

- mDG Freedom, Security and Justice
 - Innovative Medicines Initiative 1
 - EAHC, The Executive Agency for Health and Consumers 3
-

f) Studien und Weiterbildung

Stand der Umsetzung der Bologna-Deklaration

Eine dreigliedrige Studienarchitektur ist für die beiden Regelstudien Humanmedizin und Zahnmedizin – durchaus im europäischen Kontext – nur bedingt möglich, wobei eine Trennung in Bachelor- und Master-Studium durch die UG Novellierung 2009 ab 2012/13 möglich geworden ist. Die Umstellung der Doktoratsstudien im Sinne des „third-cycle“ der Bologna-Architektur und basierend auf den auf den 10 Principles der Salzburg-Deklaration (Bologna-Seminar on „Doctoral Programs for the European Knowledge Society – Conclusions and Recommendations, 2005) sowie der Bergen-Deklaration der europäischen BildungsministerInnen (2005) wurde bereits 2007 abgeschlossen und kam auch im Jahr 2010 voll zur Anwendung. Es sind an der Medizinischen Universität Wien alle Studienrichtungen (mit Ausnahme der beiden o.g. medizinischen Diplomstudien) Bologna-konform eingerichtet.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Eine Studieneingangsphase ist gem. § 66 Abs. 1 UG 2002 in den Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin eingerichtet. Da die Curricula für beide o.g. Studienrichtungen im ersten Studienjahr identisch sind, ist die Studieneingangsphase für die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin identisch. Die Studieneingangsphase wird modular als Block 1 („Gesunde und kranke Menschen“) am Beginn des 1. Semesters im Umfang von 4,4 Semesterstunden angeboten und dauert drei Wochen. Die in Block 1 vermittelten Kompetenzen sind Gegenstand integrierter Prüfungen am Ende des ersten Semesters (formativ) und am Ende des ersten Studienjahres (= 1. Studienabschnitt, summativ). Block 1 ist in zwei Kapitel mit folgenden Inhalten untergliedert:

Kapitel 1: MEDIZINSTUDIUM - Was auf Sie im Studium zukommt

1. Universitätsorganisation, Informationen zum Curriculum Teil 1
2. Universitätsorganisation, Informationen zum Curriculum Teil 2
3. Formative integrative Prüfung 0 (FIPO)
4. Moderationsstunden
5. Die Universitätsbibliothek - Ein moderner Informations- und Forschungspartner
6. Kleingruppe Selbstorganisiertes Lernen
7. „Grundlagen der Histologie“
8. „Grundlagen der Anatomie“
9. „Grundlagen der Bio-Organischen Chemie und Biochemie“

Kapitel 2: ARZTBERUF - Was auf Sie im Beruf zukommt

1. Ethische Aspekte
2. Der Mensch in Gesundheit und Krankheit
3. Grundlagen der Kommunikation
4. Sterben und Tod

5. Grundlagen der Gesprächsführung
6. Berufsbild der Ärztin / des Arztes
7. Klinisches Denken
8. Gender in der Medizin
9. Einführung in die Epidemiologie
10. Psychologie
11. Psychosomatik

Weitere Informationen unter:

<https://m3e.meduniwien.ac.at/studyguide/curriculum/n202-2010/inhalt/1-abschnitt/1-semester/block-1>

Die Studieneingangsphase besteht ausschließlich aus Pflichtlehrveranstaltungen für alle Studierenden. Auswirkungen auf Studienerfolg und Studienzeit sind daher mangels Vergleichsgruppe nicht feststellbar.

Studien mit Zulassungsverfahren

Studien mit Zulassungsverfahren sind die Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin. Ein ausführlicher Bericht über das Zulassungsverfahren findet sich unter:

http://www.eignungstest-medizin.at/Bericht_EMSAT10.pdf

Verringerung der Zahl von StudienabbrecherInnen

Durch die Einführung des Auswahlverfahrens konnte die Zahl der StudienabbrecherInnen deutlich gesenkt werden. Der in den letzten zwei Jahren beobachtete leichte Rückgang der Erfolgsquote ist auf die hohen BeginnerInnenzahlen der Studienjahre 1999/2000 und 2000/01 zurückzuführen.

Studienberatung und Studienwahl

In Zusammenarbeit zwischen den Medizinischen Universitäten Innsbruck und Wien sowie dem Zentrum für Testentwicklung der Universität Freiburg/Schweiz wird seit 2010 ein Self-Assessment mit dem Ziel angeboten, sich mit Eignung und Neigung für ein Medizinstudium bzw. einen Medizinalberuf vor einer Bewerbung noch besser auseinanderzusetzen. Interessen und andere Persönlichkeitsmerkmale als "Soft skills" sind für den Studien- und Berufserfolg wichtig. Sie können nicht im EMS mit erfasst werden, weil sie eine ehrliche und unverfälschte Beurteilung der eigenen Person voraussetzen. In einem Zulassungstest ist es normal, sich so gut wie möglich zu beschreiben. Kleine Fehler und Schwächen gibt man - wenn überhaupt - nur vor sich selbst zu.

Das Self-Assessment bietet deshalb zusätzlich die Möglichkeit, mittels Fragebogen wichtige Persönlichkeitsmerkmale (die im Zusammenhang mit Studienerfolg stehen) und Interessen einzuschätzen und mit Ergebnissen von bereits Studierenden zu vergleichen.

Dieser Vergleich kann bei der Entscheidung für ein Medizinstudium mit berücksichtigt werden.

Hintergründe zu Self-Assessments allgemein und zu diesem Projekt:

<http://www.eignungstest-medizin.at/InfoSelfAssessment/selfassessment.pdf>

Betreuungsrelation

Aufgrund der Einführung eines Auswahlverfahrens und definierte BeginnerInnenplätze für die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin ist die Betreuungsrelation in den beiden Studienrichtungen als angemessen einzuschätzen.

Berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten

Das im Jahr 2007 entwickelte Maßnahmenpaket für berufstätige Studierende wurde nicht angenommen (da für Studierende der Medizin aufgrund des umfassenden praktischen Unterrichts eine volle berufliche Tätigkeit offenbar nur selten eine Rolle spielt). Es wurde daher durch folgendes Projekt ersetzt:

1. Wahlmöglichkeit von Kleingruppenunterricht mit bestimmten zeitlichen Rahmen für berufstätige Studierende.
2. Spezifische Angebote zur Kinderbetreuung in Kooperation mit dem Kinderbüro der Universität Wien werden gefördert (Lernwochenenden).
3. Schaffung von lehrveranstaltungsfreien Zeiträumen durch Reorganisation und Einsatz von blended-learning-Elementen.

Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Studierende mit einer Behinderung, deren Ausmaß über 50% liegt (Nachweis durch Behindertenpass), werden durch ein Stipendium in der Höhe von € 450,- pro Semester gefördert. Im Studienjahr 2009/10 wurden insgesamt 13 Förderungen vergeben. Es herrschen behindertengerechte barrierefreie Strukturen in allen Serviceeinrichtungen für Studierende der Medizinischen Universität Wien (1090 Wien, Spitalgasse 23) sowie in sämtlichen im AKH-Areal untergebrachten Organisationseinheiten. In den Altgebäuden (BIG-Gebäuden) wird an der Einrichtung von barrierefreien Strukturen gearbeitet.

PhD- u. MD/PhD-Doktoratsstudien

Die Einrichtung des **Exzellenzprogramms MDPHD** eröffnet für besonders wissenschaftlich begabte und im Studienfortschritt sich in Mindestzeit mit bestem Studienerfolg befindliche Studierende die Möglichkeit, ein PhD-Studium (N094) bereits während des Medizinstudiums (N202) zu beginnen. Durch den vorzeitigen Beginn des PhD-Studiums und der Überlappung beider Studien soll eine Gesamtstudienzeitverkürzung erreicht werden.

Weitere Informationen unter:

<http://www.meduniwien.ac.at/studienabteilung/content/studium-lehre/studienangebot/n202/exzellenzprogramm-mdphd/>

g) Gesellschaftliche Zielsetzungen

Schrittweise – Curriculum für Nachwuchswissenschaftlerinnen: Das Curriculum für early-stage Researcher startete im Herbst 2010 zum dritten Mal. Der Lehrgang unterstützt Frauen an der Medizinischen Universität Wien dabei, ihre Karriereschritte erfolgreich zu planen und zu gestalten. So wird der beobachtbaren sinkenden Repräsentation von Frauen auf ansteigenden Qualifikationsstufen entgegengearbeitet. Ausgangspunkt für die Konzeption des Curriculums für Nachwuchswissenschaftlerinnen ist die Tatsache, dass Karriere eben nicht nur wissenschaftliche Exzellenz beinhaltet. Das Curriculum soll konkret dabei unterstützen, unter den vorgegebenen Rahmenbedingungen ein Portfolio an Skills zu erwerben, die jenseits der „fachlichen“ Qualifikation entscheidend für eine wissenschaftliche Karriere sind. Pro Jahrgang können 12 Wissenschaftlerinnen, die am Beginn Ihrer wissenschaftlichen Karriere stehen, teilnehmen.

Frauen netz.werk Medizin: Das Mentoring-Programm hat das Ziel, die Chancengleichheit von Frauen im beruflichen Kontext zu erhöhen. Mit dem Mentoring-Programm soll die Position der Wissenschaftlerinnen nachhaltig gestärkt werden, indem sie in der Entwicklung ihrer fachlichen und persönlichen Potentiale und Kompetenzen unterstützt und vor allem auch im Universitätsbetrieb sichtbar gemacht werden. Frauen sollen in karriereentscheidenden beruflichen Situationen unterstützt werden, um Bruchlinien in der beruflichen Entwicklung zu vermeiden und sie somit auf dem Weg zur Professur oder zum Primariat zu unterstützen. In der ersten Jahreshälfte 2010 wurde der 2. Durchgang von Frauen netz.werk Medizin offiziell beendet.

Nach Erhebung und Diskussion der Evaluationsergebnisse, wurde der 3. Durchgang vorbereitet und mit einer Informationsveranstaltung am 29.11.2010 begonnen. Zielgruppe des 3. Durchgangs sind habilitierte Wissenschaftlerinnen (mit abgeschlossener Facharztausbildung) in einem Dienstverhältnis zur Medizinischen Universität Wien, mit dem Ziel Professorin oder Primaria zu werden. Anders als in den beiden ersten Durchgängen, die als fächerübergreifendes Gruppenmentoring durchgeführt worden sind, ist der 3. Durchgang des Mentoring-Programms ein fächerübergreifendes one-to-one Mentoring.

Frauenbericht: Die Stabstelle Gender Mainstreaming erstellt jährlich einen Bericht zu den Beiträgen von Frauen im Rahmen des Leistungsspektrums der MedUni Wien und macht die aktuellen Frauenquoten entlang der im Frauenförderungsplan definierten Berichtspflichten transparent.

Gender Budgeting: Im Sinne einer umfassenden Analyse der Frauen und Männern jeweils zur Verfügung stehenden Ressourcen wurde an der MedUni Wien eine Arbeitsgruppe zum Thema Gender Budgeting gegründet. Diese Arbeitsgruppe hat in einem ersten Prozessschritt mögliche Themenbereiche identifiziert und die Verfügbarkeit der zur Gender-Analyse not-

wendigen Daten geprüft. So konnten Bereiche identifiziert werden, die anschließend in Hinblick auf eventuelle geschlechtsspezifische Ungleichgewichtseffekte untersucht wurden. Zu diesen Bereichen gehören die Zuerkennung von Sonderurlauben und Freistellungen für Zwecke der Lehre und Forschung, die Leitung von Projekten und die Verteilung der Nachtdienste an Sonn- und Feiertagen.

Gender-Studies Lehre: Die Stabstelle Gender Mainstreaming konzipiert, plant und organisiert zwei jeweils dreistündige Ringvorlesungen pro Semester zu Themen aus dem Bereich der Gender Medizin. Mit der Vorlesungsreihe „Basics in Gender Medizin“ wird Studierenden eine Einführung in die unterschiedlichen Bereiche der Gender Medizin geboten, während die zweite Vorlesungsreihe einem semesterweise wechselnden Spezialthemenschwerpunkt gewidmet ist. Das Spezialthema des Wintersemesters 2009/10 lautete: „Vom Symptom über die Diagnose zur Therapie - Genderaspekte“, im Sommersemester 2010 wurde der thematische Schwerpunkt „Genderaspekte des ärztlichen Gesprächs“ behandelt. Im Sommersemester wird zudem im Rahmen der Methodenseminare im Wahlpflichtfachteil des Medizinstudiums ein Seminar zu Methoden der Gender Medicine von Frau Prof.ⁱⁿ Kautzky-Willer (sie wurde mit 1.1.2010 auf die Professur für "Gender Medicine berufen) gemeinsam mit Mag.^a Sandra Steinböck angeboten. Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Integration von Gender im Pflichtcurriculum“ wurde einer Gruppe von 12 TeilnehmerInnen die Möglichkeit geboten, unter professioneller Begleitung Integrationsstrategien für „Gender in der Pflichtlehre“ zu konzipieren und umzusetzen. Es handelte sich um ein bedarfsorientiertes Angebot, das die individuellen Wünsche der TeilnehmerInnen in den Mittelpunkt stellte. Die Coachin stellte dafür einen Rahmen und fachlich-methodischen Input zur Verfügung und unterstützte bei der Entwicklung von Werkzeugen und Methoden. Die Gruppe hat im Oktober 2009 zu arbeiten begonnen, insgesamt fanden sechs Termine statt.

Universitätslehrgang Gender Medicine: Der Lehrgang hat im September 2010 begonnen und verbindet Praxisnähe mit hohem wissenschaftlichem Wissenstand. Die Lerninhalte orientieren sich an einschlägigen internationalen Standards und Richtlinien und werden evidenzbasiert vermittelt. Es soll den AbsolventInnen jenes Wissen, jene Fertigkeiten und Haltungen vermitteln, die sie in die Lage versetzen, nachhaltig zur Verbesserung der Gesundheit von Frauen und Männern beizutragen. Vermittelt werden jene genderspezifischen Grundlagen, die sie in der Gesundheitsversorgung, im ärztlich-klinischen Bereich, in Forschung, Aus- und Weiterbildung benötigen, um auf die individuellen, geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Frauen und Männern im Gesundheitsbereich besser eingehen zu können und damit die Qualität nachhaltig zu verbessern. Der Lehrgang richtet sich an berufserfahrene Fachkräfte und ExpertInnen des Gesundheitswesens mit Abschluss eines Studiums der Humanmedizin oder einem abgeschlossenen gleichwertigen ausländischen Universitätsstudium, die ein besonderes Interesse an einer weiterführenden Ausbildung in „Gender Medicine“ haben.

Gender-Studies Forschung: Mit 1. Jänner 2010 wurde an der MedUni Wien als erster Universität in Österreich eine Professur für Gender Medicine (Univ. Prof.in Alexandra Kautzky-Willer) eingerichtet. Ziel ist die wissenschaftliche Förderung und Vernetzung der unterschiedlichen Fachdisziplinen in Grundlagen- und klinischer Forschung sowie die Förderung von Diplomarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich Gender Medicine. Klinisch relevante neue Kenntnisse sollen schließlich Evidenz-basiert in Form geschlechtssensibler Empfehlungen in die klinische Praxis Einzug finden und zu einer männer- bzw. frauengerechten Behandlung führen. Damit wird dem verstärkten Bedarf an entsprechenden Kompetenzen in Gender-Medi-

cine sowohl im Bereich der Grundlagenforschung, der klinischen Forschung als auch im Bereich Public Health und Gesundheitspolitik Rechnung getragen.

h) Internationalität und Mobilität

Studium

Mobilitätsprogramme im Studium gliedern sich Personal- und Studierendenmobilität

- In der Personalmobilität wurden im Jahr 2010 6 Personen gefördert.
- Die Zahl der Partneruniversitäten innerhalb der EU konnte von 101 auf 117 erhöht werden, die Zahl der Partneruniversitäten in Staaten außerhalb der EU ist mit 33 gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben.
- Zu einer beträchtlichen Steigerung kam es bei der Studierendenmobilität, nämlich von 185 im Jahr 2009 auf 310 im Jahr 2010 (Outgoing).

Forschung und Klinik

Wie aus der WB-Kennzahl xxxxxx hervorgeht, ist die Zahl der Auslandsaufenthalte der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Jahr 2010 weiter gestiegen. Teilweise ist dieser Erfolg auf das neue und somit dritte Spitalsprojekt in Kasachstan zurückzuführen, in dem MUWI den ärztlichen Leiter eines 500-Betten Mutter-Kind-Zentrums sowie die Expertise ausgewählter Spezialisten der MedUni Wien einbringt,

i) Kooperationen

Universität Wien und Medizinische Universität Wien richten gemeinsame Forschungscluster ein

An der MedUni Wien und Universität Wien starten in sechs gemeinsamen Forschungsclustern fächer- und universitätsübergreifende, translationale Vorhaben. Dafür stellen die beiden Universitäten eine dreijährige Anschubfinanzierung von insgesamt € 1,3 Mio. aus deren Globalbudgets zur Verfügung. Durch diese Maßnahme sollen neue und möglichst gleich gewichtete Kooperationen zwischen ForscherInnen der beiden Universitäten entstehen. Die Forschungscluster werden auf Basis einer internationalen Evaluierung befristet auf drei Jahre eingerichtet, wobei es Ziel ist, dass sich die Projekte nach Ende des Förderzeitraums durch die Einwerbung von Drittmitteln (z.B. FWF, FFG, EU) selbst weiterfinanzieren. Nach einem zweistufigen Auswahlverfahren durch internationale Begutachtungen – mindestens ein klinisches und ein grundlagenorientiertes Gutachten – haben die Rektorate beider Universitäten von insgesamt 16 Vollanträgen die Förderung nachfolgender Projekte beschlossen:

- **Onkologie & Infektionsbiologie**
Christoph Gasche, MedUni Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 3, gemeinsam mit Pavel Kovarik, Universität Wien, Zentrum für Molekulare Biologie: Role

of disbalanced mRNA stability in the development of inflammation-associated colorectal cancer.

- ***Imaging & Kognitionsbiologie***

Roland Beisteiner, MedUni Wien, Universitätsklinik für Neurologie gemeinsam mit Tecumseh Fitch, Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften: Shared Neural Resources for Music and Language: Verification and Clinical Exploitation.

- ***Medizinische/Pharmazeutische Chemie & Onkologie***

Thomas Erker Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften gemeinsam mit Ulrich Jäger, MedUni Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 1: Chalcones and hematological malignancies – a model for the development of a drug optimisation platform in malignant diseases.

- ***Onkologie & Workflow-Systeme***

Michael Binder, MedUni Wien, Universitätsklinik für Dermatologie gemeinsam mit Stefanie Rinderle-Ma, Universität Wien, Fakultät für Informatik: Analyzing Health Data for the Evolution of Patient Treatment Processes – Pilot Project Skin Cancer.

- ***Biologische Psychologie & Imaging***

Claus Lamm, Universität Wien, Fakultät für Psychologie: Multimodal Neuroimaging in clinical Neurosciences gemeinsam mit Rupert Lanzenberger, MedUni Wien, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie: Assessment of neurobiological markers for psychiatric disorders.

- ***Bioinformatik & Allergologie/Immunologie/Infektiologie***

Arndt von Haeseler, Max F. Perutz Laboratories (Universität Wien, MedUni Wien) gemeinsam mit Sylvia Knapp, MedUni Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 1: Microbial Infections & Host Immune Response.

Vetmeduni, Universität Wien und MedUni Wien gründen interdisziplinäres Forschungsinstitut für Tierschutz, Tierethik und Tierschutzrecht

Drei Wiener Universitäten haben das beste Konzept für einen der größten europäischen Stiftungswettbewerbe eingereicht, der von der Schweizer Messerli-Stiftung international ausgeschrieben war: Unter der Führung der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vetmeduni Vienna), gemeinsam mit der Universität Wien und der MedUni Wien entsteht das „Messerli-Institut für Mensch-Tier-Beziehung“ – ein interdisziplinäres Forschungsinstitut für Tierschutz, Tierethik und Tierschutzrecht. Insgesamt vier Professuren mit 16 weiteren Mitarbeitern werden dem Forschungsinstitut zugeordnet sein: (i) Ethik in der Mensch-Tier-Beziehung, (ii) Erforschung und Dokumentation der Rechtsgrundlagen der Mensch-Tier-Beziehung, (iii) Naturwissenschaftliche Grundlagen des Tierschutzes und der Tierhaltung sowie (iv) Komparative Medizin.

Das gesicherte Jahresbudget des Forschungsinstituts wird 1,5 Millionen Euro betragen,

etwa 50 Prozent davon kommen von der Messerli-Stiftung, der Rest von den drei beteiligten Universitäten.

Europäisches Forschungsnetzwerk gegen Nierenerkrankungen und Hypertonie

Ein Forschungsnetzwerk gegen Nierenerkrankungen und – im Endeffekt – auch gegen die Hypertonie: "SysKid". Dieses europäische Forschungsprojekt unter österreichischer Beteiligung soll mit den modernen Methoden der Systembiologie Erkenntnisse über eine häufige Komplikation von Diabetes und Bluthochdruck liefern: chronische Nierenerkrankungen. Verbesserte Methoden zur Prävention, Diagnostik und Behandlung von Nierenleiden sind das Ziel. Das Projekt wird von der Europäischen Union mit € 11,8 Mio. gefördert.

SysKid ist ein interdisziplinäres Forschungsprojekt: Mediziner, Statistiker, Epidemiologen, Molekularbiologen und Bioinformatiker von Universitätskliniken, Forschungsinstituten und Biotech-Unternehmen arbeiten zusammen. Dem Konsortium gehören 25 Forschergruppen aus 15 Ländern an: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien, Ungarn und USA. Die Aktivitäten haben eine Laufzeit von fünf Jahren.

j) Universitätsbibliothek

Einbindung in den Universitätsbetrieb

Die Universitätsbibliothek ist eine Dienstleistungseinrichtung der MedUni Wien; sie ist dem Vizerektor für Studium und Lehre zugeordnet, dem der Leiter der Bibliothek in regelmäßigen Abständen Bericht erstattet.

Hauptaufgabe der Universitätsbibliothek ist die koordinierte Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von medizinischer Fachliteratur. Ihre Ressourcen und Services stehen allen Studierenden sowie den MitarbeiterInnen der MedUni Wien, aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Dank des vorhandenen *WLAN*-Zugangs können NutzerInnen mit dem eigenen Laptop in der Universitätsbibliothek auf die elektronischen Ressourcen der Bibliothek zugreifen. Sowohl WissenschaftlerInnen als auch Studierende der MedUni Wien können jederzeit vom persönlichen Arbeitsplatz zu Hause alle Online-Ressourcen der Universitätsbibliothek via *Remote Access* nutzen.

Aus der Perspektive der Wissenschaft sind die wesentlichsten Anforderungen an die Universitätsbibliothek Nachweis und Bereitstellung von wissenschaftlicher Fachinformation. Kriterien für die Erfüllung dieser Aufgaben sind die Zugangsmöglichkeit zu bibliographischen Fachdatenbanken und zu elektronischen Volltextzeitschriften sowie – in Ergänzung zu der am eigenen Standort nicht vorhandenen Literatur – die Einrichtung eines effizienten elektronischen Literaturlieferdienstes.

Fachdatenbanken

Das Angebot an Fachdatenbanken blieb 2010 unverändert; die stärkste Nutzung verzeichneten 2010 *Web of Knowledge* & das Evaluierungstool *Journal Citation Reports (JCR)*, *Scopus*, *Bilddatenbank Anatomie (Thieme)*, *Dynamed*, *Faculty of 1000*, sowie die medizinrelevanten *Ovid*-Datenbanken von *Wolters Kluwer (Medline; Embase, Cinahl, Psycinfo, Psyn dex)*.

Die von ca. 255 Bibliotheken kooperativ betriebene Datenbankplattform *Datenbankinformationssystem (DBIS)* bietet interessierten BenutzerInnen einen übersichtlichen Nachweis und somit einen optimalen Rechercheeinstieg für die lizenzierten bzw. auch für die kostenfrei zu nutzenden Fachdatenbanken.

Elektronische Zeitschriften

Das Angebot an elektronischen Zeitschriften konnte 2010 um einige Einzeltitel erweitert werden, wobei zumeist ein bestehendes Print-Abonnement um eine kostenpflichtige Online-Lizenz ergänzt wurde.

Einen übersichtlichen Einstieg in das elektronische Zeitschriftenangebot der Universitätsbibliothek bietet die von ca. 560 Bibliotheken kooperativ betriebene Zeitschriftenplattform *Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)*.

2010 konnten die Backfiles für *Science* (ab 1880), für die Zeitschriften der *Cell Press Group* sowie für 41 medizinische Titel des Verlages *Thieme* dauerhaft erworben werden. Diese Backfiles bilden eine bedeutende Erweiterung des bereits bestehenden Angebots an Zeitschriften, die in elektronischer Version – zumeist durchgehend ab dem ersten Jahrgang durchgehend – zur Verfügung stehen (*American Chemical Society, Lippincott Williams & Wilkins, Nature Publishing Group*).

Seit 2008 wird für die Erfassung der Nutzungsdaten bei elektronischen Zeitschriften das Statistikprogramm *ScholarlyStats* lizenziert, das eine plattformübergreifende, genormte Erfassung der Nutzungsfälle der meisten großen Zeitschriftenplattformen ermöglicht. Für 2010 wurden 944.887 Zugriffe auf elektronische Fachartikel registriert. (Leider werden die Zugriffszahlen für einige wichtige Journale, wie etwa *New England Journal of Medicine*, in *ScholarlyStats* nicht erfasst.)

Rang	Titel	Zugriffe
1.	<i>Nature</i>	27.807
2.	<i>Journal of Biological Chemistry</i>	25.732
3.	<i>Blood</i>	19.568
4.	<i>New England Journal of Medicine</i>	17.929
5.	<i>Journal of Immunology</i>	17.183
6.	<i>PNAS</i>	17.015
7.	<i>Lancet</i>	13.964
8.	<i>Science</i>	13.077
9.	<i>Cancer Research</i>	11.927
10.	<i>Cell</i>	9.790

Tab. 1: TOP-genutzte E-Zeitschriften der UB der Med Uni Wien 201

Fernleihe und Dokumentenlieferdienst

Mittels Fernleihe bzw. Dokumentenlieferdienst wird Literatur, die für die Forschung benötigt wird und die weder elektronisch noch als Printexemplar an der Universitätsbibliothek vorhanden ist von anderen Bibliotheken angefordert; in gleicher Form werden auch Literaturanfragen von anderen Institutionen durch die Universitätsbibliothek erledigt.

2010 konnten 19.004 Aufträge (Bestellungen von MitarbeiterInnen der MedUni Wien, aber auch von auswärts) durch die Fernleihe bzw. den Dokumentenlieferdienst *subito* erledigt werden.

Aus der Perspektive der Lehre ist die wesentlichste Anforderung an die Universitätsbibliothek die Bereitstellung der von den Studierenden benötigten Lehrbücher sowie deren Heranführung an einen effizienten Umgang mit den von der Bibliothek angebotenen Informationsressourcen und Services.

Elektronische Bücher

Das Angebot an elektronischen Büchern wurde 2010 deutlich erweitert, wobei der Schwerpunkt auf die Bedürfnisse der Studierenden gelegt wurde (*Pschyrembel Premium, Thieme eBook Library, McGraw-Hill's AccessMedicine, Springer*).

Rang	Titel	Verlag	Zugriffe
1.	<i>Pschyrembel</i>	<i>De Gruyter</i>	17.017
2.	<i>Lange</i>	<i>McGrawHill / AccessMedicine</i>	15.950
3.	<i>Harrison's Online</i>	<i>McGrawHill / AccessMedicine</i>	10.715
4.	<i>Pädiatrie</i>	<i>Springer</i>	4.791
5.	<i>Lehrbuch der Physiologie</i>	<i>Thieme</i>	4.505
6.	<i>Checkliste Arzneimittel A-Z</i>	<i>Thieme</i>	3.307
7.	<i>Drug Monographs</i>	<i>McGrawHill / AccessMedicine</i>	2.255
8.	<i>Goodman & Gilman</i>	<i>McGrawHill / AccessMedicine</i>	2.247
9.	<i>Thiemes Innere Medizin (TIM)</i>	<i>Thieme</i>	2.014
10.	<i>Adams & Victor's Neuro</i>	<i>McGrawHill / AccessMedicine</i>	1.956

Tab. 2: TOP-genutzte E-Bücher der UB der Med Uni Wien 2010

Lehrbuchsammlung

Der Bestand der Lehrbuchsammlung wurde 2010 entsprechend den Studienanforderungen überprüft und durch das Ausscheiden veralteter Auflagen bzw. die Anschaffung neuer Auflagen aktualisiert. Zum Jahresende bestand die Lehrbuchsammlung aus 15.195 Bänden. Ein großer Anteil der 2010 registrierten 186.692 Entlehnungen und Verlängerungen entfiel auf diesen Bestand.

Die Universitätsbibliothek verfügt als Hybridbibliothek über große Bestände an gedruckter bzw. digitaler Literatur. Die Lehrbuchsammlung besteht aus ca. 300 Titeln. Der Anteil der elektronisch verfügbaren Titel beträgt derzeit ca. 25 Prozent. Um den Zugriff zu dieser Information zu verbessern, wurden für die Studierenden das Informationsportal *Van Swieten Student 2.0* als virtuelle Lehrbuchsammlung entwickelt, das neben dem Nachweis von gedruckten und elektronischen Lehrbüchern weitere für das Medizinstudium relevante Informationsquellen offeriert und auch Web 2.0-Applikatio-

nen integriert. Die Entwicklung des Portals *Van Swieten Student 2.0* erfolgte auf der Basis der Open Source-Software *Wordpress - Scriblio*, die die Integration eines Katalogs in einen Wordpress-Blog ermöglicht. Diese Innovation wurde auch von der bibliothekarischen Fachwelt sehr positiv aufgenommen und fand unter anderem Aufnahme im Verzeichnis "*Next Generations Catalogs in Europe*".

Weitere Services für Studierende

Ein von den Studierenden sehr gut angenommenen Service der Universitätsbibliothek war auch 2010 der Lesesaal, der täglich zwischen Montag und Sonntag von 9.00 bis 24.00 Uhr geöffnet ist. Auch 2010 war die Universitätsbibliothek mit zwei Lehrveranstaltungen in das Curriculum eingebunden:

- Vorlesung „*Universitätsbibliothek – ein moderner Informations- und Forschungspartner*“ in *Block 1 („Gesunde und kranke Menschen“)*,
- Lehrveranstaltung im Kleingruppenunterricht (48 Kleingruppen zu je 15 Personen) zum Thema „*Vom Zitat zum Volltext – Benutzung der UbMed*“ in *SSM1/Block 7 („Wissenschaft und Medizin“)*.

NS-Provenienzforschungsprojekt und Restitution

Das 2007 gestartete *NS-Provenienzforschungsprojekt* der Universitätsbibliothek konnte 2010 erfolgreich weitergeführt werden. Der Tätigkeitsschwerpunkt lag auf Archivrecherchen zur Ermittlung von Informationen über die Opfer des NS-Bücherraubes.

Am 30. September 2010 konnte erstmals eine Restitution geraubter Bücher an der MedUni Wien durchgeführt werden. Der Rektor restituierte im Rahmen eines Festaktes, an dem Hannah Lessing, Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich, teilgenommen hat, 30 Bücher aus dem Besitz von Univ.-Prof. Dr. Carl Julius Rothberger (1871-1945) an dessen Tochter, Bertha Gutmann. Sie emigrierte nach dem Zweiten Weltkrieg, als ihre Eltern bei einem der letzten Bombenangriffe auf die Wiener Innenstadt getötet wurden, in die USA.

Eine Europareise, die Berta Gutmann gemeinsam mit ihrer Tochter Anne im September 2010 gemacht hat, führte sie auch nach Wien, wo sie im historischen Lesesaal des Josephinums als rechtmäßige Erbin die Bücher ihres Vaters – 72 Jahre, nachdem sie diesem vom NS-Regime geraubt worden waren – übernehmen konnte. Ausfindig gemacht wurden die nunmehr restituierten Bücher im Zuge der Autopsie am Regal; sämtliche Bände weisen handschriftliche Signierungen von Rothberger auf, zum Teil beinhalten sie auch sein persönliches Exlibris.

Der Restitution der Rothberger-Bücher fand in den Medien große Beachtung; Berichte dazu brachten u.a. die Online-Ausgaben von Presse und Standard. Darüber hinaus wurde von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit an der Medizinischen Universität Wien die Erstellung eines Videos in Auftrag gegeben, das auf YouTube abgerufen werden kann.

Benutzerzufriedenheit

Auch 2010 weisen die Nutzungszahlen für die verschiedenen Bibliotheksangebote durchwegs hohe Werte auf, in denen sich die ausgezeichnete Akzeptanz der Universitätsbibliothek und ihrer Services bei ihren NutzerInnen spiegelt.

Bibliotheksbesuche	968.939
Aktive Ausleiher	87.411
Ausleihen und Verlängerungen	186.692
Zugriffe auf E-Zeitschriften (Vollanzeigen)	944.887
Zugriffe auf Datenbanken	52.925
Fernleihe und Dokumentenlieferdienst	19.004

Tab. 4: Nutzung der Bibliotheksangebote 2010

Bibliotheksindex (BIX)

Auch 2010 hat sich die Universitätsbibliothek am *Bibliotheksindex (BIX)*, einem internationalen Leistungsvergleich für Bibliotheken, beteiligt, bei dem die Leistungen der Bibliotheken anhand der Kriterien *Angebote, Nutzung, Effizienz* und *Entwicklung* evaluiert werden. Unter den zehn teilnehmenden österreichischen Universitätsbibliotheken erreichte die Universitätsbibliothek den dritten Gesamtrang; in der Kategorie *Nutzung* erzielte sie die beste Wertung unter den österreichischen Bibliotheken.

Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund

Die Universitätsbibliothek MedUniWien ist eine der großen Teilnehmerbibliotheken am österreichischen Bibliothekenverbund, an dem sich sämtliche staatliche Universitäten sowie zahlreiche weitere öffentliche und private Institutionen beteiligen.

Die Universitätsbibliothek nutzt das im Verbund eingesetzte Bibliothekssystem *Aleph 500*, insbesondere die Module Geschäftsgang für Monographien (inklusive *SAP*-Schnittstelle), Zeitschriftenverwaltung, Entlehnverwaltung sowie OPAC (Online-Katalog). Weitere Kooperationen der Universitätsbibliothek mit dem Österreichischen Bibliothekenverbund bestehen bei der Österreichischen Dissertationsdatenbank, dem Repositorium der Universitätsbibliothek und eDOC, einem Modul zur Kataloganreicherung.

Services	Zuwachs 2010	Gesamtzahl zum 31.12.2010
Online-Katalog (Aleph 500)	9.472 Exemplardaten	206.047 Exemplardaten
Österreichische Dissertationsdatenbank: Metadaten & Abstracts	687 Dokumente	4.108 Dokumente
Repositorium: E-Volltexte von Dipl.-Arb. u. Diss.	76 Dokumente	232 Dokumente

Tab. 5: Teilnahme der UB der Med Uni Wien am Österreichischen Bibliothekenverbund

2010 konnten dank einer Kooperation der *OBVSG* mit den deutschen Bibliotheksverbänden bedeutende Fortschritte auf dem Gebiet der Kataloganreicherung erzielt wer-

den. In *eDOC* nachgewiesen sind nunmehr 22.125 ToC, 2.874 Klappentextes sowie 2.226 Umschlagbilder.

2010 erfolgte auf der Basis des *PRIMO*-Rahmenvertrages der Beitritt zu der von der *OBVSG* angebotenen *PRIMO*-Konsortiallösung. In Abstimmung mit dem Rechenzentrum der MedUni Wien (*ITSC*) wird 2011 der Einsatz der neuen Suchmaschinentechologie implementiert werden. Durch die neue Suchmaschine wird es die Möglichkeit geben, in den Metadaten des Bibliothekskataloges sowie in sämtlichen von der Universitätsbibliothek lizenzierten elektronischen Ressourcen (Datenbanken, e-Zeitschriften, e-Bücher) und auch in den im Repository eingebrachten Volltextdokumenten gemeinsam zu recherchieren.

Die Universitätsbibliothek ist Gründungsmitglied der *Kooperation e-Medien Österreich*. Diese Stelle zur Koordination von Konsortien, die derzeit 52 Bibliotheken serviert, verfolgt erfolgreich das Ziel, durch den konsortialen Erwerb von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften und elektronischen Büchern deutliche Preisreduktionen gegenüber von Einzelabschlüssen zu erzielen; bei elektronischen Zeitschriften bieten Konsortien auch den Vorteil, das Titelangebot zu relativ konstanten Kosten beträchtlich zu erweitern. Derzeit ist die Universitätsbibliothek an 21 Konsortien beteiligt, mit denen die medizinrelevanten Produkte aller großen Verlage abgedeckt werden (*ACS, Elsevier, Springer, Thieme, Thomson Reuters, Wiley, Wolters Kluwer*).

Auch 2010 hat sich die Universitätsbibliothek, gemeinsam mit 16 weiteren Universitätsbibliotheken, an der *Österreichischen Bibliotheksstatistik (ÖBS)* beteiligt, in der insgesamt 234 Kennzahlen erfasst werden.

Nachdem bereits im Oktober 2009 der bisher ausschließlich als Zettelkatalog vorhandene Nachweis der Josephinischen Bibliothek digitalisiert und als Onlinekatalog ins Internet gestellt worden ist, konnten 2010 fünf weitere Zettelkataloge der Zweigbibliothek für Geschichte der Medizin digitalisiert, *OCR (Optical Character Recognition)* gelesen und als Webkataloge ins Internet gestellt werden, sodass nunmehr der Nachweis für den Großteil der wertvollen medizinhistorischen Bestände einer interessierten Öffentlichkeit online zur Verfügung steht:

- *Nominalkatalog der Josephinischen Bibliothek 1500-1900*
- *Nominalkatalog Medizinhistorische Literatur 1850-1989*
- *Schlagwortkatalog Medizinhistorische Literatur 1850-1989*
- *Nominalkatalog Medizinhistorische Dissertationen 1700-1850*
- *Nominalkatalog Separata Medizingeschichte 1860-1935*
- *Nominalkatalog Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte in Wien*

Die sechs Teilkataloge, die insgesamt mehr als 600.000 Karteikärtchen umfassen, sind online abrufbar. Jeder Teilkatalog bietet einen alphabetischen Sucheinstieg über einen Index an, in dem jede zwanzigste Katalogkarte erfasst ist; zudem besteht eine Möglichkeit zur Volltextsuche. Derzeit können die Teilkataloge jeweils nur separat durchsucht werden; die Entwicklung eines gemeinsamen Sucheinstiegs für alle sechs Teilkataloge ist für 2011 geplant.

Die gescannten und *OCR*-gelesenen Zettelkataloge bilden die Basis für die Teilnahme der Universitätsbibliothek am internationalen Projekt *E-Books on Demand (EOD)*. Aus einem

EU-Projekt entstanden beteiligen sich derzeit 26 Bibliotheken aus zwölf europäischen Ländern an einer Digitalisierungsoffensive, die das Ziel verfolgt, alte, wertvolle und urheberrechtsfreie Bücher aus dem Zeitraum 1500 bis 1900 in digitaler Form interessierten Nutzerinnen kostengünstig zur Verfügung zu stellen. Seit Oktober 2009 ist die Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien eine von vier österreichischen Universitätsbibliotheken, die an *EOD* teilnimmt.

2010 wurden neben den monatlich wechselnden Buchausstellungen des Neuzugangs der Fachbücher im Informationsbereich der Universitätsbibliothek wiederum Buchausstellungen zu bestimmten Themenschwerpunkten erfolgreich angeboten („*Medizin und Ethik*“, „*Rettungs- und Notfallmedizin*“, „*Robert Koch*“, „*Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben*“). Auch an der landesweiten Aktion „*Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek*“, dem größten Literaturfestival des Landes, hat sich die Universitätsbibliothek erfolgreich beteiligt; unterstützt wurde auch die Initiative des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung für die „*Wahl des besten wissenschaftlichen Sachbuches des Jahres*“.

Neben den Aktivitäten im österreichischen Bibliothekenverbund bestehen internationale Kooperationen der Universitätsbibliothek mit folgenden Partnern:

- *subito – Dokumente aus Bibliotheken*
- *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)*
- *Datenbankinformationssystem (DBIS)*
- *Bibliotheksindex (BIX)*

MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien sind in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien vertreten:

- *Forum Universitätsbibliotheken Österreich; vormals: ARGE der BibliotheksdirektorInnen Österreichs (2009-2011 fungiert der Leiter der Universitätsbibliothek als Vorsitzender)*
- *Vollversammlung des Österreichischen Bibliothekenverbundes*
- *Kooperation E-Medien Österreich*
- *Arbeitsgruppe Strategische Planung im österreichischen Bibliothekenverbund*
- *Fachbeirat der lokalen Bibliothekssysteme*
- *Arbeitsgruppe der Aleph Systemadministratorinnen und -administratoren*
- *Fachbeirat der lokalen Redaktionen für Nominalerfassung bzw. Inhaltliche Erschließung*
- *Aleph D.A.C.H. – Deutschsprachige Aleph-Anwendergruppe*
- *IGeLU: The International Group of Ex Libris Users*
- *Forum Zeitschriften – GeSIG*
- *Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB)*
- *European Association for Health, Information and Libraries (EAHIL)*
- *Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)*
- *Kommission für Normung (VÖB)*
- *Kommission für Periodika und Serienpublikationen (VÖB)*
- *Kommission für Sacherschließung (VÖB)*
- *Arbeitsgruppe NS-Provenienzforschung (VÖB)*
- *Österreichisches Normungsinstitut, ON-K 069 BADOS – Bibliotheks-, Archiv-, Dokumentations-, Informationswesen und optische Speichersysteme*

Bibliothekarsausbildung

2010 beteiligte sich die Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien mit folgenden Maßnahmen an den *Universitätslehrgängen Library and Information Studies* der Universität Wien bzw. der Österreichischen Nationalbibliothek:

- Zwei Mitarbeiter der Universitätsbibliothek sind im Studienjahr 2010/11 Teilnehmer am Grundlehrgang an der Österreichischen Nationalbibliothek; ein weiterer Mitarbeiter ist im Studienjahr 2010/11 Teilnehmer am Aufbaulehrgang an der Universität.
 - Der Leiter der Universitätsbibliothek fungierte 2010 sowohl im Grund- als auch im Aufbaulehrgang als Vortragender (*Hybrid-Bibliothek* bzw. *Open Access Publishing*).
 - Im Studienjahr 2009/10 wurde von einer Projektgruppe am Grundlehrgang der Universitätsbibliothek Wien ein Projekt an der Universitätsbibliothek durchgeführt („Virtuelles Mahmal: Provenienzerschließung – kooperativ oder stand alone“).
 - Für die TeilnehmerInnen am Grundlehrgang 2010/11 wurden Führungen durch die Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien sowie durch die Sammlungen (*Josephinum*) durchgeführt.
-

k) Bauten

Umbau/Neubau BGZMK Statusbericht per 31.3.2011

Die **erste Baustufe** ist abgeschlossen, die Übersiedlung in den Neubau vollzogen, ein wesentlicher Meilenstein im Zuge des Um- und Neubaus der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik erreicht. Die Fertigstellung hatte sich vor allem auf Grund von Problemen bei der Elektrotechnikausführung um rund vier Monate verzögert. Die Übernahme wurde seitens der BGZMK zweimal wegen gravierender Mängel abgelehnt, erst im dritten Anlauf am 10. November 2010 gelang die Übernahme der ersten Baustufe. Ein Monat später, am 9. Dezember 2010 startete der klinische Betrieb im Neubau.

Die Einschränkungen für den laufenden Betrieb konnten durch zahlreiche organisatorische Begleitmaßnahmen gering gehalten werden. Die aufgrund der Verzögerung entstandenen Mehrkosten (€ 350.000) sind dem Bauherrn, der BIG, in Rechnung gestellt, derzeit aber noch seitens BIG nicht anerkannt. Am 8.12. wurden die letzten Patienten in der alten Ambulanz beim Eingang Währingerstraße 25a behandelt, ab 9.12. lief bereits der Betrieb am neuen Standort über den neuen Haupteingang Sensengasse 2a an.

Im Zuge der **zweiten Baustufe** gibt es noch einige Provisorien. Die Chirurgie arbeitet in einem Eingriffsraum-Provisorium, das nur für die Zeit der 2. Baustufe eingerichtet wurde, schwierige Operationen und Behandlungen unter Narkose werden während der zweiten Baustufe außer Haus durchgeführt. Die Kieferorthopädie ist zwischenzeitlich in Assistentenkojen der Unit 3 untergebracht, die Ambulanz im Erdgeschoß des van Swieten-Traktes. Der Studentenbetrieb, der mit Anfang September 2010 mit der Einführung des Unitbetriebes neu organisiert wurde, erfolgt teilweise am alten Standort in der Währingerstraße 25a und teilweise am neuen. Im Unitbetrieb sind die Studierenden nun fixen Plätzen zugeordnet und erbringen dort alle Leistungen aus den Bereichen Zahnerhaltung, Prothetik und Parodontologie. Nimmt man die positiven Rückmeldungen der Studierenden als auch die Leistungssteigerungen im Studentenbetrieb gegenüber Vorjahr von rund 30 % her, hat sich die Umstellung bewährt. In Summe stehen während der zweiten Baustufe um 9 Einheiten weniger zur Verfügung als vorher. Nach Abschluss der Bauarbeiten beträgt die Zahl dann wieder 100 Behandlungseinheiten.

Bereits am endgültigen Standort befinden sich die komplett neu eingerichtete Vorklinik, die Radiologie, die zuvor an zwei Standorten gelegen war, die durch die Übersiedlung deutlich aufgewertete Bibliothek, die Verwaltung und Teile der Dienstzimmer, der neue für 200 Studierende ausgelegte Hörsaal und die unmittelbar daneben liegenden sechs Seminarräume, sowie die neue Kantine und die Cafeteria für Patienten und Gäste.

Von den bei der Übernahme noch bestehenden zahlreichen Mängeln sind auch mit heutigem Stand viele nicht behoben. Zwischenzeitlich hat die BIG allerdings sowohl den bisherigen Elektriker als auch die örtliche Bauaufsicht mit sofortiger Wirkung abberufen. Statt der vorherigen Bauaufsicht – eine Arbeitsgemeinschaft aus den Büros Moser Architekten und BauKoord –, die vor allem in der Schlußphase der ersten Baustufe sichtlich überfordert war, sind nun das Büro Aetas zur Mängelbehebung der ersten Baustufe und das Büro Raster zur Rechnungskontrolle und Begleitung der zweiten Baustufe beauftragt. Für die Elektroarbeiten findet gerade eine Überprüfung der bisherigen Arbeiten durch den TÜV statt. Eine Neuausschreibung der Elektrikerarbeiten für die zweite Baustufe wird vorbereitet.

Aufgrund dieser Umorganisation im Baustellenbetrieb gibt es derzeit weder einen abgesicherten Stand über die aktuell aufgelaufenen Kosten noch einen freigegebenen Terminplan. Es wird derzeit davon ausgegangen, dass die zweite Baustufe zuzüglich der Erweiterung um den Bereich der Kinderzahnheilkunde mit Ende 2012 abgeschlossen wird. Was die Kosten angeht, erfolgt die Mietverrechnung durch die BIG derzeit auf Basis der Kostenprognose des Mietvertrags. Das Mehrkostenrisiko ist für die BGZMK aufgrund des Vertrages mit 5 % beschränkt. Eine aktuelle Auskunft über die Höhe der Mehrkosten durch Änderungsevidenzen wird seitens der BGZMK von der BIG seit einhalb (!) Jahren eingefordert, derzeit liegen keine Daten vor

1) Klinischer Bereich

Vereinbarungen mit der Stadt Wien und Erfüllung der gemäß UG übertragenen Verpflichtungen

Auf Basis der politischen "Vereinbarung über die Abgeltung des Klinischen Mehraufwandes im AKH-Wien" vom Juni 2005 wurden im Dezember 2005 dazu zwischen MEDUNI WIEN und Stadt Wien einerseits sowie MEDUNI WIEN und Bund andererseits Detailvereinbarungen geschlossen, die allesamt im Jahr 2007 erfolgten (s. Leistungsbericht des Vorjahres). Ein Entwurf für eine Zusammenarbeitsvereinbarung wird derzeit vom Büro Stadträtin für Soziales und Gesundheit ausgearbeitet, es ist aber nicht abzusehen, wann die MEDUNI WIEN diesen Entwurf tatsächlich zur weiteren Bearbeitung erhält.

Seit Ende 2003 liegt die erste mit einer Stadt Wien-Vertretung unterzeichnete Vereinbarung vor, nämlich jene zur Administration der Sondermittelbediensteten. Diese MitarbeiterInnen (keine ÄrztInnen) sind zwar bei der MEDUNI WIEN angestellt, sie werden aber ausschließlich in der Krankenbehandlung eingesetzt und die Kosten werden vom AKH aus den Sondermitteleinnahmen refundiert. Die bereits im Leistungsbericht 2007 genannten Schwierigkeiten zu dieser Vereinbarung haben im Jahr 2008 merklich zugenommen. So erhält die MEDUNI WIEN in zunehmendem Maße von der Stadt Wien die Mitteilung, dass für bestimmte Posten, die von Sondermittelbediensteten besetzt sind, keine Verwendung mehr hätte. Die MEDUNI WIEN kann diese MitarbeiterInnen dann nicht einfach kündigen, sie muss als eigentlicher Arbeitgeber vielmehr trachten, sie auf einem passenden Arbeitsplatz innerhalb der MEDUNI WIEN zu beschäftigen und damit die Mehrkosten tragen.

Paktierte Investitionen

Mit 01.01.2007 sind alle auf der politischen Vereinbarung zwischen Bund und Stadt Wien vom 06.06.2005 basierenden Umsetzungsvereinbarungen in Kraft getreten. Hervorzuheben ist das in der Vereinbarung zwischen Stadt Wien und MEDUNI WIEN festgelegte Vorschlagsrecht der MEDUNI WIEN für reine Forschungsinvestitionen in Höhe von 8,5 Mio. Euro jährlich für die Jahre 2007 bis 2009 bzw. 10 Mio. Euro pro Jahr für 2010 bis 2015, das auch bis dato im Sinne der Beteiligten eingehalten wurde.

Im Jahr 2010 wurden im Rahmen des Vorschlagsrechtes der MEDUNI WIEN 561 Positionen mit einem Gesamtwert von rund 7,4 Mio. netto abgewickelt, im Rahmen des Vorschlagsrechtes der Stadt Wien 832 Positionen mit einem Gesamtwert von rund 69,6 Mio. Euro netto bearbeitet (exklusive Bauprojekte). Für größere Projekte wurden bereits Budgetgenehmigungen für die Folgejahre beschlossen.

Bis auf zwei Projekte sind alle rückgestellten Projekte aus Vorjahren realisiert und abgerechnet. Für 61 Bauprojekte sind als MEDUNI WIEN-Anteil Kosten in Höhe von rund 6 Mio. Euro netto angefallen. Entgegen der politischen Vereinbarung wird die begleitende Kontrolle schon ab einem Wert von 150.000 Euro eingeschaltet.

Laufender Klinischer Mehraufwand gem. politischer Vereinbarung vom 6.6.2005

Der laufende Klinische Mehraufwand setzt sich zusammen (*i*) aus allen zum Zeitpunkt der Unterzeichnung der politischen Vereinbarung vom 6.6.2005 (s.o.) zur Mitwirkung in der Krankenbetreuung dem AKH zur Verfügung gestellten ÄrztInnen – es wurden auch

14 MTDs geltend gemacht, die im Rahmen der Pathologie versorgungswirksam sind (siehe auch Schreiben Klinischer Mehraufwand 2010 vom 07. Februar 2010) – sowie (ii) aus einem Ausgleichsbetrag, der im Jahr 2010 € 38.416.000,- betrug (s.S. 30 der Leistungsvereinbarung).

Im Jahr 2007 sich entwickelnde essentielle Schwierigkeiten bei der Umsetzung des § 33 UG (die Überweisung des laufenden klinischen Mehraufwandes erfolgte gemäß Vereinbarung mit der Stadt Wien zum Ende jedes Vierteljahres) sind nachfolgend im Kapitel "Mitwirkung in der Krankenbehandlung gem. § 29 Abs 4 Z 1 UG" beschrieben (s.u.).

Vereinbarungen über Betriebsführungen

AKH-Wien

Trotz der aus Sicht der MEDUNI WIEN notwendigen Betriebsgesellschaft zur gemeinsamen Führung des AKH-Wien (über Leistungen für Krankenbehandlung, Forschung und Lehre und die dafür nötigen Ressourcen entscheidet verschiedene Rechtsträger) war auch im Jahr 2010 dazu wenig Aktivität von Seiten der Stadt Wien zu registrieren. Ein Zustandekommen einer solchen Gesellschaft ist jedenfalls nicht abzusehen, bleibt aber ein erklärtes Ziel der MEDUNI WIEN. Einziges dazu vorliegendes gemeinsam erstelltes Papier, das noch aus dem Jahr 2006 stammt, bleiben die "Verbesserungspotentiale bei der Zusammenarbeit AKH und Medizinische Universität Wien durch eine Betriebsführungsgesellschaft" (siehe Leistungsbericht 2007).

Das auf der Basis zur Analyse von Verbesserungspotentialen Anfang 2007 von der MEDUNI WIEN erstelltes Positionspapier "zur Gründung einer AKH-Betriebsgesellschaft" bleibt trotz fehlender Stellungnahme durch die Stadt Wien weiterhin aktuell.

Von der Universität erbrachte Leistungen und Gegenleistungen gemäß § 55 KAKuG

Leistungen der Universität	(inkl. Rückstellungen)	Betrag €
Geräte		10.523.391,35
lfd. KMA		38.416.000,00
aus Rückstellungen bezahlte Projekte		3.516.690,16
aus Rückstellungen bezahlte Bau- und Instandhaltungen		4.000.000,00
Rückstellungen	aufgelöst	58.905,40
	neu dotiert	14.535.514,04
Rückstellung KMA		0,00

Ärzte im Klinischen Bereich in der Krankenbehandlung

Mitwirkung in der Krankenversorgung 1.263 (1.224 VZÄ)

(gem. § 29 Abs 4 Z 1 UG)

Die Differenzierung des in der Routine tätigen Personals im Klinischen Bereich stellt sich für das Jahr 2010 wie folgt dar:

	Köpfe	VZÄ
Ärztliches Personal für die Krankenbehandlung	1.263	1.224
Nicht-wissenschaftliches Personal:	14	12
Summe:	1.277*	1.236

* Das Mitwirkungsrecht besteht nur für Ärzte, die 14 MTD sind versorgungswirksam.

Gegenleistung für Forschung und Lehre

Für Gegenleistung von Seiten des AKH für Forschung und Lehre gilt das Prinzip der Subsidiarität: da klinische Forschung am Patienten stattfindet, zählt alles, was nicht zur Krankenbehandlung gehört, zu Forschung und Lehre. Allgemein zählen zu Gegenleistungen anteilige Flächen, die für Forschung und Lehre genutzt werden, projektgebundener Verbrauch, das Leistungsspektrum eines Universitätsspitals in der Krankenbehandlung (Kostentrennung hier nur schwer möglich), Anlagegüter sowie einzelne Sonderposten.

Offene Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstalten-träger

anerkannte Forderungen	4.430.888,63 €
anerkannte Verpflichtungen	2.267.998,16 €

Mittelfristige Anlagenplanung.

Zum Zweck einer Mittelfristplanung wurde für die Jahre 2010-2012 ein rollierender Call für Forschungsinvestitionen durchgeführt, der für das Budgetjahr selbst verbindlich, für die Folgejahre als Rahmenplanung angesehen wird. Das Ziel der Wirtschaftlichkeit steht im Rahmen dieses Calls durch eine gemeinsame Gerätenutzung durch mehrere Kliniken deutlich im Vordergrund (Clusterbildung).

Restfertigstellung AKH

Folgende Projekte wurden auf Basis des Totalübernehmervertrages (TÜV) abgewickelt:

- Fertigstellung Hämodialyse in Bauteil 31.1
- Laborgebäudes und der SPFF – Station sowie der Lager und Garderoben
- Ambulanz der Kinder- und Jugendheilkunde im BT 61
- Abarbeitung der Behördlichen Punkte für die rechtliche Betriebsbereitschaft der Laborflächen im BT 10 und 24

- Ambulanz für Unfallchirurgie
- Außenanlage (Aufzugsturm und Stiege)
- Abschluß der Behördenverhandlungen bei diversen Altprojekten
- Konsolidierung der Serverlandschaft MUW 2. Teil

Ausmaß der Mitwirkung in der Krankenbehandlung (im Sinne § 29 Abs 1 Z 4 UG)

Darstellung und Bewertung erkennbarer Entwicklungstendenzen

Anzahl der ÄrztInnen pro 100 Betten (Tab. 1): Sind es im AKH 80,3 ÄrztInnen/100 Betten, so sind es in halbwegs vergleichbaren Wiener Spitälern (> 900 Betten) im Schnitt bloß 43,85 ÄrztInnen/100 Betten. Geht man von einer maximal ein Drittel höheren Abwesenheit von ÄrztInnen in Universitätskliniken aus (vor allem aufgrund des Besuches wissenschaftlicher Veranstaltungen, Lehrtätigkeit und Forschungstätigkeit im Labor), ist die ÄrztInnendichte im AKH noch immer hoch, wofür – im Vergleich zu den vergleichbaren Wiener Spitälern – hoher Ambulanzbetrieb und Intensivbereich verantwortlich sind (s.u.).

Tab. 1

	Personal gesamt pro 100 Betten*	ÄrztInnen gesamt inkl. Forschungs- anteil pro 100 Betten*	ÄrztInnen für die Krankenbehandlu ng pro 100 Betten**
AKH Wien	494,8	80,3	67,6
Hietzing-Rosenhügel	280,9	45,6	
Wilhelminenspital	295,1	51,7	
Wien SMZ OST	312,7	51,7	
Otto Wagner-Spital	217,5	26,4	

* Datenquelle: BM:G, überregionale Auswertung 2009

** Datenquelle: universitätseigene

1. **Bettenzahl, Belagstage und stationären PatientInnen** (Tab. 2): Insgesamt haben sich im AKH über den Zeitraum 2003-2009 zwar alle drei Parameter nicht wesentlich verändert, deutlich war hingegen die Zunahme der Intensivbetten und Intensiv-Belagstage, wobei die Intensiv-Parameter in den anderen vergleichbaren Wiener Spitälern abnahmen! Am markantesten sind diese Veränderungen im Kinderintensiv-Bereich.
2. **Zahl ambulanter Patienten** (Tab. 2): Die Zahl ambulanter PatientInnen ist von vornherein exorbitant hoch, aber nicht nur im AKH, sondern in ähnlichem Ausmaß in allen Wiener Spitälern.

Da am Wochenende keine niedergelassenen Pädiater verfügbar sind, übernimmt die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde für den gesamten Raum Wien die Akutversorgung an den Wochenenden. Ein durch die Wiener Gesundheitsplattform finanziertes Projekt einer Ambulanzunterstützung durch VertragsärztInnen der Wiener Gebietskrankenkasse, das große Entlastung brachte, wurde nach einem Jahr wieder eingestellt (mit der Argumentation für die Bereitstellung von ÄrztInnen im AKH sei die MEDUNI WIEN zuständig).

Tab. 2

AKH: tatsächlich aufgestellte Betten "gesamt" und in Relation zu allen Wiener Spitälern

	gesamt	Index W. Spitäler	Intensiv	Index W. Spitäler	Kinderintensiv	Index W. Spitäler
2003	1962	17.90	163	29.69	33	29.73
2006	1919	18.00	203	39.34	60	50.00
2007	1870	17.67	217	40.34	72	54.14
2008	1838	17.56	217	38.82	75	55.56
2009	1810	17.36	230	40.21	79	57.25

AKH: Belagstage "gesamt" und in Relation zu allen Wiener Spitälern

	gesamt	Index W. Spitäler	Intensiv	Index W. Spitäler	Kinderintensiv	Index W. Spitäler
2003	585.115	18.00	51.268	31.87	11.136	33.87
2006	572.784	17.61	65.219	41.46	20.801	53.71
2007	559.161	17.35	69.212	42.89	24.970	58.89
2008	557.667	17.37	70.542	41.82	26.271	60.57
2009	550.678	17.31	74.298	42.68	27.674	60.93

AKH: stationäre Patienten "gesamt" und in Relation zu allen Wiener Spitälern

	gesamt	Index W. Spitäler	Intensiv	Index W. Spitäler	Kinderintensiv	Index W. Spitäler
2003	92.404	18.27	12.188	31.04	1.134	14.35
2006	99.028	18.73	15.107	38.71	2.550	27.71
2007	98.630	18.40	15.754	39.80	3.182	33.25
2008	102.018	18.70	16.083	38.74	3.451	36.05
2009	103.926	18.91	15.979	38.47	3.414	34.12

AKH: ambulante Patienten "gesamt" und in Relation zu allen Wiener Spitälern

	gesamt	Index W. Spitäler
2003	428.396	33.81
2006	612.848	33.16
2007	620.225	31.99
2008	586.607	30.75
2009	572.254	29.61

Datenquelle: Krankenanstalten-Statistik und –Kostenrechnung 2003, 2006, 2007, 2008, 2009
KA >900 Betten: Hietzing-Rosenhügel KH, Wilhelminenspital, Wien SMZ Ost, Otto Wagner-Spital

In der Leistungsabstimmung haben sich aufgrund der mangelnden Bereitschaft seitens der Stadt Wien keine Gespräche ergeben.

ÄrztInnen- und Berufsausbildung

Gemäß Wissensbilanz-Kennzahl 4.3 haben im Jahr 2008 von insgesamt 832 ÄrztInnen in Facharzt-Ausbildung 58 ihre Ausbildung abgeschlossen. Davon haben 4 ÄrztInnen die MEDUNI WIEN nach abgeschlossener Ausbildung verlassen, der überwiegende Teil wurde demnach auf einen – vorerst befristeten – Facharztvertrag übernommen.

Ab dem Jahr 2010 haben bereits in steigendem Maße AbsolventInnen des Diplomstudiums der Humanmedizin die Posten für ÄrztInnen in Facharztausbildung besetzt. Diese müssen daher – wollen sie später Laufbahnstellen an der Universität ergreifen – vor der Aufnahme in ein Ausbildungsverhältnis eines der Doktoratsstudien (N090, N094) oder zumindest dessen curricularen Teil (in der Regel die ersten beiden Jahre des Doktoratsstudiums) werden abschlossen haben müssen.

Öffentliches Gesundheitswesen

Das bisher im Auftrag des bm:wf wahrgenommene Stoffwechselscreening von Neugeborenen wird ab 2007 von der MEDUNI WIEN verantwortlich weitergeführt. Es wird derzeit neu organisiert und stellt in diesem Sinne auch ein klinisches Vorhaben der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode vor. Seit dem SS 2005 sind an der MEDUNI WIEN der gemeinsam mit der Universität Wien die Lehrgänge "Health Care Management" und "Public Health" etabliert. Das ab 2007 gemeinsam von Stadt Wien, dem BM:G und der Wiener Gebietskrankenkasse vorerst für drei Jahre finanzierte BRCA-1- und BRCA-2-Screening auf familiäre Belastung, an einem Mammacarcinom zu erkranken, basiert allerdings auf einem zwischen den Vertragspartnern zu Lasten der MEDUNI WIEN geschlossenen Vertrag.

Ethikkommission

Im Jahre 2008 wurden bei der Ethikkommission der MEDUNI WIEN und des AKH 799 klinische Forschungsprojekte zur ethischen Begutachtung eingereicht. Diese Anträge wurden in insgesamt 23 Sitzungen behandelt, wobei im Monat August nur eine Sitzung stattfindet, in allen anderen Monaten zwei.

Die 799 Anträge gliederten sich in 237 Prüfungen nach dem Arzneimittelgesetz (AMG) und 44 Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz. Es fielen 518 Anträge unter "sonstige Studien" und beinhalteten auch Diplomarbeiten und Dissertationen mit klinischen Fragestellungen.

Unter den 237 AMG-Prüfungen waren 184 multizentrische Prüfungen, wobei die Ethikkommission der MEDUNI WIEN und des AKH 125 Mal als so genannte Leit-Ethik-Kommission fungierte und 59 Mal als lokale Ethikkommission. Von den erwähnten 125 Prüfungen mit Leit-Ethik-Funktion waren 88 multizentrisch mit mehreren Zentren in Österreich und 37 multizentrisch mit nur einem Zentrum in Österreich.

Zusätzlich zu den Neuanträgen wurden 4054 Anträge auf Protokolländerungen bzw. Meldungen zu unerwünschten Ereignissen behandelt ("Amendments").

Beteiligungen

Die MEDUNI WIEN hat zwei 100%-Töchter als GmbH mit Gemeinnützigkeitsstatus:

1. Bernhard Gottlieb-Zahnklinik GmbH

Die Bernhard-Gottlieb-Universitätszahnklinik (kurz BGZMK) ging aus der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hervor, die bis Ende 2003 als eigenständige Einrichtung der Universität Wien bestand. Mit dem Wirksamwerden des UG 2002 am 1.1.2004 übernahm die mit diesem Zeitpunkt neu gegründete Medizinische Universität Wien die volle Rechtsträgerschaft dieser Klinik. Mit 1.7.2004 erfolgte deren Ausgliederung in die Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde GmbH „Bernhard-Gottlieb-Universitätszahnklinik“ als 100%-Tochter der MEDUNI WIEN. Mit mehr als 220 Angestellten zählt die BGZMK zu den größten zahnmedizinischen Einrichtungen Europas.

Tätigkeit

An der BGZMK werden jährlich mehr als 20.000 PatientInnen ambulant versorgt, viele davon erfahren auf aktuellen Forschungsergebnissen basierende Spezialbehandlungen.

Aktuelle Forschungsprojekte befassen sich mit der Lasertechnologie (z.B. schonendes Bleichen von Zähnen), Knochenneubildung durch körpereigene Wachstumsfaktoren im Bereich der Implantologie, Auswirkungen von entzündlichen Parodontalerkrankungen auf den Gesamtorganismus, Knochenersatzmaterialien, Grundlagenuntersuchungen über Kräfte und Drehmomente unterschiedlicher kieferorthopädischer Techniken, sowie an Dentalmaterialien und Klebern. In klinischen Studien werden neue Therapiekonzepte ausgetestet sowie biotechnologisch gewonnene Wachstumsfaktoren und Biomaterialien zur Unterstützung der traditionellen Behandlungs- und Diagnosemethoden weiterentwickelt.

Ein Schwerpunkt im zentralen Forschungslabor der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik ist die Entwicklung von präklinischen Testverfahren zur Abschätzung des Patientenrisikos von Dentalmaterialien. Zytotoxizität, Zellproliferation und Zelldifferenzierung unter dem Einfluß von Dentalmaterialien werden untersucht. Mechanische Werkstofftestung und Ermittlung der Substanzabgabe von Dentalmaterialien ergänzen die biologischen Testverfahren. Diese präklinischen Evaluierungen können im Rahmen der Produktentwicklung und der Zulassung (CE-Kennzeichnung) neuer dentaler Werkstoffe eingesetzt werden.

Das zentrale Forschungslaboratorium ist als Prüfstelle gemäß Akkreditierungsgesetz akkreditiert und entspricht den Anforderungen der ÖVE/ÖNORM EN ISO/IEC 17025.

Was die Lehre betrifft, schließen rund 70 Studierende pro Jahr erfolgreich ihr Diplomstudium der Zahnmedizin ab. Im dritten Studienabschnitt, der komplett an der Zahnklinik abgewickelt wird, stehen die vorklinische Ausbildung an Phantomköpfen und das 72-Wochen-Praktikum mit der praktischen Ausbildung auf dem Programm. Mit der Einführung des Unitbetriebes wechselt der Studierende nicht mehr pro Behandlung zu den unterschiedlichen Schwerpunkten der Zahnheilkunde, sondern arbeitet nun an einem fest zugeteilten Platz und erbringt dort die Leistungen aus den Schwerpunkten Zahnerhaltung, Prothetik und Parodontologie unter Aufsicht, womit dem Studierenden noch mehr Zeit für die praktische Arbeit bleibt. Durch die stark gestiegenen Patientenzahlen der letzten Jahre gibt es daher an der Wiener Zahnklinik auch im internationalen Vergleich besonders gute Voraussetzungen für die praktische Ausbildung.

Entwicklungstendenz

Mit dem Abschluss der ersten Baustufe, der Übersiedlung und der Einführung des neuen Unitkonzeptes gilt es, aktuell die Arbeitsabläufe an die neue Umgebung und die neuen organisatorischen Rahmenbedingungen anzupassen. Durch den laufenden Baubetrieb der zweiten Baustufe kommt es darüber hinaus auch weiterhin zu Einschränkungen. Mit dem Abschluss der Bautätigkeit Ende 2012 und der Erweiterung des Aufgabengebiets um die Kinderzahnheilkunde steht die Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik vor der Herausforderung die verbesserten Voraussetzungen für weiteren Fortschritt in Forschung und Lehre zu nützen.

Wirtschaftlich betrachtet war 2010 ein schwieriges Jahr. Umbaubedingt gab es zwei zusätzliche Wochen Kliniksperrung, darüber hinaus zusätzliche Aufwendungen, um den Patientenbetrieb trotz der Übersiedlungsverzögerung weitgehend aufrecht zu erhalten.

Rechnungsabschluss 2010 (Anlage 1)

2. Medical University of Vienna International Hospital Corporations GmbH (MUVI)

Die Medical University of Vienna International GmbH konnte sich im Jahre 2010 ihre Wachstumsstrategie weiter fortsetzen.

Mit einem neuen Spitalsprojekt in Kasachstan, in dem MUVI den ärztlichen Leiter eines 500 Betten Mutter-Kind-Zentrums sowie die Expertise ausgewählter Spezialisten des AKH einbringt, und umfassenden medizinischen Beratungsleistungen für den Aufbau von zwei Gesundheitszentren der VAMED in Österreich, ist das Unternehmen mittlerweile auf drei Kontinenten vertreten: Südostasien (Malaysien), Zentralasien (Kasachstan), Mittlerer Osten (Abu Dhabi/VAE), Nordafrika (Libyen) und – neu – Europa (Österreich).

In Österreich handelt es sich um folgende Projekte:

1. *MUVI Academy*: Durch den Aufbau einer MUVI Academy sollen ab 2011 sowohl kurz- und längerfristige Ausbildungsprogramme und Speciality Trainings an den Universitätskliniken als auch Managementkurse für ProjektpartnerInnen gebündelt werden. Ein detailliertes Konzept existiert.
2. *Onkologische Rehabilitationsklinik Bad Sauerbrunn (VAMED)*: Beratungsleistungen für die Nachsorge onkologischer Patienten wurden bereits im Jahr 2009 begonnen (mit Unterstützung der Universitätsklinik für Innere Medizin I) und im Jahr 2010 weiter ausgebaut.
3. *Frauengesundheitszentrum Gars am Kamp (VAMED)*: Beratungsleistungen im Zusammenhang mit der Implementierung eines Frauengesundheitszentrums befinden sich mit Unterstützung der Gender Medicine-Arbeitsgruppe der MedUni Wien im Aufbau.
4. *Sterilgutversorgung*: Hier will die MUVI ein neues Geschäftsfeld erschließen.

Von der noch schwachen Konjunktur im abgelaufenen Jahr waren die laufenden Projekte im Hospital Management und Consulting nicht betroffen, da einerseits der Gesundheitsmarkt in den jeweiligen Ländern weitgehend krisenresistent ist, zum anderen diese Länder über enorme Rohstoffvorkommen, wie z.B. Erdöl, Erdgas und Baumwolle, verfügen, aus deren Einnahmen diese Investitionen vorwiegend getätigt werden.

Die Feasibility Study zur Konzeption einer Medizinischen Fakultät und eines Universitätsspitals in Ho Chi Minh City wurde fertig gestellt und den Auftraggebern präsentiert. Derzeit laufen in Vietnam die Vorbereitungen für die Aufnahme des Projektes in den politischen Katalog der beteiligten Ministerien (Gesundheit, Finanzen und Infrastruktur) und damit in die Entscheidungsphase für eine Finanzierung nach österreichischem Modell. Diese Phase wird begleitet mit Lehrenden der MedUni Wien, die Trainingsprogramme zur Implementierung des medizinischen Curriculums in HCMC abhalten, da die erste Aufnahmetranche für Studierende bereits im Herbstsemester 2010 angelaufen ist.

Das Jahr 2010 war gekennzeichnet von massiven personellen Anstrengungen, insbesondere im Projekt in Abu Dhabi, um dem Wettbewerbsdruck durch die anderen akademischen Marktteilnehmer (Johns Hopkins, Cleveland, Bumrungrad, etc.) stand zu halten. Das Al Ain Hospital konnte mit einem bravourösen Ergebnis im Juni 2010 die Akkreditierung nach Joint Commission International erlangen und kurz darauf als „best hospital“ von Abu Dhabi gekürt zu werden, was dem Teamerfolg der gesamten Crew, aber insbesondere dem medizinischen Personal, zuzuschreiben ist.

Zum Jahresende ist es gelungen, gemeinsam mit der VAMED den Emir von Qatar, seine Gattin H.H. Sheika Mozah und höchste Regierungsvertreter von Qatar im Beisein des österreichischen Gesundheitsministers an die Medizinische Universität zu bringen. Dabei konnte die MedUni mit einer Leistungsshow im Bereich der Forschung höchste Aufmerksamkeit sowohl bei der Delegation, als auch medienwirksam in der Öffentlichkeit erwecken. Damit ist es gelungen, einen weiteren Schritt in diesen Markt zu setzen.

Im Jahre 2010 wurden mehrere Konzepte erarbeitet, die in den nächsten Monaten kontinuierlich, risikobewusst und kosteneffizient umgesetzt werden sollen. Dementsprechend wurden die Personalressourcen strategiekonform vor allem im Bereich von Projektaquisition und Business Development mit Jahresende verstärkt.

Das Unternehmen weist eine solide Kapitalausstattung und ausreichende Liquidität aus, und genießt aufgrund einer weit über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Eigenkapitalquote eine hohe Bonität.

Rechnungsabschluss 2010 (Anlage 2)

m) Preise und Auszeichnungen

Im Rahmen des Drittmittelaufkommens (§ 26/27-Projekte)

„PRIZE 2010“-Prototypenförderpreis der AWS GmbH

Das Ziel des Preises ist die Überleitung von wissenschaftlichen Erfindungen von universitären Forscher/-innen und von Erfinder/-innen in die wirtschaftliche Praxis. Eine internationale Jury hat aus insgesamt 34 eingereichten Projekten 2 MedUni Wien Projekte zur Förderung ausgewählt: 1. Projekt: Frühgeborenen Simulator, Förderung € 150.000/ 2. Projekt: Atraumatische Cuff-Elektrode, Förderung € 57.700.

MedUni Wien-Ausgründung Xiber Science erreicht Platz 2 bei Best of Biotech Wettbewerb

Das aus der MedUni Wien hervorgegangene Unternehmen Xiber Science von Peter Petzelbauer und Sonja Reingruber erreichte beim internationalen Best of Biotech Wettbewerb den 2. Platz hinter einem Team aus Singapur. Der Wettbewerb wird vom Wirtschaftsministerium finanziert und von der Förderbank Austria Wirtschaftsservice (AWS) organisiert.

Preise für JungwissenschaftlerInnen

Auszeichnung für Arbeit über neuen Allergie-Impfstoff an Raffaella Campana. Die Deutsche Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie (DGAKI) würdigte auf dem Deutschen Allergiekongress in Hannover Dr.ⁱⁿ Raffaella Campana für diese jüngst im Journal of Allergy and Clinical Immunology veröffentlichte Arbeit über einen neuen Allergen-Impfstoff mit dem Bencard-Förderpreis Spezifische Immuntherapie.

Young Investigator Award an Janina Patsch. Die angehende Wiener Radiologin Janina Patsch hat als erste österreichische Humanmedizinerin den "Young Investigator Award" der American Society of Bone and Mineral Research (ASBMR).

PhD-Studentin der MedUni Wien mit hochdotiertem Wissenschaftspreis ausgezeichnet. Mariam Anees, eine 26-jährige PhD-Studentin der MedUni Wien, wurde mit dem Austrian Life Science Award (ALSA) ausgezeichnet. Als Hauptpreisträgerin erhielt sie 10.000 Euro Preisgeld für ihren Beitrag zur klinischen Forschung der Arbeitsgruppe Urologische Tumoren.

Marianne Ringler Forschungsförderungspreis an Nestor D. Kapusta. Am 11.11.2010 erhielt Dr. Nestor Kapusta von der Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie den anerkannten Marianne-Ringler-Preis für Forschung in der Psychotherapie

für sein Projekt „Persönlichkeitsstruktur bei PatientInnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) und selbstverletzendem Verhalten“.

Sanofi-Aventis Stiftung: Drei JungforscherInnen ausgezeichnet. Der von der Sanofi-Aventis Stiftung dotierte Preis für hervorragende Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Medizin wurde bei hoher Beteiligung und Qualität der eingereichten Arbeiten heuer an drei NachwuchswissenschaftlerInnen der MedUni Wien vergeben: Mag. Dr. Beate Lichtenberger vom Institut für Krebsforschung, Dr.in Zoya Kuzmina von der Universitätsklinik für Innere Medizin I und Dr. Medhat Shehata von der Universitätsklinik für Innere Medizin I, Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie.

"Teacher of the Month": Zum Teacher of the Month können Personen oder Personengruppen nominiert werden, die in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis zur Universität stehen. Ziele dieser Auszeichnung sind die öffentliche Anerkennung hervorragender Leistungen in der Lehre, die Förderung des Stellenwertes der Lehre im Rahmen der Aufgaben von Universitätsangehörigen sowie die Förderung der Reputation der Medizinischen Universität Wien als tertiäre Bildungseinrichtung, insbesondere durch Bemühungen um Exzellenz in der Lehre. Die Auswahl erfolgt durch eine unabhängige Jury, die Ausgezeichneten werden an prominenter Stelle des universitären Webportals mit Portrait-Photo und ausführlichen Hintergrund-Informationen einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt:

<http://www.meduniwien.ac.at/homepage/content/studium-lehre/teacher-of-the-month/archiv/>

Die Auszeichnung in dieser Form wurde bis Juni 2010 durchgeführt. Derzeit werden neue Regelungen erarbeitet.

Preise an arrivierte WissenschaftlerInnen

Michael Gnant erhält den begehrten Claudia-von-Schilling-Preis. Eine der renommiertesten Auszeichnungen für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Brustkrebsforschung erhielt Univ. Prof. Dr. Michael Gnant (Universitätsklinik für Chirurgie) am 27. Jänner 2010. Für seine Arbeit „Endocrine Therapy plus Zoledronic Acid in Premenopausal Breast Cancer“ wurde ihm an der Medizinischen Hochschule Hannover der mit 20.000 Euro dotierte Claudia von Schilling-Preis verliehen.

pro:woman Award an Dr.in Katharina Leithner-Dziubas. Der pro:woman Award für Medizin geht 2010 an die MedUni Wien: Frau Dr.in Katharina Leithner-Dziubas, Leiterin der Psychosomatischen Frauenambulanz, Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie, Medizinische Universität Wien, für ihre Arbeiten zu den psychischen Folgen pränataler Diagnose und pränataler Untersuchungsmethoden.

Österreichischer Hygienepreis 2010 an MedUni Wien. Im Rahmen der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin wurde DI Dr.in nat. techn. Miranda Suchomel vom Institut für Hygiene und Angewandte Immunologie mit dem "Österreichischen Hygienepreis 2010", Österreichs höchstdotiertem Hygienepreis ausgezeichnet.

Donald Gass Award an Ursula Schmidt-Erfurth. Als erste Europäische Preisträgerin wurde Univ. Prof.in Dr.in Ursula Schmidt-Erfurth, Leiterin der Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie der Medizinischen Universität Wien, mit dem Donald Gass Award für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Netzhautforschung ausgezeichnet. Der Preis gilt weltweit als renommierteste Auszeichnung in diesem Bereich.

Stomatologiepreis an Kristina Bertl. Die österreichische Gesellschaft für Zahn- Mund und Kieferheilkunde (ÖGZMK) hat Dr.ⁱⁿ Kristina Bertl von der Bernhard-Gottlieb Universitätszahnklinik der MedUni Wien den Stomatologiepreis für die beste international publizierte Arbeit verliehen.

Austrotransplant 2010: Erneut zwei Auszeichnungen an MedUni Wien. Im Rahmen des jährlichen Treffens der österreichischen Gesellschaft für Transplantation, Transfusion und Genetik gingen sowohl der Preis für die beste Arbeit im Bereich klinischer Forschung als auch im Bereich Grundlagenforschung an Dr. Gregor Bartel und Dr. Michael Haidinger von der Universitätsklinik für Innere Medizin III der MedUni Wien.

Internationale Auszeichnung für interdisziplinäre Erforschung von Virusinfektionen bei Leukämie. Eine interdisziplinäre Gruppe von ForscherInnen der MedUni Wien untersucht seit rund drei Jahren speziell den Einfluss von Virusinfektionen auf die Entstehung von Krebs. Dabei werden auch scheinbar „harmlose“ Herpesviren untersucht, die nach neuestem Wissensstand möglicherweise sogar als Auslöser hämatologischer Erkrankungen wie Leukämie in Frage kommen. Diese Forschungsarbeit wurde aktuell durch den international renommierten Grant der europäischen Dachgesellschaft für Mikrobiologie und Infektiologie (ESCMID) gewürdigt.

Henriette Walter mit dem Milton Erickson Preis 2010 ausgezeichnet. Am 4.3.2010 wurde Dr.in Henriette Walter für ihr Lebenswerk und für die universitäre Verankerung von Hypnose (Universitätslehrgang für Medizinische Hypnose) mit dem renommierten Milton Erickson Preis ausgezeichnet. Damit ist Henriette Walter von der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie die erste Österreicherin, die diese Auszeichnung erhalten hat.

Emmanuel van der Schueren Award 2010 an Richard Pötter. Univ. Prof. Dr. Richard Pötter, Vorstand der Klinik für Strahlentherapie an der MedUni Wien, wurde im Rahmen der 29. Jahrestagung der ESTRO mit dem Emmanuel van der Schueren Award ausgezeichnet, nachdem er bereits im Jahr 2007 den Titel „Honorary Physicist“ erhalten hatte.

Hans Lassmann erhielt zwei Auszeichnungen:

- **für *Multiple Sklerose Forschung*.** Als erster Österreicher erhielt O. Univ. Prof. Dr. Hans Lassmann, Leiter der Abteilung für Neuroimmunologie am Zentrum für Hirnforschung der MedUni Wien, den K.J. Zülch Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der neurologischen Grundlagenforschung für seine Forschungsarbeit im Bereich der Multiplen Sklerose, die auch neue Therapieansätze ermöglicht.
- ***Mitglied in der Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina.***

ISBT Award an Transfusionsmediziner Wolfgang Mayr. Als erster Österreicher erhielt O. Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Mayr den ISBT (International Society of Blood Trans-

fusion) Award für seine Tätigkeit als Chefredakteur des international anerkannten Fachmagazins „Vox Sanguinis“.

Herbert Budka erhält Preis der Stadt Wien für Lebenswerk. Univ. Prof. Dr. Herbert Budka vom Klinischen Institut für Neurologie der MedUni Wien wurde für sein Lebenswerk mit dem Preis der Stadt Wien geehrt, der höchsten Auszeichnung, die in diesem Bereich vergeben wird.

Großes Silbernes Ehrenzeichen der Republik an Siegfried Kasper. Wissenschafts- und Forschungsministerin Dr.in Beatrix Karl ehrte O.Univ. Prof. Dr. DDr.h.c. Siegfried Kasper von der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der MedUni Wien mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Franz Volhard-Medaille 2010 an Donscho Kerjaschki. Die Deutsche Gesellschaft für Nephrologie verlieh 2010 anlässlich der Jahresversammlung in München Ende Juni 2010 ihre höchste Auszeichnung, die Franz Volhard-Medaille, an O.Univ. Prof. Dr. med. Dr. h. c. Donscho Kerjaschki. Mit der Medaille werden langjährige, herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Nieren- u. Hochdruckerkrankungen gewürdigt.

n) Resumée und Ausblick

Sowohl in Forschung als auch in der Lehre hielt im Jahr 2010 der positive Trend der letzten Jahre an:

Forschung

Alle für eine Messung der Forschungsleistungen relevanten Kennzahlen erfuhren im Jahr 2010 Steigerungen: Impact-Faktor der wissenschaftlichen Veröffentlichungen (hier existiert noch der Wert des Jahres 2009), akquirierte Drittmittel sowohl aus der Forschungsförderung (in erster Linie über den FWF und das 7. EU-Rahmenprogramm) als auch den Einnahmen aus der Auftragsforschung, Zahl der PhD-Studierenden, PhD-Abschlüsse sowie auf den Namen der Universität erteilten Patente und Lizenzen. Diese Anstiege sind auf die in Umsetzung befindliche Profilentwicklung zurückzuführen, die durch vier Forschungscluster gekennzeichnet ist: (i) Allergologie/Immunologie/Infektiologie, (ii) Krebsforschung/Onkologie, (iii) Neurowissenschaften, (iv) vaskuläre und kardiale Medizin. Diese im Entwicklungsplan verankerte Profilentwicklung soll in den kommenden Jahren konsequent fortgesetzt werden.

Studium und Lehre

Für das Kernelement der Lehre, das Diplomstudium Humanmedizin, wurden im Jahr 2010 alle Arbeiten für eine Zertifizierung abgeschlossen, die im April des heurigen Jahres für einen Zeitraum von fünf Jahren auch tatsächlich erteilt wurde. In das Diplomstudium Zahnmedizin wurde erfolgreich das Unitsystem eingeführt. Zu den Doktoratsstudien s. Forschung, hinzuzufügen wäre noch, dass Doktoratsstudien streng nach der Bologna-Architektur ablaufen und der Großteil dieser Studierenden auch ein Anstellungsverhältnis zur Universität hat. Die Stu-

diendauer – über alle Studien gerechnet – wurde auch 2010 sukzessive verkürzt und die Zahl der Studierenden in Mindeststudienzeit gesteigert.

Neben allen Maßnahmen zur Fortsetzung dieser Entwicklung steht in den nächsten Jahren die Einführung eines praktischen Jahres im Diplomstudium Humanmedizin in Vordergrund, die den künftigen AbsolventInnen auch eine Approbationsreife verschaffen soll. Wir hoffen auf die Hilfe des Gesetzgebers, dass im Ärztegesetz auch eine Approbation nach dem Studium möglich sein wird, wie es in vielen Ländern im EU-Raum bereits der Fall ist.

Gleichstellung

Ziel ist das Erreichen der 40%-Frauenquote in allen entscheidungsrelevanten Gremien und in allen Personalkategorien, insbesondere unter den UniversitätsprofessorInnen. Im Senat ist dieser Wert bereits jetzt deutlich überschritten, und die Berufungen von Professorinnen lagen im Jahr 2010 bei 36%. Die im Jahr 2010 abgeschlossenen Zielvereinbarungen mit den LeiterInnen der Organisationseinheiten sehen Qualifizierungsvereinbarungen gemäß Kollektivvertrag zu 42% für Frauen vor.

Klinik

Die herausragende Stärke der MedUni Wien in Klinik und klinischer Forschung scheint allerdings durch eine Reihe von unbefriedigenden Umständen gefährdet: Zunahme der reinen Routineversorgung im AKH stationär und ambulant (für letzteres stellen Notfallmedizin und Pädiatrie besonders gravierende Beispiele dar), Zunahme der Intensivversorgung im Sinne einer Verschiebung dieser von anderen Wiener Spitälern in das AKH, Verübung von Tätigkeiten durch ÄrztInnen, die eigentlich dem Pflegepersonal zukommen sollten, permanente Bettensperren wegen Mangels an Pflegepersonal, Kontingentbetten sowie Rund-um die Uhr-Dienste, die den anderen Wiener Spitälern nicht auferlegt sind; die Rettungsdienste fahren primär das AKH an. Sollte hier in den folgenden beiden Jahre durch den Krankenanstaltenträger nicht Abhilfe geschaffen werden, ist ein Einbruch in der in letzten Jahren erfolgreichen Entwicklung im Sektor Forschung und Lehre vorauszusehen, da die budgetären Mittel der MedUni Wien in immer höherem Ausmaß zur Quersubventionierung der in der Verantwortung der Stadt Wien liegenden Krankenversorgung bereit gestellt werden müssen.

1-4. Kennzahlen zur Wissensbilanz und deren Interpretation¹

¹ Im Anhang angegeben sind die Kennzahlen gemäß § 12 Abs 1 WBV für das Jahr 2010 und deren Interpretation.
Erstellt von Medizinische Universität Wien, Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement, Spitalgasse 23, 1090 Wien eg@meduniwien.ac.at, Version vom 24.05.2011

1.A.1

Personal (Daten geliefert durch Uni:Data)

	bereinigte Kopfzahlen	bereinigte Kopfzahlen								
	Semester	2010 (Stichtag: 31.12.10)			2009 (Stichtag: 31.12.09)			2008 (Stichtag: 31.12.08)		
	Geschlecht	Frauen	Männ er	Gesa mt	Frauen	Männ er	Gesa mt	Frauen	Männ er	Gesa mt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt		1.231	1.611	2.842	1.446	1.623	3.069	1.338	1.466	2.804
Professor/inn/en		18	95	113	15	94	109	16	95	111
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen		1.213	1.516	2.729	1.431	1.529	2.960	1.322	1.371	2.693
darunter Dozent/inn/en		156	472	628	178	551	729	182	563	745
darunter Assoziierte Professor/inn/en		-	-		-	-		-	-	
darunter Assistenzprofessor/inn/en		20	38	58	-	-		-	-	
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen		523	358	881	779	419	1.198	797	389	1.186
Allgemeines Personal gesamt		1.748	796	2.544	1.454	691	2.145	1.483	702	2.185
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal		514	107	621	-	-		-	-	
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharztausbildung		284	323	607	265	288	553	260	281	541
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten		34	20	54	37	20	57	-	1	1
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt		201	28	229	269	42	311	200	25	225
Insgesamt		2.979	2.407	5.386	2.899	2.314	5.213	2.771	2.149	4.920

Für 2010 kann wieder ein leichter Anstieg im Personal bei der Kopfzahl und den Vollzeitäquivalenten festgestellt werden. Der Anstieg kann gleichermaßen bei allen Personengruppen festgestellt werden, bedingt in erster Linie durch die Notwendigkeit der Krankenversorgung im klinischen Bereich.

1.A.2

Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,00	0,00	1,00
31 Anatomie, Pathologie	3,00	2,00	5,00
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik	1,00	4,00	5,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,00	2,00	2,00
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1,00	2,00	3,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	3,00	17,00	20,00
36 Chirurgie und Anästhesiologie	2,00	13,00	15,00
37 Psychiatrie und Neurologie	4,00	3,00	7,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedi	0,00	1,00	1,00
Insgesamt	15	44	59

Im Jahr 2009 wurden 59 Habilitationen erteilt, damit ist die Anzahl gegenüber dem Vorjahr (40, 15 Frauen und 25 Männer) gestiegen. In der Relation hat die Anzahl der Frauen gegenüber den Vorjahren wieder leicht abgenommen (2008: 31%, 2009: 37,5%, 2010: 25,5%).

1.A.3

Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig	Herkunft	Berufungsart	Frauen	Männer	Gesamt
31 Anatomie, Pathologie	eigene Universität	Berufung gemäß § 98 UG	1,00	1,00	2,00
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik	eigene Universität	Berufung gemäß § 98 UG	0,00	1,00	1,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	eigene Universität	Berufung gemäß § 99 Abs.1 UG	0,00	1,00	1,00
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	eigene Universität	Berufung gemäß § 98 UG	1,00	1,00	2,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	eigene Universität	Berufung gemäß § 98 UG	0,00	3,00	3,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	eigene Universität	Berufung gemäß § 99 Abs.1 UG	1,00	0,00	1,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	andere national	Berufung gemäß § 98 UG	0,00	1,00	1,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	Deutschland	Berufung gemäß § 98 UG	1,00	1,00	2,00
36 Chirurgie und Anästhesiologie	andere national	Berufung gemäß § 98 UG	0,00	1,00	1,00

38 Gerichtsmedizin	eigene Universität Berufung gemäß § 98 UG	0,00	1,00	1,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	eigene Universität Berufung gemäß § 98 UG	1,00	0,00	1,00
Insgesamt		5	11	16

Es gab im Jahr 2010 insgesamt 16 Berufungen an die Med Uni Wien. Von diesen 16 waren 12 hausinterne Berufungen, 2 nationale Berufungen und 2 Berufungen aus Deutschland. Das Verhältnis Frauen zu Männern liegt bei 31,3 zu 68,5 Prozent.

1.A.4

Frauenquoten

Monitoringkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Anteile Männer	Anteile Frauen	Organanzahl	Organanzahlmitquote
Universitätsrat	1,00	4,00	5,00	20,00	80,00	1,00	0,00
Habilitationskommission	26,00	26,00	52,00	50,00	50,00	4,00	4,00
Berufungskommission	56,00	74,00	130,00	43,00	57,00	28,00	13,00
Curricularkommission	37,00	20,00	57,00	64,90	35,10	4,00	4,00
sonstige Kollegialorgane	82,00	52,00	134,00	61,20	38,80	4,00	4,00
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0,00	1,00	1,00	0,00	100,00	0,00	0,00
Mitglieder des Universitätsrats	1,00	3,00	4,00	25,00	75,00	0,00	0,00
Rektorat	1,00	4,00	5,00	20,00	80,00	1,00	0,00
Rektor/in	0,00	1,00	1,00	0,00	100,00	0,00	0,00
Vizerektor/inn/en	1,00	3,00	4,00	25,00	75,00	0,00	0,00
Senat	14,00	13,00	27,00	51,80	48,20	1,00	1,00
Vorsitzende/r des Senats	0,00	1,00	1,00	0,00	100,00	0,00	0,00
Mitglieder des Senats	14,00	12,00	26,00	53,80	46,20	0,00	0,00
Insgesamt	233,00	214,00	447,00				

Eine Interpretation ist mangels Vergleichswerten nicht möglich.

1.A.5

Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)

Personalkategorie	Genderpaygap
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)	96,02
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§99 Abs. 1 UG)	-1,00
Universitätsdozent/in	95,90
Assistenzprofessor/in	87,98
Summe	94,08
Insgesamt	372,98

Die UniversitätsprofessorInnen verdienen an der Medizinischen Universität um 3,98% weniger, bei den UniversitätsdozentInnen ist der Genderpaygap 4,1% und bei den AssistenzprofessorInnen 12,02%.

1.B.1

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	Aufenthaltsdauer	Frauen	Männer	Gesamt
EU	länger als 3 Monate	12,00	18,00	30,00
Drittstaaten	länger als 3 Monate	15,00	51,00	66,00
Insgesamt		27	69	96

Es ist festzuhalten, dass o.a. Zahlen die Freistellungen größer als einen Monat enthalten; Freistellungen mit kürzerer Dauer werden an der MedUniWien derzeit nicht elektronisch registriert. Der Wert hat sich gegenüber 2009 erhöht.

1.B.2

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (incoming)

Herkunftsland der Einrichtung	Aufenthaltsdauer	Frauen	Männer	Gesamt
EU (ohne A)	5 Tage bis 3 Monate	20,00	21,00	41,00
EU (ohne A)	länger als 3 Monate	8,00	7,00	15,00
Drittstaaten	5 Tage bis 3 Monate	19,00	27,00	46,00
Drittstaaten	länger als 3 Monate	5,00	20,00	25,00
Insgesamt		52	75	127

Gegenüber dem Vorjahr, in welchem sich 115 Personen zum Zwecke der Lehre oder Forschung an der MedUniWien aufgehalten haben, hat die Anzahl im Jahr 2010 erhöht.

1.C.1

Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen / Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunft	Gesamt
Universitäten und Hochschulen	EU (ohne A)	115,00
Universitäten und Hochschulen	Drittstaaten	33,00
außeruniversitäre F und E-Einrichtungen	andere national	7,00
außeruniversitäre F und E-Einrichtungen	EU (ohne A)	3,00
Unternehmen	andere national	10,00
Unternehmen	EU (ohne A)	1,00
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	andere national	4,00

sonstige	andere national 251,00
Insgesamt	424,00

Die Anzahl der Kooperationen hat sich gegenüber dem Vorjahr (168 gemeldete Einrichtungen) leicht erhöht, der Schwerpunkt der Kooperationstätigkeit liegt im Bereich der Studierendenmobilität. Erfasst werden auch die 251 (Stichtag KW 13 2011) Lehrpraxen mit denen die Med Uni kooperiert.

1.C.2 Erlöse aus F- und E -Projekten / Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts- / Kunstzweig	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			Gesamt
	national	EU	Drittstaaten	
1 NATURWISSENSCHAFTEN				
11 Informatik, Mathematik,	536.754,46			536.754,46
11 Informatik, Mathematik,			31.000,00	31.000,00
14 Zoologie, Biologie, Botanik,	870.658,63			870.658,63
3 HUMANMEDIZIN				0,00
31 Pathologie, Anatomie,	4.106.638,08			4.106.638,08
31 Pathologie, Anatomie,		635.774,41		635.774,41
31 Pathologie, Anatomie,			85.987,00	85.987,00
32 Physiologie, Medizinische Chemie, Medizinische Physik,	5.741.656,68			5.741.656,68
32 Physiologie, Medizinische Chemie, Medizinische Physik,		899.258,55		899.258,55

	Medizinische Chemie, Medizinische Physik,			
32	Physiologie		276.089,21	276.089,21
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4.213.687,94		4.213.687,94
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		1.941.694,25	1.941.694,25
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		42.184,00	42.184,00
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	14.692.019,10		14.692.019,10
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie		884.457,09	884.457,09
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie		8.977,14	8.977,14
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	22.052.514,22		22.052.514,22
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)		5.613.133,31	5.613.133,31
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)		979.355,84	979.355,84
36	Chirurgie und Anästhesiologie	4.156.264,61		4.156.264,61
36	Chirurgie und Anästhesiologie		653.750,99	653.750,99
36	Chirurgie und		136.412,14	136.412,14

	Anästhesiologie			
37	Psychiatrie und Neurologie	1.325.608,24		1.325.608,24
37	Psychiatrie und Neurologie		291.806,17	291.806,17
37	Psychiatrie und Neurologie		133.214,52	133.214,52
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	4.001.848,49		4.001.848,49
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		247.597,67	247.597,67
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		28.119,00	28.119,00

	Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	EU		4.517.145,40	4.517.145,40
	andere internationale Organisationen	56.910,08		56.910,08
	Bund (Ministerien)		1.982.679,84	1.982.679,84
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)		166.484,88	166.484,88
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)		15.900,00	74.256,00
	FWF		11.096.969,62	11.096.969,62
	FFG		861.638,98	861.638,98
	ÖAW		1.080.524,85	1.080.524,85
	Jubiläumsfonds der ÖNB		2.243.178,49	2.243.178,49
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	55.703,28	273.775,91	5.167.189,26
INGESAMT				5.496.668,45

Unternehmen	1.016.630,64	3.473.077,92	8.285.028,97	12.774.737,53
Private (Stiftungen, Vereine)		41.857,01	1.409.052,27	1.450.909,28
sonstige	592.094,85	2.845.716,20	29.330.647,29	32.768.458,34
Gesamt	1.721.338,85	11.167.472,44	61.697.650,45	74.586.461,74

Die Erlöse aus F- und E -Projekten sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

2.A.1

Zeitvolumen des wissenschaftlichen / künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
721 Medizin	194,47	551,75	746,22
Insgesamt	194,47	551,75	746,22

Das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre ist im Vergleich zum Vorjahr (513,68) gestiegen.

2.A.2 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Anzahl der eingerichteten Studien

	Gesamt
Diplomstudien	2
Bachelorstudien	0
Masterstudien	1
PhD-Doktoratsstudien	1
andere Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	1
Ordentliche Studien insgesamt	5
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	0
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0
Universitätslehrgänge für Graduierte	13

andere Universitätslehrgänge		2
Universitätslehrgänge insgesamt		15

Neben den "etablierten" Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin bietet die MedUniWien ein breites Spektrum an medizinwissenschaftlichen Ausbildungen an, die im Berichtszeitraum inskribiert werden konnten. Neu hinzugekommen sind die beiden Universitätslehrgänge Gender Medicine und TCM.

2.A.3 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Durchschnittliche Studiendauer in Semester

Diplomstudien mit Abschnittsgliederung	Curriculum ¹	Studienjahr 2009/10									Studienjahr 2008/09								
		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7	GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	5,0	4,4	4,7	9,4	9,8	9,7	14,4	14,2	14,3	5,5	5,4	5,5	8,9	9,4	9,1	14,4	14,8	14,6
72	Gesundheitswesen	5,0	4,4	4,7	9,4	9,8	9,7	14,4	14,2	14,3	5,5	5,4	5,5	8,9	9,4	9,1	14,4	14,8	14,6
Insgesamt		5,0	4,4	4,7	9,4	9,8	9,7	14,4	14,2	14,3	5,5	5,4	5,5	8,9	9,4	9,1	14,4	14,8	14,6

Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung	Curriculum ¹	Studienjahr 2009/10									Studienjahr 2008/09											
		Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung			Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
4	NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	-	-	-	k.A.			4,5	4,8	-	-	-	-	-	-	-	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-

48	Informatik	-	-	-	k.A.	4,5	4,8	-	-	-	-	-	-	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-
Insgesamt		-	-	-	k.A.	4,5	4,8	-	-	-	-	-	-	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-

Die durchschnittliche Studiendauer an der MedUniWien umfasst für den ersten Studienabschnitt 4,7 Semester, für die restlichen Studienabschnitte werden im Durchschnitt 9,7 Semester benötigt.

Damit verdeutlicht sich gegenüber den Vorjahresdaten bereits eine leichte Tendenz einer Verkürzung der Studiendauer im ersten Studienabschnitt.

Trotzdem muss - wie auch im Vorjahr angemerkt werden, dass diese – nicht auf Studienrichtungen aufgesplittete – Darstellung eine Verzerrung beinhaltet, zumal in diese Berechnung N202 (bei welchem der erste Studienabschnitt zwei Semester umfasst) dem alten Curriculum N201 (mit einem viersemestrigen ersten Studienabschnitt) unterschiedslos gegenübergestellt wird. In Relation zur vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum nach den Berechnungen der MedUniWien überschreiten alle Studierenden der alten Studienrichtung Humanmedizin die vorgesehene Studiendauer um das 1,5fache, während durch das neue Medizinstudium die durchschnittliche Dauer für N201 und N202 zusammengenommen nur um ein Drittel höher ist.

2.A.4

Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum	Prüfungsergebnis	Frauen	Männer	Gesamt
721 Medizin	bestanden	275,00	385,00	660,00
721 Medizin	nicht bestanden	1.840,00	1.300,00	3.140,00
724 Zahnmedizin	bestanden	36,00	44,00	80,00
724 Zahnmedizin	nicht bestanden	308,00	196,00	504,00
Insgesamt		2.459	1.925	4.384

Durch die Zulassungsbeschränkungen zu den Diplomstudien Human- und Zahnmedizin werden die Studienplätze dieser beiden Studien mittels eines erprobten und wissenschaftlich abgesicherten Eignungstests vergeben und stellen somit eine nicht-variable Größe dar.

2.A.5 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Anzahl der Studierenden

			Studierendenkat egorie	Studierendenkat egorie								
				ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesa mt		
			Geschlecht	Frauen	Männer	Gesa mt	Frauen	Män ner	Gesa mt	Frau en	Männe r	Gesamt
Semester		Staatsangehör igkeit										
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.01.11)				3.403	3.427	6.830	207	155	362	3.610	3.582	7.192
	Neuzugelassene Studierende			381	435	816	64	43	107	445	478	923
		Österreich		264	291	555	38	20	58	302	311	613
		EU		94	125	219	6	7	13	100	132	232
		Drittstaaten		23	19	42	20	16	36	43	35	78
	Studierende im zweiten und höheren Semestern			3.022	2.992	6.014	143	112	255	3.165	3.104	6.269
		Österreich		2.350	2.299	4.649	97	77	174	2.447	2.376	4.823
		EU		427	492	919	16	8	24	443	500	943
Drittstaaten			245	201	446	30	27	57	275	228	503	
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)			3.622	3.414	7.036	191	154	345	3.813	3.568	7.381	
	Neuzugelassene Studierende		375	413	788	41	20	61	416	433	849	
		Österreich		283	328	611	17	4	21	300	332	632
		EU		85	72	157	7	4	11	92	76	168
		Drittstaaten		7	13	20	17	12	29	24	25	49
	Studierende im zweiten und höheren Semestern		3.247	3.001	6.248	150	134	284	3.397	3.135	6.532	
		Österreich		2.537	2.308	4.845	98	105	203	2.635	2.413	5.048
		EU		445	465	910	12	8	20	457	473	930
Drittstaaten			265	228	493	40	21	61	305	249	554	
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)			3.976	3.422	7.398	214	182	396	4.190	3.604	7.794	

	Neuzugelassene Studierende			394	388	782	58	39	97	452	427	879
		Österreich		303	299	602	36	24	60	339	323	662
		EU		70	79	149	9	6	15	79	85	164
		Drittstaaten		21	10	31	13	9	22	34	19	53
	Studierende im zweiten und höheren Semestern			3.582	3.034	6.616	156	143	299	3.738	3.177	6.915
		Österreich		2.827	2.312	5.139	109	102	211	2.936	2.414	5.350
		EU		453	454	907	9	18	27	462	472	934
		Drittstaaten		302	268	570	38	23	61	340	291	631

Die Tendenz der weiter abfallenden Studierendenzahlen wurde auch für das Jahr 2010 weitergeführt.

2.A.6 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

		Prüfungsaktive ordentliche Studierende		
		Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr (Langbezeichnung)	Staatsangehörigkeit			
Studienjahr 2009/10	Österreich	1.768	1.765	3.533
	EU	395	406	801
	Drittstaaten	117	90	207
	Insgesamt	2.280	2.261	4.541
Studienjahr 2008/09	Österreich	1.888	1.674	3.562
	EU	343	371	714
	Drittstaaten	139	100	239
	Insgesamt	2.370	2.145	4.515

Die Zahl der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden hat sich gegenüber dem Vorjahr (4.515) Studierende bei den medizinischen Studien an der MedUniWien leicht erhöht. Die Anzahl bei den weiblichen und männlichen Studierenden ist weitestgehend ausgeglichen.

2.A.7 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Anzahl der belegten ordentlichen Studien

			Staatsangehörigkeit												
			Geschlecht	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frau en	Männ er	Gesa mt	Frau en	Männ er	Gesa mt	Frau en	Männ er	Gesamt
Semester	Curriculum														
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.01.11)			2.676	2.645	5.321	527	619	1.146	276	223	499	3.479	3.487	6.966	
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK		6	27	33	1	2	3	5	2	7	12	31	43	
		44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		48 Informatik	6	27	33	1	2	3	5	2	7	12	31	43	
	7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE		2.670	2.618	5.288	526	617	1.143	271	221	492	3.467	3.456	6.923	
		72 Gesundheit	2.670	2.618	5.288	526	617	1.143	271	221	492	3.467	3.456	6.923	
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

		99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)				2.912	2.699	5.611	538	545	1.083	282	245	527	3.732	3.489	7.221	
	1 PÄDAGOGIK			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN				0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		34 Wirtschaft und Verwaltung			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK				6	23	29	2	1	3	3	2	5	11	26	37
		44 Exakte Naturwissenschaften			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		48 Informatik			6	23	29	2	1	3	3	2	5	11	26	37
	7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE				2.906	2.676	5.582	536	544	1.080	279	243	522	3.721	3.463	7.184
		72 Gesundheit			2.906	2.676	5.582	536	544	1.080	279	243	522	3.721	3.463	7.184
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN				0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben				0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)				3.311	2.753	6.064	544	548	1.092	341	284	625	4.196	3.585	7.781	
	1 PÄDAGOGIK			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		

	14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		34 Wirtschaft und Verwaltung		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	4	NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK		5	21	26	2	2	4	3	2	5	10	25	35
		44 Exakte Naturwissenschaften		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		48 Informatik		5	21	26	2	2	4	3	2	5	10	25	35
	7	GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE		3.306	2.732	6.038	542	546	1.088	338	282	620	4.186	3.560	7.746
		72 Gesundheit		3.306	2.732	6.038	542	546	1.088	338	282	620	4.186	3.560	7.746
	9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Tendenz der Rückläufigkeit der belegten Studien erweist sich gegenüber dem Vorjahr als konstant. Dies kann auch als erste Konsequenz des neuen Medizincurriculums, welches eine Studienplatzvergabe nach objektiven und transparenten Leistungskriterien vorsieht, gesehen werden.

2.A.8 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

		Gastland	Gastland								
			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Geschlecht	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr (Langbezeichnung)	Art der Mobilitätsprogramme										
Studienjahr 2009/10			98	98	196	35	37	72	133	135	268
	ERASMUS		65	82	147	3	5	8	68	87	155
	sonstige		33	16	49	32	32	64	65	48	113
Studienjahr 2008/09			74	61	135	12	13	25	86	74	160
	ERASMUS		71	59	130	6	2	8	77	61	138
	sonstige		3	2	5	6	11	17	9	13	22
Studienjahr 2007/08			53	40	93	14	11	25	67	51	118
	ERASMUS		47	38	85	5	3	8	52	41	93
	sonstige		6	2	8	9	8	17	15	10	25

Im Vergleich zu dem Ergebnis des Jahres 2009 (160) konnte für das Jahr 2010 die Anzahl von Studierenden der MedUni Wien, die an internationalen Mobilitätsprogrammen teilnahmen, erfreulicherweise deutlich erhöht werden.

2.A.9 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

		Staatsangehörigkeit									
			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Geschlecht	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr (Langbezeichnung)	Art der Mobilitätsprogramme										
Studienjahr 2009/10			57	20	77	28	24	52	85	44	129

	ERASMUS		57	19	76	2	1	3	59	20	79
	sonstige		0	1	1	26	23	49	26	24	50
Studienjahr 2008/09			49	18	67	27	24	51	76	42	118
	ERASMUS		48	18	66	4	0	4	52	18	70
	sonstige		1	0	1	23	24	47	24	24	48
Studienjahr 2007/08			34	25	59	11	21	32	45	46	91
	ERASMUS		33	23	56	4	3	7	37	26	63
	sonstige		1	2	3	7	18	25	8	20	28

In Relation zu dem Ergebnis des Jahres 2009 (118) konnte die Anzahl der ausländischen Studierenden im Jahr 2010, die im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms einen Auslandsaufenthalt an der MedUniWien absolvierten, erhöht werden.

2.A.10 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Erfolgsquote ordentlicher Studierender

	Studienjahr	Studienjahr 2009/10			Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentlicher Studierender		59,2%	61,1%	60,0%	66,6%	60,6%	64,4%	72,7%	66,3%	70,3%

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Erfolgsquote verbessert, dies ist u.a. auch auf das neue Curriculum zurückzuführen.

2.B.1

Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

Wissenschaftszweig	Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	Professorinnen und Professoren	0,00	1,00	1,00
11 Mathematik, Informatik	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,00	3,08	3,08
11 Mathematik, Informatik	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,00	6,50	6,50
14 Biologie, Botanik, Zoologie	Professorinnen und Professoren	0,00	1,00	1,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	1,90	2,65	4,55
14 Biologie, Botanik, Zoologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	0,00	4,00	4,00
31 Anatomie, Pathologie	Professorinnen und Professoren	3,00	4,00	7,00
31 Anatomie, Pathologie	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	57,25	26,43	83,68
31 Anatomie, Pathologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	29,38	48,00	77,38
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik	Professorinnen und Professoren	1,00	11,00	12,00
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	58,55	55,03	113,58
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	44,50	101,66	146,16
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	Professorinnen und Professoren	0,00	3,00	3,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	21,00	20,25	41,25
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	2,50	13,75	16,25
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	Professorinnen und Professoren	2,00	8,00	10,00
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	34,88	22,43	57,31
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	19,50	35,00	54,50
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	Professorinnen und Professoren	12,00	38,00	50,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	188,73	116,45	305,18
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	195,73	355,25	550,98
36 Chirurgie und Anästhesiologie	Professorinnen und Professoren	0,00	16,00	16,00
36 Chirurgie und Anästhesiologie	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	25,65	11,68	37,33
36 Chirurgie und Anästhesiologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	62,75	181,63	244,38
37 Psychiatrie und Neurologie	Professorinnen und Professoren	0,00	5,00	5,00
37 Psychiatrie und Neurologie	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	18,98	14,35	33,33

37 Psychiatrie und Neurologie	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	39,35	52,50	91,85
38 Gerichtsmedizin	Professorinnen und Professoren	0,00	2,00	2,00
38 Gerichtsmedizin	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	3,50	5,62	9,12
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	Professorinnen und Professoren	0,00	6,00	6,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	13,25	13,08	26,33
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	16,50	17,75	34,25
Insgesamt		851,9	1202,1	2054

Der Schwerpunkt der Zuordnung des Personals der MUW zu Wissenschaftszweigen liegt eindeutig in der Klasse 3, Humanmedizin. Mangels Vorjahresdaten kann keine Interpretation der Daten abgegeben werden.

2.B.2

Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	Österreich	86,00	73,00	159,00
drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	EU	9,00	19,00	28,00
drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	Drittstaaten	15,00	7,00	22,00
sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	Österreich	41,00	38,00	79,00
sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	EU	4,00	4,00	8,00
sonstige wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/inn/en	Drittstaaten	0,00	1,00	1,00
sonstige Verwendung	Österreich	8,00	5,00	13,00
sonstige Verwendung	Drittstaaten	2,00	0,00	2,00
Insgesamt		165	147	312

Mangels Vorjahresdaten und damit Vergleichbarkeit entfällt die Interpretation dieser Kennzahl.

3.A.1 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Anzahl der Studienabschlüsse

				Staatsangehörigkeit													
				Geschlecht	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
					Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr	Curriculum		Art des Abschlusses														
Studienjahr 2009/10					464	317	781	70	39	109	36	33	69	570	389	959	
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK				0	4	4	1	0	1	0	1	1	1	5	6	
		48 Informatik				0	4	4	1	0	1	0	1	1	5	6	
				Zweitabschluss		0	4	4	1	0	1	0	1	1	5	6	
	7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE					464	313	777	69	39	108	36	32	68	569	384	953
		72 Gesundheit				464	313	777	69	39	108	36	32	68	569	384	953
					Erstabschluss		449	296	745	67	39	106	34	27	61	550	362
			Zweitabschluss		15	17	32	2	0	2	2	5	7	19	22	41	
Studienjahr 2008/09					552	306	858	47	43	90	30	18	48	629	367	996	
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK				1	4	5	0	0	0	0	0	0	1	4	5	
		48 Informatik				1	4	5	0	0	0	0	0	1	4	5	
				Zweitabschluss		1	4	5	0	0	0	0	0	1	4	5	
	7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE					551	302	853	47	43	90	30	18	48	628	363	991
		72 Gesundheit				551	302	853	47	43	90	30	18	48	628	363	991
					Erstabschluss		538	293	831	45	41	86	29	14	43	612	348
			Zweitabschluss		13	9	22	2	2	4	1	4	5	16	15	31	

Studienjahr 2007/08					609	350	959	45	26	71	23	15	38	677	391	1.068
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK				-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
		48 Informatik			-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
			Zweitabschluss			-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2
	7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE				609	348	957	45	26	71	23	15	38	677	389	1.066
		72 Gesundheit			609	348	957	45	26	71	23	15	38	677	389	1.066
			Erstabschluss		594	339	933	42	26	68	19	14	33	655	379	1.034
	Zweitabschluss			15	9	24	3	0	3	4	1	5	22	10	32	

Gegenüber dem Vorjahr ging die Anzahl der Studienabschlüsse leicht zurück. Als Ursache dafür wird die Strukturierung des neuen Medizincurriculums, sowie die seit dem Studienjahr 2006/07 geltende Quotenregelung gesehen.

3.A.2 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

				Studienabschlüsse											
				Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr (Langbezeichnung)	ISCED 1-Steller	ISCED 2-Steller	Art des Abschlusses	Geschlecht											
Studienjahr 2009/10				202	159	361	46	32	78	17	9	26	265	200	465
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK			0	3	3	1	0	1	0	0	0	1	3	4
		48 Informatik		0	3	3	1	0	1	0	0	0	1	3	4
			weiterer Abschluss		0	3	3	1	0	1	0	0	0	1	3

	7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE				202	156	358	45	32	77	17	9	26	264	197	461
		72 Gesundheit			202	156	358	45	32	77	17	9	26	264	197	461
			Erstabschluss		200	152	352	44	32	76	17	8	25	261	192	453
			weiterer Abschluss		2	4	6	1	0	1	0	1	1	3	5	8
Studienjahr 2008/09					227	144	371	25	28	53	11	8	19	263	180	443
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK				-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
		48 Informatik			-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
			weiterer Abschluss		-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
	7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE				227	142	369	25	28	53	11	8	19	263	178	441
		72 Gesundheit			227	142	369	25	28	53	11	8	19	263	178	441
			Erstabschluss		225	140	365	24	28	52	11	7	18	260	175	435
			weiterer Abschluss		2	2	4	1	0	1	0	1	1	3	3	6
Studienjahr 2007/08					296	164	460	24	11	35	17	10	27	337	185	522
	4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK				-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
		48 Informatik			-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
			weiterer Abschluss		-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
	7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE				296	162	458	24	11	35	17	10	27	337	183	520
		72 Gesundheit			296	162	458	24	11	35	17	10	27	337	183	520
			Erstabschluss		289	157	446	23	11	34	15	10	25	327	178	505
			weiterer Abschluss		7	5	12	1	0	1	2	0	2	10	5	15

Die Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer konnte gegenüber dem Studienjahr 2008/09 - analog zur Anzahl der Studienabschlüsse gesamt - gesteigert werden. Die Anzahl der männlichen Studienabschlüsse ist im Vergleich zur Vorjahreserhebung gestiegen.

3.A.3 (Daten geliefert durch Uni:Data)

Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

			Insgesamt		
		Geschlecht	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes				
Studienjahr 2009/10			71	55	126
	EU		57	45	102
	Drittstaaten		14	10	24
Studienjahr 2008/09			44	35	79
	EU		30	28	58
	Drittstaaten		14	7	21
Studienjahr 2007/08			30	30	60
	EU		30	25	55
	Drittstaaten		-	5	5

Die Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthaltes während des Studiums konnte im Vergleich zu den letzten Jahren gesteigert werden. Es kann festgehalten werden, dass diesmal das Verhältnis der weiblichen Studierenden mit Auslandsaufenthalt höher ist, als die der männlichen Studierenden mit Auslandsaufenthalt.

3.B.1

Anzahl der wissenschaftlichen / künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Typus	Gesamt
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	24
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	103
Erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HC-Fachzeitschriften	1871
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	376
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	16
Insgesamt	2390

Die Gesamtanzahl der wiss. Veröffentlichungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass durch die Systemumstellung der Forschungsdokumentation der Zeitraum der Datenerhebung sehr verkürzt war und somit nicht alle Daten zeitgerecht im System erfasst werden konnten. Der Focus bei der Erfassung wurde auf Beiträge in SCI und SSCI Fachzeitschriften gelegt. Hier konnte eine deutliche Steigerung erzielt werden.

Somit ist eine fundierte Analyse der tatsächlichen Zahl an wiss. Publikationen sehr schwierig und die angeführte Kennzahl nur als Richtwert zu betrachten.

3.B.2

Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen + künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschafts-/Kunstzweig	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Vortrags-Typus Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Ges.	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN															

11	Mathematik, Informatik	0,3	22,7	23	0,6	7,5	8,1	1,25	2	3,25		1	1	2,15	33,2	35,35
14	Biologie, Botanik, Zoologie	15	32,26	47,26	7,8	5,85	13,65	6,73	6,23	12,96	1		1	30,53	44,34	74,87
17	Hydrologie, Hydrographie							0,5	0,5	1				0,5	0,5	1
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,26	0,26		0,5	0,5	0,6	1,16	1,76				0,6	1,92	2,52
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN													0	0	0
25	Elektrotechnik, Elektronik					6,6	6,6							0	6,6	6,6
3	HUMANMEDIZIN													0	0	0
31	Anatomie, Pathologie	34	78,2	112,2	10,9	82,4	93,3	10,6	15,4	26		6	6	55,5	182	237,5
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	31,2	143,98	175,18	15,7	105,3	121	24,47	45,51	69,98	6	2	8	77,37	296,79	374,16
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	7	49,6	56,6	11	14	25	20,5	26,8	47,3	1	1	2	39,5	91,4	130,9
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	102,4	251,8	354,2	66,7	66,35	133,05	62,95	50,3	113,25	1	17	18	233,1	385,45	618,5
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	548,45	1173,5	1722	237,75	406,5	644,25	214	453,4	667,4	11	28	39	1011	2061,4	3072,6
36	Chirurgie und Anästhesiologie	38,25	331,6	369,85	55,25	210,2	265,45	15,4	31	46,4	5	15	20	113,9	587,8	701,7
37	Psychiatrie und Neurologie	23,6	126,4	150	55,31	187	242,31	11	14	25	1		1	90,91	327,4	418,31
38	Gerichtsmedizin	34		34	23	10	33		2	2				57	12	69
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	21,9	62,5	84,4	12,4	15	27,4	15,5	4,2	19,7	4	1	5	53,8	82,7	136,5
4	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN													0	0	0
45	Veterinärmedizin		1	1		0,5	0,5		1,5	1,5				0	3	3

SOZIALWISSENSCHAFTEN											0	0	0
53	Wirtschaftswissenschaften	0,5	3	3,5	0,5	0,5	1	1	1	1	1	4,5	5,5
55	Psychologie	2,9	5,2	8,1	0,59	2	2,59	1	1	1	4,49	7,2	11,69
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften					0,8	0,8	0,5		0,5	0,5	0,8	1,3
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		7	7		2	2			1	1	0	10
61	Philosophie	0,7		0,7								0,7	0,7
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,8		0,8	0,5		0,5					1,3	1,3

Veranstaltungstypus																
	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreise	465	945	1410	261	547	808	103	153	256	14	17	31	843	1662	2505
	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreise															
Insgesamt		396	1344	1740	237	576	813	282	502	784	16	55	71	931	2477	3408
	Gesamt	861	2289	3150	498	1123	1621	385	655	1040	30	72	102	1774	4139	5913

Die Anzahl der Vorträge hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass durch die Systemumstellung der Forschungsdokumentation der Zeitraum der Datenerhebung sehr verkürzt war und somit nicht alle Daten zeitgerecht im System erfasst werden konnten. Somit ist eine fundierte Analyse der tatsächlichen Zahl an Vorträgen sehr schwierig und die angeführte Kennzahl nur als Richtwert zu betrachten.

4.1

Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen

Wissenschaftszweig	Gesamt
31 Anatomie, Pathologie	32,00
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik	24,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	39,00
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	14,00
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie)	651,00
36 Chirurgie und Anästhesiologie	274,00
37 Psychiatrie und Neurologie	86,00
38 Gerichtsmedizin	1,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedi	51,00
Insgesamt	1.172

Da der Ethik-Kommission keine Informationen über den tatsächlichen Beginn einer Klinischen Prüfung bekannt sind, wird als Beginndatum der Zeitpunkt der Begutachtung herangezogen. Die Anzahl der Begutachtungen der Ethik-Kommission entspricht damit jener der "Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen". Gegenüber dem Vorjahr (1.043 Prüfungen) hat sich dieser Wert im Jahr 2010 erhöht.

4.2

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen

Insgesamt **4.403,00**

Für das Jahr 2010 wurde erstmals die Anzahl der TeilnehmerInnen zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen erhoben. Dies scheint die Abweichung zu den deutlich höheren Meldungen der Vorjahre zu begründen, wo die Meldung zu allen in das jeweilige Berichtsjahr fallenden Prüfungen erfolgt ist.

4.3

Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt

Dienstgeber	Frauen	Männer	Gesamt
Universität	511,00	480,00	991,00
Insgesamt	511,00	480,00	991,00

Die neue Wissensbilanzkennzahl 4.3 steht nicht in Kontinuität zur früheren Wissensbilanzkennzahl VI.6, welche die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt zum Thema hatte. Damit kann aufgrund des nicht gegebenen Vergleichs und mangels Vorjahresdaten keine Interpretation abgegeben werden.

4.4

Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste

	Anzahl
Insgesamt	61.137

Im Berichtszeitraum 2010 wurden 61.137 Journaldienste geleistet.

4.5

Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Begutachtungstyp	Gesamt
Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	1.172,00
Insgesamt	1.172

Da der Ethik-Kommission keine Informationen über den tatsächlichen Beginn einer Klinischen Prüfung bekannt ist, wird als Beginndatum der Zeitpunkt der Begutachtung herangezogen. Die Anzahl der Begutachtungen der Ethik-Kommission entspricht damit jener der "Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen". Gegenüber dem Vorjahr (1043 Prüfungen) hat sich dieser Wert im Jahr 2010 konstant erhöht.

Abschnitt II Wissensbilanz

Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

Vorhaben im Sinne einer Zielformulierung eines integrierten QM-Systems

Forschung

Die Umstellung der Forschungsdokumentation RAD auf die Med-Campus-kompatible Dokumentation ist vollzogen, die Arbeiten für die Produktivsetzung einer Vertragsdatenbank beginnen Mitte 2011.

Studium und Lehre

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der Zertifizierung des Diplomstudiums Humanmedizin der Selbstreport erstellt und die site visit der peers durchgeführt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des gegenständlichen Berichts (April 2011) liegt bereits eine positive Akkreditierungsentscheidung der AQA bis zum Jahr 2016 vor.

Personalentwicklung

Das interne Qualitätsmanagement wurde im Rahmen eines FOCUS-Audit für die Bereich Personalmanagement und Personalentwicklung durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) begutachtet. Nach Selbstevaluation der MedUni Wien fand ein Vorort-Besuch der Peers vom 23.11.-25.11.2010 statt. Der Bericht der Peers, die Beratung durch die Zertifizierungskommission und eine Zertifizierung wird voraussichtlich im 1. Quartal 2011 abgeschlossen sein.

Klinik

Das "Servicezentrum für Klinische Studien" ist errichtet (s. auch Vorhaben G5.1); Diagnose-SOPs sind weitgehend in vereinbarter Anzahl im Intranet der MedUni Wien positioniert (s. Zielwert G5.1).

Zentrale Servicierung, Prozessmanagement

Die Stabsstelle "Projektentwicklung und Prozessmanagement" ist eingerichtet.

Die Organisation bei der Selbstbewertung auf Basis des EFQM-Exzellenz-Modells wird durch die gewählte Software SAETO unterstützt. Pilotphasen bezogen sich auf die Stabsstelle für QM und Evaluation (abgeschlossen) und auf die Studienabteilung (Start Februar 2011). Daraus ist abzusehen, dass das Projekt voraussichtlich erst nach dem ersten Quartal 2012 zum Abschluss gelangen können. Die Verzögerung im Zertifizierungsprozess lag in der Suche nach einer optimalen Software.

Derzeit ist das Gesamtvorhaben zur Qualitätssicherung im grünen Bereich

Gliederung für die ZIELE (laut Leistungsvereinbarung der Universität), gegliedert nach Leistungsbereichen:

A. Personalentwicklung (PE)

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
A1	Aufrechterhaltung der Zahl wiss. MitarbeiterInnen, die PhD-Studierende sind	Anzahl der wiss. MitarbeiterInnen, die über ein PhD-Studium in ein Dienstverhältnis zur Univ. aufgenommen wurden.	233	233	312	240		250		
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: der Sollwert wurde beträchtlich überschritten										
A2	Erhöhung der Auslandsaufenthalte der wiss. MitarbeiterInnen	Anzahl der Personen des wiss. Personals mit einem mind. 3-monatigen Auslandsaufenthalt (II.1.5 WBV)	93	95	96	100		>100		
1) Erläuterung: Der Sollwert für 2010 wurde genau erreicht										
A3	Erhöhung der mit wiss. Nachwuchs besetzten Professuren	Anzahl der mit wiss. Nachwuchs besetzten Professuren (♂ <40a, ♀ <42a)	3 Kum.		3			8		
1) Erläuterung: Für 2010 wurde noch kein Zielwert vereinbart. Die drei in diesem Jahr mit Nachwuchskräften besetzten Professuren liegen aber im Trend										

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
A4	Erhöhung der Studierenden in Doktoratsprogrammen im Klinischen Bereich	Anzahl der Studierenden in Doktoratsprogrammen im Klinischen Bereich	10	50	67	70		90		
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Der Zielwert wurde deutlich überschritten.										

B. Forschung

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1	Qualitätssteigerung wiss. Veröffentlichungen	Impact-Faktor pro wiss. Erstveröffentlichung (Beiträge in SCI, SSCI und A&HC gem. IV.2.2 WBV)	4.02	4.1		4.2		4.25		
1) Erläuterung: wird nachgereicht										
B2	Verhinderung eines Einnahmeneinschnitts aus Institutionen der Forschungsförderung und aus Forschungsaufträgen Dritter	Einnahmen (in €x1000) gem. §§ 26 Abs 1 und 27 Abs 1 Z3 UG (IV.2.5 WBV)	70.717	65.000	74.586	70.000		70.000		
1) Erläuterung: Der Zielwert wurde deutlich überschritten										

C1. Studium und Lehre

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.1	Zunahme des Anteils der AbsolventInnen in Mindeststudienzeit (N201, N202, N203)	Anteil (in%) ordentl. AbsolventInnen in Mindeststudienzeit (zzgl. 2 Toleranzsemester) an der Gesamtzahl der AbsolventInnen von N201, N202, N203 (IV.1.1 u. IV.1.4 WBV)	46.5	50	49.7	60		65		
1) Erläuterung: Der Zielwert für 2010 wurde erreicht										
C1.2	Senkung der Studienabbrüche (N201, N202, N203)	Erfolgsquote (in%) ordentl. AbsolventInnen von N201, N202, N203 (III.1.4 WBV)	70.4			75		80		
1) Erläuterung: Für 2010 wurde noch kein Zielwert vereinbart (s. Interpretation zur WB-Kennzahl 2.A.10)										
C1.3	Erhöhung der der AbsolventInnen der Doktoratsstudien	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien (IV.2.1 WBV)	32	45	41	60		70		
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Der Zielwert für 2010 konnte nicht zur Gänze erreicht werden, da viele DoktorandInnen länger studieren als innerhalb der Mindeststudiendauer. Es ist aber aufgrund der hohen Zahl an Doktoratsstudierenden in den folgenden Jahren aber mit einem starken Anstieg an Doktoratsabschlüssen zu rechnen.										

C2. Weiterbildung

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C2.1	Attraktivitätssteigerung des eigenen Angebots an Programmen zur Personalentwicklung	Anzahl der MitarbeiterInnen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen der Univ. teilnehmen (II.17 WBV)	664	+5%	+75%	+10%		+15%		
1) Erläuterung: Der Zielwert für 2010 wurde deutlich überschritten										

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
D1	Erhöhung der Zahl der Frauen als ProfessorInnen	Zahl der Frauen in der Personalkategorie der UniversitätsprofessorInnen (II.1.1 WBV)	16 (kum.)	+4	+5	3		3		
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: angegeben sind die zusätzlichen Berufungen. Bis Ende 2010 sind somit fünf Berufungen von Frauen erfolgt. Drei weitere Frauen haben an sie ergangene Berufungen nicht angenommen, sodass diese Professuren letztlich mit Männern besetzt wurden. Gleichzeitig wurden mit Oktober 2010 zwei Professorinnen emeritiert, eine weitere Professorin hat im selben Jahr eine Berufung an eine andere Universität angenommen. Aus letzterem Grund schlagen wir folgende Modifikation dieses Ziels vor:</p> <p>Zieldefinition: Berufung von weiteren 10 Frauen als ProfessorInnen bis Ende 2012. Indikator: Zahl der Ab 01.01.2009 neu berufenen ProfessorInnen</p>										

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
D2	Erhöhung der Zahl der Frauen mit Doktoratsabschlüssen	Anzahl der Studienabschlüsse von Frauen in Doktoratsstudien (IV.2.1 WBV)	22	25	19	30		35		
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Die Nichterreichung des angegebenen Ziels ist dadurch zu erklären, dass auch die Gesamtzahl der Abschlüsse in Doktoratsstudien unter dem prognostiziertem gelegen ist (s.Ziel C1.3)										
D3	Schaffung eines Angebots für Lehrlinge	Erhöhung der an der Univ. beschäftigten Lehrlinge	8 (kum.)					32		
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Das Ziel musste aus Budgetgründen gestrichen werden. Mitteilung an das bm:wf ist bereits erfolgt.										
D4	Gesteigerte wirtschaftliche Verwertbarkeit von Forschungsergebnissen	Anzahl der auf den Namen der Univ. veröffentlichten Patente und erteilten Lizenzen (IV.2.4 WBV)	29 (kum.)		14			40		
1) Erläuterung: Für 2010 und 2011 wurden keine Zielwerte vereinbart. Die 14 im Jahr 2010 veröffentlichten Patente (s. Kennzahl 5.1.6) und Lizenzen liegen über dem Trend.										

E. Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
E1	Erhöhte Mobilität der Undergraduate Studierenden	Anzahl der ord. Studierenden mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (III.1.8 WBV)	106	110	258	115		120		
1) Erläuterung: Der Zielwert für 2010 wurde um das 2 ½-fache überschritten										
E2	Steigerung der Attraktivität der Univ. im internat. Umfeld	Anzahl der zu einem Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden mit ausländ. Erstabschluss (III.2.6 WBV)	45	50	101	55		60		
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Der Zielwert wurde um das 2-fache überschritten.										

F. Interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
F1	Intensivierung gemeinsamer Forschungs- und Lehrprogramme mit Wiener Universitäten	Zahl neu gebildeter Forschungs- und Lehrkollaborationen mit Wiener Univ. (in der Lehre mit Joint Degrees)	4 (kum.)	6	5	7		8		
1) Erläuterung: Im Jahr 2010 wurde ein gemeinsames Projekt mit der TU Wien gestartet. Mit Mai 2011 werden sieben neue Kooperationsprojekte mit der Uni Wien beginnen.										

G5. Klinischer Bereich

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist- Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
G1	Präsentation der klinischen SOPs im Intranet	Anzahl der im Intranet aufscheinenden klinischen SOPs der MedUni Wien	0	300	270	350		450		
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Der Zielwert für 2010 konnte zu 90% erreicht werden.										

Gliederung für die VORHABEN (laut Leistungsvereinbarung der Universität), gegliedert nach Leistungsbereichen:

A. Personalentwicklung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	<p>Betriebsvereinbarung zum KA-AZG S. 66</p> <p>Das Ausmaß der Streichung hängt davon ab, wie viel die Universitäten für die LV-Periode 2013-2015 im Vergleich zur lfd. LV-Periode mehr erhalten. Es ist davon auszugehen, dass dazu bis 31.12.2011 Klarheit herrscht (Frist zur Erstellung des Budgetplans der Bundesregierung bis 2015)</p>	<p>Die derzeitige Betriebsvereinbarung läuft mit Ende 2009 aus. Es wird eine neue Betriebsvereinbarung abgeschlossen, die jedenfalls bis Ende 2012 laufen wird. Diese soll gewährleisten, dass <i>/i/</i> eine Einhaltung des KA-AZG sichergestellt, <i>/ii/</i> den ÄrztInnen ausreichend Zeit zum Betreiben von Forschung und Lehre ermöglicht und <i>/iii/</i> Forschung im Klinischen Bereich und im Sinne des neuen Karrieremodells (s. Vorhaben A.1.11) durch Doktoratsprogramme gestärkt wird.</p> <p>MUW und bm.wf streben eine gemeinsame rechtliche Klarstellung an, wie der Passus in der Vereinbarung über den KMA, wonach das gesamte ärztliche Personal im AKH Wien von der MUW bereit gestellt wird und wonach der Bund die vollständigen Kosten der am AKH Wien tätigen Ärzte trägt, im Lichte der Leistungssteigerungen im AKH seit 2005 zu verstehen ist.</p>	06/2010	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben war 2010 voll im Plan, alle drei Ziele konnten erreicht werden. Aufgrund der Mitteilung in den Begleitgesprächen, dass das Universitätsbudget für die kommende Leistungsvereinbarung bloß fortgeschrieben werden wird, musste mit Beginn des Jahres 2011 wieder mit einem Personalabbau begonnen werden.</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	Professuren gemäß § 99 UG	Hier hat der Gesetzgeber ein Incentive für pragmatisierte Ao. ProfessorInnen geschaffen (§ 99 Abs 3), das von der MUW auch auf Habilitierte im Angestelltenverhältnis ausgedehnt werden wird (§ 99 Abs 1). Dieses Instrument wird zur Förderung Hochqualifizierter verwendet. Beide Gruppen zusammen beinhalten ca. 800 Personen, 60 davon sind als Höchstzahl beabsichtigt (Die definitive Zahl wird zum ersten Begleitgespräch zu dieser Leistungsvereinbarung bekannt gegeben, wobei eine diesbezügliche Genehmigung des Universitätsrats bis Jahresende vorliegen sollte). Damit würde noch ein ausgewogenes Verhältnis zu den § 98-Professuren (derzeit 111) bestehen. Die Besetzung wird voraussichtlich weit unter der Höchstzahl liegen.	12/2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Professuren gemäß § 99 Abs 3 UG sind ausgeschrieben, 50 Besetzungen gemäß diesbezüglicher Verordnung sind maximal geplant. Aufgrund des offiziell verkündeten fortgeschriebenen Universitätsbudgets ab 2013 ist es derzeit fraglich, ob die für Besetzungen zusätzlich notwendigen Mittel auch vorhanden sein werden.				
3	MitarbeiterInnengespräche S. 23	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seminarangebote als Vorbereitung für das strukturierte MitarbeiterInnengespräch; ▪ Evaluierung der ersten Pilotphase mittels inhaltsanalytischer sowie deskriptiver Auswertungen; ▪ Start der zweiten Pilotphase: voraussichtlich bis Ende 2009 ▪ komplette Einführung bis Ende 2010 	12/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben ist abgeschlossen.				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
4	Professionalisierung der Berufungs- und Überleitungsverfahren für ProfessorInnen S. 23	Einführung von Verfahrensraster, standardisierten Fact-Sheets, Definition überfachlicher Qualifikationen („Core Competences“), Home Visits, externe Moderation der Hearings, Personalentwicklung für Neuberufene. Bei Überleitungen in ein unbefristetes Dienstverhältnis: Self-Performance-Bericht der/des KandidatIn gefolgt von einem Peer-Review.	12/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben ist abgeschlossen. Es fehlt noch die Aufnahme des Berufungsverfahrens in die Satzung der MedUni Wien. Sie wird derzeit von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Senats und des Rektorats vorbereitet.				
5	Systematische Integration neuer MitarbeiterInnen S. 23	Ziele sind die Identifikation mit der MUW und ihren Werten und ihrer Kultur sowie die Hebung der Arbeitsmotivation. Dafür werden geeignete Rahmenbedingungen erarbeitet (z.B. für den Einstieg in den Arbeitsalltag, Welcome Day, Informationsmaterial, etc.).	2010-2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Integrationsprogramme laufen regelmäßig ab. Die MedUni Wien ist als „familienfreundliche Universität“ zertifiziert				
6	Work Life Balance S. 53	Folgende Ziele werden aufgrund einer Weiterentwicklung des Beratungsprogramms K3 (s. Leistungsvereinbarung 07-09) verfolgt: <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für MitarbeiterInnen • Erleichterung des Wiedereinstiegs nach einer Babypause • Konkrete Informationen über Kinderbetreuungslösungen für Kinder und deren Eltern • Aktives Karenzmanagement gemeinsam mit den LeiterInnen der OEs • Informationsveranstaltungen • Entwicklung und Durchführung von Keep-in-Contact-Programmen für MitarbeiterInnen in Karenz Konzeption von Lösungen zu flexiblen Arbeitszeiten für MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten	06/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben ist abgeschlossen, die Programme laufen regelmäßig				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
7	Faculty (Staff) Development „Lehre“ S. 23	Diese bereits in der Leistungsvereinbarung 07-09 enthaltenen Vorhaben soll sich zu einem krisenfesten Schwerpunkt entwickeln und dafür in folgenden Bereichen geschärft werden: - Förderung der Teilnahme an Master of Medical Education-Kursen zur Erreichung einer „Community of Medical Teachers“. - Eigenentwicklung von FD-Maßnahmen (unter Nutzung von Synergien aus österreichweiten Kooperationen); Planung verpflichtender zielgruppenspezifischer PE-Programme insbesondere zur Unterstützung eines Laufbahnmodells „Lehre“.	2010-2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Zertifikatsprogramm „Medizinische Lehre Wien“ (MLW) wurde 2010 implementiert. Der Ausbau der PE-Seminare im Rahmen des MLW erfolgt 2011				
8	Transparenz in der gerichtsmedizinischen GutachterInnen-tätigkeit und bei sonstigen Fremdaufträgen S. 60	Gemeinsames Vorhaben der Medizinischen Universitäten, der Universität Salzburg und der Universität Linz. Die gerichtsmedizinischen Organisationsheiten dieser Universitäten werden im Namen der jeweiligen Universität gemäß § 27 Abs 1 Z 3 UG mit der staatsanwaltschaftlichen und gerichtlichen Gutachtenerstellung (geregelt in § 128 StPO) beauftragt und autorisieren je Auftrag eine/n ProjektleiterIn zur Gutachtenerstellung. Die Abwicklung sämtlicher anderer Fremdaufträge wird generell transparent gestaltet.	2010-2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Verträge mit den als Sachverständige tätigen Fachärzten für Gerichtsmedizin sind unterzeichnet, deren Tätigkeit läuft wie im Vorhaben beschrieben ab.				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
9	Nachwuchsförderung, Ausbau der Doktoratspro- gramme S. 48	Erhöhung der Zahl strukturierter Programme, ins- besondere für die PhD-Studien (N090, N790) im klinischen Bereich, sowie von Doktoratskollegs aus Mitteln der Forschungsförderung (FWF), For- cierung gemeinsamer Programme von MedUni Wien und MFPL im Rahmen der Forschungs- cluster. Mentoringprogramme für den wissen- schaftlichen Nachwuchs werden zur frühzeitigen Identifikation von Talenten ausgeweitet; hinzu kommt das bereits eingerichtete MDPH- Programm (s. LV-Periode 2007-09).	2010-2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Ein eigenes Angebot für NachwuchswissenschaftlerInnen wurde 2010 im Rahmen der Personalentwicklung etabliert (Seminare „Gruppencoaching, Vernetzung), dieses wird 2011 weiter ausgebaut. Das Curriculum „schrittweise“ für NachwuchswissenschaftlerInnen startete – wie geplant – im Herbst 2010. Im Jahr 2011 wurden folgende Programme neu eingerichtet: N790 Public Health (26.05.2010); Doktoratskolleg FWF N094 RNA Biology (26.05.2010). Damit sind mit 31.12.2010 insgesamt 24 Doktoratsprogramme eingerichtet.				
10	Mentoring-Pogramm S. 53	Das Programm dient – gemeinsam mit dem be- reits eingerichteten MDPH-Programm (s. Lei- stungsvereinbarung 07-09) – der frühzeitigen Er- kennung von wissenschaftlichen Talenten, insbe- sondere aber im Rahmen der Frauenförderung im wissenschaftlichen Bereich.	2010-2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Mentoring-Programm netz.werk Medizin wurde implementiert. Ein Durchgang dauerte von 2008 bis 2010. Ein weiterer Durchgang startet 2011. Mentorinnen und Mentees für den Start des Programms im Jahr 2011 stehen bereits fest.				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
11	Kollektivvertrag und Karrieremodell für ärztliche/wissenschaftliche MitarbeiterInnen S. 22	<p>Die MUW bekennt sich zum Kollektivvertrag und dem darin vorgesehenen leistungsorientierten Karrieremodell. Für die Aufnahme als ÄrztInnen in Ausbildung mit dem gleichzeitigen Aspekt einer universitären Laufbahnstelle wird ein Doktoratsstudium der MUW (PhD, Dr. med.scient.) – oder ein vergleichbarer Abschluss einer anderen Universität – oder zumindest die Absolvierung des curricularen Teils eines Doktoratsstudiums Voraussetzung sein müssen. Für nicht-ärztliche wissenschaftliche MitarbeiterInnen ist die Absolvierung eines Doktoratsstudium innerhalb der befristeten Erstanstellung hingegen möglich und für eine Laufbahnstelle ebenso ein Doktorat Voraussetzung. Dafür wird ein Angebot an Doktoratsstudien im klinischen Bereich aufgebaut (s. auch Vorhaben A.1).</p> <p>Für eine Qualifizierungsvereinbarung sollen dann folgende Kriterien gelten: <i>/i/</i>eine sich in Publikationen als Erst- oder Letztautor niederschlagende wissenschaftliche Tätigkeit; <i>/ii/</i>Qualifikation in der Lehre; <i>/iii/</i>wissenschaftlicher Auslandsaufenthalt von zumindest durchgehend sechs Monaten.</p> <p>Die Zahl der Qualifizierungsvereinbarungen wird in Zielvereinbarungen mit den LeiterInnen der Organisationseinheiten derzeit „bottom-up“ festgelegt und nach deren Abschluss (03/2010) dem bm:wf bekannt gegeben.</p>	12/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben ist wie beschrieben abgeschlossen. In Zielvereinbarungen mit den OE-LeiterInnen wurden bis Ende 2012 insgesamt 312 Qualifizierungsvereinbarungen festgelegt, davon 137 für Frauen (= 4...%).				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
12	Erfüllung der Europäischen Charta für Forschende und Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden. S. 23	Die Charta ist von der MUW unterzeichnet. Die dort genannten Grundsätze werden universitätsintern implementiert. Allen Forschenden werden faire Rahmenbedingungen gegeben, insbesondere dass PhD-DoktorandInnen als „early stage researcher“ bzw. als NachwuchswissenschaftlerInnen gelten. Wissenschaftliche Stellen werden EU-weit ausgeschrieben.	2010-2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Verhaltenskodex wird eingehalten.				

B. Forschung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Räumliche Zusammenführung von Arbeitsgruppen (lt. Generalisierungsplan) S. 60	Forschungscluster 2: Neubau des Instituts für Krebsforschung in Wien 9, Borschkegasse 8a (s. H). Das derzeitige Gebäude gehört als Superädifikat der MUW, der Grund befindet sich im Eigentum der Stadt Wien.	10/2013	
Erläuterung zum Ampelstatus: Anstelle eines Neubaus des Instituts für Krebsforschung am Standort Borschkegasse 8a wird die Krebsforschung in den Währinger Straßen-Trakt des – neben der neu erbauten Zahnklinik gelegenen – ehemaligen Garnisonsspitals einziehen. Die Machbarkeitsstudie ist abgeschlossen, Auftrag an die BIG ist noch nicht ergangen, er ist aber wegen der noch bestehenden Bauarbeiten für die Zahnklinik nicht zeitkritisch. Das bisher ebenfalls im Krebsforschungsgebäude untergebrachte Institut für Immunologie wird in neue Labors in Pelikangasse 17 übersiedeln.				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	Labortierhaltung, interuniversitäres Wiener Versuchstierzentrum S. 19	<p>Zentrale Tier-Facilities sind der derzeitige Standort im AKH sowie die Tierhaltung im neuen Laborgebäude 25/2 (Fertigstellung 2010). Weitere Facilities: <i>/i/</i>Borschkegasse 8a, <i>/ii/</i>Schwarzspanierstraße 17, <i>/iii/</i>Kinderspitalgasse 15 und <i>/iv/</i>Spitalgasse 4 (Zentrum für Hirnforschung). Der Standort Himberg (Institut für Labortierkunde und Labortiergenetik) wird geschlossen. Die aufgrund von EU-Auflagen extrem gestiegenen Kosten für die Tierhaltung sind ein wesentlicher Faktor. Der Aufbau einer Tierhaltung für nicht kommerziell verfügbare Forschungsmodelle, deren fachliche Haltung, Optimierung und Konservierung wird in Form eines interuniversitären Wiener Versuchstierzentrums gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität erfolgen. Das zugehörige Bauvorhaben ist im Generalsanierungsplan der vetmeduni enthalten. Die MUW unterstützt dabei die Veterinärmedizinische Universität Wien bei der Entwicklung eines Standortkonzeptes für universitäre Infrastrukturmaßnahmen in Wien (insbesondere zur Labortierhaltung), das die wechselseitige Verzahnung der aus Sicht der beteiligten Universitäten notwendigen Projekte und die akkordierte Abfolge ihrer Umsetzung darstellt.</p>	12/2011	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Das gemeinsame Vorgehen bezüglich eines interuniversitären Versuchstierzentrums wurde von den beiden Universitäten vorbereitet, ein ausführlicher „Letter of Intent“ wird im Laufe des 2. Quartals 2011 unterschrieben sein und dann an das bm:wf weitergeleitet.</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
3	Teilnahme an der Agentur für wissenschaftliche Integrität S. 25	Bereits 2002 – noch als Medizinische Fakultät der Universität Wien – wurden für alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen Richtlinien für „Good Scientific Practice“ aufgestellt und veröffentlicht (www.meduniwien.ac.at/homepage/content/wissenschaftsforschung/good-scientific-practice/de), seit 2004 gibt es an der MUW einen Rat für Wissenschaftsethik mit eigener Geschäftsordnung (www.meduniwien.ac.at/files/6/3/9_mb_19_12_07geschaeftsordnung_des_rektorats.pdf , als Anhang zur Geschäftsordnung des Rektorats), der den Rektor in Fällen oder bei Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens berät. Dessen Agenden werden durch die externe Agentur für wissenschaftliche Integrität übernommen, die am 27.11.2008 mit der MUW als Gründungsmitglied errichtet wurde und diese Mitgliedschaft auch aufrecht erhalten wird.	2010-2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die MedUni Wien ist und bleibt Mitglied der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität				

C1. Studium und Lehre

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Abstimmung der Curricula für Medizinstudierende	Gemeinsames Vorhaben der Medizinischen Universitäten. Es wird ein für alle drei Standorte verbindlicher Kompetenzenkatalog (bezüglich Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten) für MedizinabsolventInnen mit Approbationsreife erstellt.	12/2011	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Der Kompetenzenkatalog ist in Vorbereitung. Bisher existiert ein Stichwortverzeichnis für Kompetenzen die ein/e Studierende <i>(i)</i> für eine Famulatur, <i>(ii)</i> für den Eintritt in das Praktische Jahr, <i>(iii)</i> für eine (allfällige) Approbation nach dem Studium benötigt</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	e-Education/m3e S. 50	e-Education/m3e a) Fertigstellung des Vorhabens aus der LV-Periode 07-09 (es war dort mit 06/10 projektiert). b) Der weitere Ausbau der zentralen Lernplattform – „Medical Education Environment (m3e)“ – soll insbesondere den speziellen Anforderungen an Integration und Organisation im Studienbetrieb gerecht werden. Die Medizinische Universität Wien setzt die neuen Medien insbesondere zur Verbesserung der Lehre in den Studienangeboten ein und betreibt eine entsprechende Vernetzung zur Weiterentwicklung dieses Themas.	a) 10/2011 b) 2010-2012	

Erläuterung zum Ampelstatus:

a) Das Vorhaben aus der LV-Periode 07-09 ist fertig gestellt. Ein Projektresümee findet sich in der Anlage.

b) Folgende Komponenten der zentralen Lernplattform wurden 2010 entsprechend der Vorschau im Leistungsbericht 2009 umgesetzt:

- Die Lerninhaltsdatenbank *m3e Curriculum* für das 'Curriculum Mapping' wurde vollständig überarbeitet und hat ab dem Wintersemester 2010/11 große Teile des bisherigen Studienplanführers abgelöst. Die über 2700 Lerninhalte der Studien Humanmedizin und Zahnmedizin sind nunmehr öffentlich, also insbesondere auch für Studierende zugänglich. Auch haben die Studierenden dadurch nunmehr Zugriff auf die mehr als 1800 Lernunterlagen der beiden Studien. Die Integration der im ComputerLernStudio der MedUni angebotenen eRessourcen wurde begonnen.
- Die zentrale Fragendatenbank und Prüfungsverwaltung *m3e Exam* wurde weiter ausgebaut. Die mehr als 23.000 erfassten Fragen sind nunmehr von den FragenautorInnen online einsehbar.
- Die eLearning-Unterstützung von Lehrveranstaltungen wurde routinemäßig fortgeführt. Seit dem Wintersemester 2010/11 wird vermehrt Moodle als Lernplattform für die wachsende Zahl an Blended Learning-Szenarien eingesetzt. KursteilnehmerInnen und Kleingruppeneinteilung können aus der Lehrverwaltung *Campus Online* importiert werden. Für Lehrende werden regelmäßig Schulungen angeboten.

2011 wird die Lerninhaltsdatenbank *m3e Curriculum* weiter ausgebaut und die Integration mit bestehenden Systemen weiter verbessert (Volltextsuche, organisatorische Informationen, eRessourcen, ...). Die Prüfungsverwaltung *m3e Exam* wird an die Lerninhaltsdatenbank angebunden und ebenfalls weiter ausgebaut, um den gesamten Fragen- und Prüfungsworkflow noch besser zu unterstützen.

Der wachsende Zahl an mit Moodle unterstützten Blended Learning Lehrveranstaltungen und formativen Tests wie auch die geplante AKIM Anbindung (siehe G5.5.2) erfordern eine stabilere und ausfallssichere Installation der Lernplattform. Im Sommer 2011 wird ein Umstieg auf Moodle 2.0 erfolgen. Die vielfältigen eLearning Formate erfordern weiterhin eine kontinuierliche Unterstützung, beispielweise die wachsenden Anfragen hinsichtlich Bereitstellung von Lernvideos via Web.

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
3	Behandlungseinheiten für den klinischen Teil des Studiums „Zahnmedizin“. S. 52	Das Vorhaben war bereits Bestandteil der vorherigen Leistungsvereinbarung (s. dort). kann aber – aufgrund der einjährigen Verzögerung des Neubaus der Zahnklinik, an den das Projekt gekoppelt ist – erst später abgeschlossen werden.	10/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Behandlungseinheiten sind seit dem WS 2010/2011 in den Studienplan der Zahnmedizin integriert				
4	Abbau der Wartelisten S. 48	<i>Die Warteliste im Diplomstudium Humanmedizin ist – aufgrund einer 20%igen Platzzahlerhöhung im 2. Abschnitt – mit Beginn des WS 2009/10 vollständig abgebaut!</i> Bedingt durch den freien Universitätszugang seit Einführung des Diplomstudiums 1998 entstand aber auch im Diplomstudium Zahnmedizin eine Warteliste für einen Studienplatz im kapazitätsbedingt platzbeschränkten 3. Studienabschnitt, Die Warteliste wurde ab dem Studienjahr 2006/07 durch befristete Erhöhung der Platzzahl im 3. Studienabschnitt von 70 auf 80 Plätze sukzessive abgebaut. Diese Platzzahl bleibt bis zum vollständigen Abbau in dieser Höhe weiter bestehen. Die Umsetzung setzt allerdings die Beibehaltung des gegenwärtigen Aufnahmeverfahrens vor der Zulassung voraus.	10/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Sämtliche Wartelisten – auch im Studium der Zahnmedizin – sind abgebaut. Das Vorhaben konnte daher vorzeitig abgeschlossen werden.				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Platzzahl für StudienanfängerInnen S. 46	Für die Dipomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin wird eine jährlich Platzzahl für StudienanfängerInnen von 660 bzw. 80 festgelegt. Begründung: noch viele Jahre hohe Zahl an AbsolventInnen, keine Anzeichen für eine Erhöhung der Turnusplätze für AbsolventInnen.	2010-2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Studienplätze stehen für dieses Studienjahr im vereinbarten Rahmen zur Verfügung				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Weiterentwicklung der Eignungstests für das Medizinstudium in Verbindung von Kooperation mit Schulen S. 49	Gemeinsames Projekt der Medizinischen Universitäten 1. Einrichtung einer kontinuierlichen Kooperation mit allen Schulbehörden zur Vorbereitung auf die Eignungstests, wobei sich die Medizinischen Universitäten die Schulen aufteilen; die Bundesländer Burgenland und Niederösterreich und Wien fallen dabei der MUW zu. 2. MUW und MUI implementieren ein dem EMS vorgeschaltetes Assessmentverfahren, das – auf freiwilliger Basis – soziale Kompetenzen testet. Dieses Internet-basierte Assessment dient der Unterstützung der Studienwahlentscheidung für medizinische Studienrichtungen.	1) 06/2012 2) 10/2012	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Alle Stadt-/Landesschulräte wurden über die Modalitäten des Auswahlverfahrens informiert, eine Handreichung für die Durchführung eines Probetests wurde mit gleicher Post übermittelt (siehe Beilage 1 „InfoLandesschulrat_2010“). In folgenden Bundesländern, die gem. Leistungsvereinbarung der MedUni Wien zufallen, wurden im Jahr 2010 Probetests durchgeführt:

Wien: ca. 300 TN

BL: 30 TN

Insgesamt wird ein Rückgang des Interesses festgestellt. Die StudienwerberInnen weichen auf (billige) elektronische Vorbereitung aus, auch teure Kursanbieter haben Gratis!probeläufe im Programm.

Ad 2. Die Implementierung des self-assessments erfolgt gem. Projektbeschreibung (siehe Beilage 2 „Hintergrundinfo SA“). 2010 wurde die Einführung des Moduls „Studienrelevante Persönlichkeitsmerkmale“ abgeschlossen (siehe Beilage 3 „Endbericht SA_2010“). 2011 wird das Modul „Interessen“ erstmals eingeführt. Dazu wurde wiederum Ende 2010 eine Befragung von Medizinstudierenden des ersten Jahres (aus Wien, Innsbruck und der Schweiz) als Grundlage für die definitive Auswahl der items durchgeführt. Das Modul „Interessen“ wird dann 2011 erstmals eingesetzt (Beilage 4 „Musterreport SA_2011“). Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts (April 2011) ist das self-assessment für die österreichischen StudienwerberInnen 2011 mit einer Teilnahmequote von 44 % der online Angemeldeten bereits erfolgreich abgeschlossen.

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
7	Progress-Test Medizin S. 47	Der Progress-Test Medizin dient als feedback-Instrument zur Beurteilung des Lernfortschritts. Der Test ist ein formatives (nicht bestehensrelevantes) Assessmentverfahren, das den Zuwachs an Fachwissen während des Studiums der Humanmedizin erfasst. Der Test besteht aus standardisierten MC-Fragen auf AbsolventInnenniveau.	10/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde vorzeitig (02/2010) umgesetzt.				
8	Prüfungsdatenbank S. 50	Gemeinsames Projekt der Medizinischen Universitäten. Im Sinne einer Hebung von Synergien in der Lehre und im Prüfungsbereich sowie der Nutzung besonderer lokal entwickelter Expertisen wird als erster Schritt eine Prüfungsdatenbank implementiert.	10/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben musste aus Budgetgründen gestrichen werden. Mitteilung an das bm:wf ist bereits erfolgt				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
9	Vereinbarkeit von Studium und Beruf S. 51	Studieren im Sinne einer Vereinbarkeit mit einem Beruf ist in medizinischen Studienrichtungen nur sehr partiell zu realisieren. So wurde das im Rahmen der letzten Leistungsvereinbarungsperiode realisierte Angebot von Lehrveranstaltungsschienen von 17 bis 21 Uhr für Berufstätige nicht angenommen und daher wieder eingestellt. In der Leistungsvereinbarungsperiode 2010/12 werden folgende Strategien verfolgt: 1) Wahlmöglichkeit von Kleingruppenunterricht mit bestimmten zeitlichen Rahmen für berufstätige Studierende 2) Förderung von spezifischen Angeboten zur Kinderbetreuung in Kooperation mit dem Kinderbüro der Universität Wien. 3) Schaffung von lehrveranstaltungsfreien Zeiträumen durch Reorganisation und Einsatz von blended-learning-Elementen.	1. 10/2010 2. 10/2010 3. 10/2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben musste aus Budgetgründen gestrichen werden. Mitteilung an das bm:wf ist bereits erfolgt				
10	Aufnahmeverfahren für die Doktoratsstudien S. 49	Für die Vergabe von Dissertationsplätzen in den interdisziplinären Programmen der englischsprachigen Doktoratsstudien werden qualitative Aufnahmeverfahren entwickelt.	10/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Entwicklung eines eigenen Aufnahmeverfahrens für ein Doktoratsstudium hat sich als nicht notwendig erwiesen. Da die Doktoratsstudierenden im überwiegenden Ausmaß im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses tätig sind, werden sie dabei ohnehin über ein Auswahlverfahren aufgenommen.				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
11	Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen	Durch die neuen Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin sowie durch das seit 2006 angewandte Aufnahmeverfahren geht die Zahl der AbbrecherInnen stark zurück. Die Gründe für die verbleibende Zahl von StudienabbrecherInnen werden untersucht.	12/2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben musste aus Budgetgründen gestrichen werden. Mitteilung an das bm:wf ist bereits erfolgt				

C2. Weiterbildung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Universitätslehrgang „Study Nurses“ S. 49	In Anlehnung an das unter G5.1 genannten Servicezentrum für klinische Studien sollen auch ausgebildete Study Nurses für klinische Prüfungen ausgebildet werden, die daher eine entsprechende Ausbildung benötigen würden. Davon unabhängig wird der ULG auch für andere Einrichtungen offen sein.	10/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Lehrgang heißt nun „Klinischer Studienassistent“ und sollte im 2. Quartal 2011 von der Lehrgangskommission beschlossen werden; ein darauffolgender Beschluss im Senat ist daher im selben Quartal zu erwarten.				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	Weiterentwicklung ULG „Klinischer Prüfarzt“ S. 49	AbsolventInnen des ULG „Klin. Prüfarzt“ schließen derzeit mit dem Titel eines „Akademisch geprüften Studienleiters“ ab. Durch Weiterentwicklung des Lehrgangs (weiterhin in Kooperation mit der Vienna School of Clin. Research) soll der Abschluss eines Masters of Science (MSc) ermöglicht werden.	10/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Lehrgang kann bereits mit einem „Master of Science (MSc)“ abgeschlossen werden				
3	ULG „PatientInnen-sicherheit“ S. 49	Gemeinsam mit der Universität Wien. Die Ausgestaltung und Leitung des Lehrgangs liegt bei der „Plattform für Ethik und Recht in der Medizin“, einer gemeinsamen Einrichtung von Univ. Wien und MUW.	10/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Lehrgang sollte im 2. Quartal von den Lehrgangskommissionen der beiden Universitäten beschlossen werden, der Abschluss mit einem „Joint Degree“ erfolgen.				
4	ULG „Traditionelle Chinesische Medizin“ – S. 49	Der Lehrgang dient einer Erweiterung des Angebotsspektrums an einer Medizinischen Universität.	10/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Lehrgang läuft programmgemäß				
5	Continuous Medical and Metamedical Education (im Sinne von LLL). S. 50	Die in Erarbeitung befindliche Strategie zum Long-Life-Learning (LLL) wird sich an einem nachhaltigen, an den Bedarf angepassten Weiterbildungsangebot orientieren. Die Großteil der bestehenden Lehrgänge sowie der in den Vorhaben C2.1-C2.4 zusätzlich geplanten sollen daher auch langfristig angeboten werden, wenn notwendig durch Kooperationen mit anderen Universitäten oder extra-universitären Einrichtungen. Einzelne Lehrgänge beinhalten dabei auch metamedizinische Disziplinen (wie beispielweise „Health Care Management“ oder „PatientInnensicherheit“)	12/2012	

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Bündelung von Postgraduate-Programmen (inkl. zentraler Administration) S. 49	Zur Bündelung von Qualitätssicherung, Neuplanung und Administration des postgraduellen Weiterbildungsangebots der MedUniWien ist eine zentrale Servicierung erforderlich. Diese war ursprünglich im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der DUK geplant, ist aber aufgrund mehrmaliger Leitungswechsel an der DUK nicht zustande gekommen, ein Weiterbildungszentrum soll daher im eigenen Bereich errichtet werden.	12/2012	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Als qualitätssichernde Maßnahmen für die Planung und Administration von Universitätslehrgängen wurden folgende Standarddokumente erstellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Richtlinien für den Inhalt eines Exposés für die Einreichung beim Rektorat • Mustercurriculum • Musterfinanzplan 				

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	„schrittweise“ – ein Curriculum für Nachwuchswissenschaftlerinnen S. 53	Ziel ist die Unterstützung von Frauen an der MUW bei der erfolgreichen Planung und Gestaltung ihrer Karriereschritte. Die Teilnehmerinnen sollen ein Portfolio an Fähigkeiten erwerben, die jenseits der fachlichen Qualifikation entscheidend für eine wissenschaftliche Karriere sind.	06/2010	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben ist abgeschlossen und wurde in Form eines Lehrgangs im Herbst 2010 zum dritten Mal gestartet</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	Gender Budgeting S. 53	Im Programm „QUER“ (s. Leistungsvereinbarung 07-09) existiert ein Kennzahlenset zur Beschreibung der genderspezifischen Verteilung von Ressourcen. Auf Ebene der MUW insgesamt wurde ein Großteil der quantitativ zu erhebenden Daten im Bereich Gleichstellung und Frauenförderung im Rahmen der jährlichen „MUW-Frauenberichte“ nicht nur erhoben, sondern auch veröffentlicht. Für Gender-spezifische Maßnahmen innerhalb der Organisationseinheiten erfolgt für das Jahr 2009 erstmals eine gezielte Erhebung, die jährlich angepasst wird. Die Ressourcen für den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen werden dessen erweiterten Aufgaben gemäß Universitätsrechtsänderungsgesetz angepasst.	2010 - 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Arbeitsgruppe Gender Budgeting wurde konstituiert und hat ihre Arbeit aufgenommen. Der Frauenbericht für das Jahr 2010 wird derzeit erarbeitet				
4	Hilfestellung für Behinderte S. 54	1) Die Weiterentwicklung betrifft die vier wesentlichen Aufgaben <i>(i)</i> Beratung, <i>(ii)</i> individuelle Unterstützung, <i>(iii)</i> Mitwirkung an behindertengerechten Arbeitsplätzen und <i>(iv)</i> Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach außen. Diese vier Punkte wurden auch bei einem rezenten, von der MUW veranstalteten Symposium angesprochen („Barrierefreie Universitäten“ vom 9.9.2009). 2) In den Studien für Humanmedizin und Zahnmedizin soll der Umgang mit behinderten PatientInnen vermittelt werden.	1) 06/2011 2) 10/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Arbeit der Steuerungsgruppe „Diversity Management“ an der MedUni Wien wurde aufgenommen und Ziele formuliert. Die Umsetzung der Ziele startet im Jahr 2011				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Langfristige operationalisierbare Patent- und Verwertungsstrategie, selbständige Weiterführung des Programms „uni:invent“ S. 21	<p>Das Vorhaben wird gestützt durch die seit 2004 geltenden Patentrichtlinien der MUW, die den Richtlinien der IP-Recommendations im EU-Raum voll entsprechen.</p> <ol style="list-style-type: none"> Das UG bietet den Universitäten die Chance, ihre Leistungen mit Hilfe von Tochterunternehmen auch wirtschaftlich zu optimieren („Spin-Offs“). Dafür und um gleichzeitig die WissenschaftlerInnen im Spannungsfeld zwischen Forschung und Unternehmensführung effizient beraten und entlasten zu können, wird eine Forschungsbeteiligungs- und Service-GmbH gegründet werden. Sie erstellt ein Konzept zur Gesamtstrategie (unter Berücksichtigung formaler Schutzrechte, Verwertungs- und Gründungsvorhaben und Datenbanken). In einem zweiten Schritt soll das innerhalb der Dienstleistungseinrichtung „Forschungssupport“ angesiedelte Referat für Technologietransfer leistungsfähiger werden und auch Aufgaben einer Verwertungsagentur übernehmen können. <p>Letztlich sollen mit diesem Vorhaben alle bisher von uni:invent unterstützte Programmaktivitäten weitergeführt und insbesondere die Finanzierung der Patent-Scouts von der MUW übernommen werden.</p>	<p>1) 12/2010 2) 12/2012</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Der erste Punkt des Vorhabens ist mit der Errichtung einer „Forschungsservice und -beteiligungs GmbH“ fristgerecht umgesetzt. Das Konzept zur Gesamtstrategie ist dem Business-Plan der GmbH zu entnehmen (dieser liegt dem bm:wf bereits vor). Alle bisher von uni:invent unterstützten Programmaktivitäten werden weitergeführt</p>				

E. Internationalität and Mobilität

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Infrastruktur und Services für Incoming- und Outgoing-Programme sowie für Postgraduierte S. 50	Nach erfolgreicher Errichtung des Büros für Internationale Beziehungen in der Studienabteilung soll dessen Ausbau in den Jahren 2010-2012 mit dem Ziel betrieben werden, die Mobilität der Undergraduate-Studierenden weiter zu steigern und diese Angebote nun auch auf die Postgraduate-Studierenden auszudehnen. Zu Details der Büroerrichtung s. Leistungsvereinbarung 07-09.	2010-12	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Mobilität der Studierenden konnte aufgrund der diesem Vorhaben zur Verfügung gestellten Mittel, nicht zuletzt auch dank des Büros für internationale Beziehungen in der Studienabteilung weiter gesteigert werden (s. Ziel E1)				
2	5th ORPHEUS 2010 Conference S. 57	Es handelt sich um die „Organisation of PhD Education in Biomedicine and Health Sciences in the European System“ (www.orpheus-med.org) und die Konferenz soll im Mai 2010 in Wien, organisiert von der MUW, abgehalten werden. Themenschwerpunkt wird sein: „Quality Improvement in Medical Education“. Insbesondere sollen auch die drei mitteleuropäischen Partneruniversitäten der MUW (Simmelweis Universität, Budapest; Karlsuniversität, Prag; Jagellonian Universität, Krakau) teilnehmen.	05/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Orpheus-Konferenz hat im April 2010 an der MedUni Wien stattgefunden				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
3	Kooperationen mit den Universitäten in Kuala Lumpur und Abu Dhabi S.57	Standorte, wo die MUVI im Spitalsmanagement involviert ist. Hervorzuheben ist der Aufbau eines Clinical Study Centers für onkologische Studien am Prince Court Medical Center und eine dadurch verstärkte Forschungsk Kooperation in Malaysia. Durch die Vergabe von Adjunct Professorships der lokalen Universitäten an ausgewählte Spezialisten der MUW werden die Internationalisierung unserer MitarbeiterInnen und das triple-track Model Lehre-Forschung-Versorgung der MUW unterstützt.	12/2011	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: <u>Kooperation mit der Vietnam National University Ho Chi Minh City:</u> Kernstück der von der VNU beauftragten Feasibility Study für die Konzeption einer medizinischen Fakultät und in weiterer Folge eines Universitätsspitals war die Erarbeitung eines innovativen Medizinischen Curriculums nach dem erprobten Modell der MedUni Wien. In weiterer Folge werden Lehrende der MedUni Wien vietnamesische Wissenschaftler der NVU auf die bevorstehende Implementierung des integrierten Curriculum aus- und weiterbilden.</p> <p><u>Kooperation mit der Faculty of Medicine and Health Services (FMHS) in Al Ain, UAE:</u> Das Al Ain Hospital in Abu Dhabi dient als Lehrspital und Ausbildungsstätte für WissenschaftlerInnen und StudentInnen der lokalen Medizinischen Fakultät. Alle MUVI-ÄrztInnen in leitenden Positionen am Al Ain Hospital halten Adjunct Professorships an der Universität und sind damit stark in die Aus- und Weiterbildung sowie in Forschungsagenden eingebunden. Zudem ist wachsender wissenschaftlicher Output aus dem Al Ain-Projekt der MUVI gewährleistet, indem Postgraduale Ausbildung in Form von CME Programmen und Speciality Training verstärkt an den Kliniken unter österreichischer Führung stattfindet. Die Anzahl an Publikationen konnte in 2010 weiter gesteigert werden, sowohl als Co-Autoren als auch Letzt-Autoren. Die Teilnahme an internationalen Kongressen wie auch die Organisation von Kongressen in Al Ain bilden einen weiteren Bestandteil der wissenschaftlichen Aktivitäten unserer ÄrztInnen in diesem Projekt.</p>				
4	MUVI Academy S. 57	Durch den Aufbau einer MUVI Academy sollen sowohl kurz- und längerfristige Ausbildungsprogramme und Speciality Trainings an den Universitätskliniken als auch Managementkurse für ProjektpartnerInnen gebündelt werden.	12/2012	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurde ein detailliertes Konzept für eine MUVI-Academy erarbeitet. Die ersten Programme sollen im Herbst 2011 starten</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Akkreditierung des Al Ain-Hospitals in Abu Dhabi (VAR) S. 57	Nach der erfolgreichen Akkreditierung des Prince Court Medical Centers in Kuala Lumpur durch die amerikanische „Joint Commission International (JCI)“ wird auch für das Al Ain-Hospital in Abu Dhabi eine derartige Akkreditierung angestrebt. Hier hat die MUVI klassische Restrukturierungs- und Reengineeringaufgaben.	12/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die JCI-Akkreditierung für das Al Ain-Hospital ist bereits Mitte 2010 erteilt worden				

F. Interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Max F. Perutz Laboratories (MFPL) S. 45	Gemeinsam mit der Universität Wien. Durch die Mitte 2007 erfolgte Berufung des wissenschaftlichen Leiters soll MFPL auch bezüglich des wissenschaftlichen Inhalts eine einheitliche Ausrichtung im Sinne einer High-Tech-Spitzeninstitution in Wien erhalten. In den kommenden Jahren soll sich die naturwissenschaftliche Grundlagenforschung von MFPL vermehrt in die an der MUW projektierten Cluster eingliedern.	2010-12	
Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurde ein Beirat von Professoren aus MFPL und der MedUni Wien errichtet, der dem Ziel der Vorbereitung gemeinsamer Projekte zwischen den beiden Institutionen dienen soll. Derzeit laufen zwei Projekte über den FWF (je ein SFB und ein DK), ein weiteres Projekt ist in Vorbereitung mit bereits gesicherter Finanzierung				
2	Center for Molecular Medicine (CeMM) S. 60	Gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Das derzeit provisorisch in AKH-Nähe (Lazarettgasse 19) untergebrachte CeMM wird voraussichtlich 2010 in das gemeinsam mit der MUW errichtete Laborgebäude 25/2 und 25/3 einziehen. Core Facilities werden gemeinsam genutzt.	2010-12	
Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurde ein Konzept für die Erstellung eines eigenen Kooperationsvertrages entwickelt. Der Austausch von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen zwischen CeMM und MedUni Wien wurde fortgesetzt. In beiden Einrichtungen existieren zwischenzeitlich Core Facilities, die gemeinsam benutzt werden				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
3	Forschungsverbund MUW – Universität Wien S. 45	Gemeinsam mit der Universität Wien. Die beiden Universitäten richten Forschungsverbände zur Förderung der wissenschaftlichen Kooperation ein. Forschungsverbände dienen insbesondere der Verbindung von international ausgewiesener grundlagenorientierter Forschung und patientenorientierter Forschung. Eine erste gemeinsame Ausschreibung soll 2010 erfolgen, eine weitere 2012. Für jede Ausschreibungsrunde stellt jede Universität einen Budgetrahmen von zumindest € 500.000 zur Verfügung.	12/2010 bzw. 12/2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Aufgrund der im Vorjahr erfolgten Ausschreibung werden sechs gemeinsame Projekte zwischen Uni Wien und MedUni Wien gefördert. Insbesondere sollen dies Vorarbeiten zu allfälligen späteren SFB-Anträgen sein				
4	Forschungs- und Lehrverbund MUW – TU Wien S. 46	Gemeinsam mit der TU Wien. Die beiden Universitäten richten einen Forschungs- und Lehrverbund „Biomedical Engineering“ zur Förderung der wissenschaftlichen und der Lehrkooperation ein. Er dient insbesondere der Verbindung von international ausgewiesener grundlagen- und patientenorientierter Forschung. Zum selben Thema soll ein Doktoratsstudium und – mittel- bis langfristig – ein Masterstudium eingerichtet werden.	2010-12	
Erläuterung zum Ampelstatus: Zwei Kooperationsprojekte von TU Wien und MedUni Wien (je ein SFB und ein DK+) sind beim FWF positiv vorbegutachtet und ein ausführlicher Antrag wird für den Herbst 2011 ausgearbeitet. Außerdem beteiligen sich beide Universitäten an der Errichtung einer Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften in Krems.				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Cell-Based Therapies S. 45	Gemeinsames Forschungsprojekt mit der Univ. für Bodenkultur. Es zielt darauf ab, patienteneigene oder geeignete Spenderzellen als Therapeutika zu verwenden. Bisherige Erfolge solcher Strategien sind z. B. Gewebe- und Stammzelltransplantationen oder Knochenmarktransplantationen. Wesentlich wird daher die Verknüpfung biotechnologischer Verfahren (wie Herstellung von Zellen/ Gewebe unter GMP Bedingungen) mit der klinischen Praxis sein.	12/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben musste aus Budgetgründen gestrichen werden. Mitteilung an das bm:wf ist bereits erfolgt				
6	Comparative Medicine S. 45	Gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Vergleichende Forschungsprojekte zu Krankheitsmechanismen bei menschlichen und tierischen Patienten (z.B in der Krebsforschung).	06/2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wird in dem an Vetmeduni eingerichteten "Messerli-Institut für Mensch-Tier-Beziehung" durchgeführt, das von der Schweizer Messerli-Stiftung mit € 700,000 pro Jahr – bei permanent positiver Evaluation – unbegrenzt unterstützt wird. Es sind dort vier Professuren eingerichtet, eine davon für Comparative Medicine. Die aus den beteiligten Universitäten zusammengesetzten Berufungskommissionen haben den RektorInnen Ende 2010 die Besetzungsvorschläge unterbreitet. Im zweiten Quartal 2011 ist die Besetzung der vier Professuren vorgesehen. Die Besetzung der Professur "Comparative Medicine" wird als Joint Appointment von Vetmeduni und MedUni Wien erfolgen				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
7	Krebsforschung/ Onkologie S. 46	Gemeinsame Projekte der Medizinischen Universitäten. Entwicklung eines nationalen Krebsforschungsnetzwerks auf Basis grundlagenwissenschaftlicher und klinischer Expertise unter Involvierung des Biobankings der MUG. Im Rahmen dieser Initiative wird unter dem Titel „Understanding Resistance against Current and Upcoming Cancer Therapies“ ein nationales Forschungsprojekt (NFN) errichtet, wobei auch um Förderung durch den FWF angesucht wird. Ihre Fortsetzung findet die Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group (ABCSCG), eine schon mehrere Jahre bestehende landesweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der klinischen Onkologie.	2010-12	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Eine Einreichung beim FWF war nicht erfolgreich. Als Folge dieses Schritts wurden Gespräche zum Thema der Zusammenarbeit der Universitäten in diesem Bereich mit der damaligen Bundesministerin aufgenommen (ein letztes solches Gespräch mit ihr ist am 11. April 2011 erfolgt), die mit dem neuen Minister jetzt wieder auf eine Fortsetzung hoffen müssen. Als ersten Schritt auf unserer Ebene wurde ein reziproker Austausch in den Aufsichtsgremien von Oncotyrol (Lukas Huber Maria) und dem Institut für Krebsforschung (Sibilia und Christoph Zielinski) gesetzt.</p> <p>Ihre Fortsetzung findet die Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group (ABCSCG), eine schon mehrere Jahre bestehende landesweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der klinischen Onkologie. Diese Kooperation ist weiterhin aktiv</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
8	Neurowissenschaften S. 46	Gemeinsame Projekte der Medizinischen Universitäten. Enge Kooperation in der Demenzforschung mit Unterstützung einer Neurobiobank der MUG. Zwischen MUI und MUW laufen gemeinsame Projekte zur Entstehung der Angst (hier existiert ein NFN des FWF „Limbic System Circuitries Underlying Fear and Anxiety“), im Bereich entzündlicher Erkrankungen des Nervensystems, zur Funktion von Reticulumproteinen sowie zur Epilepsie.	2010-12	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Derzeit läuft folgende Kooperation: ProjektleiterIn Günther Sperk Forschungsstätte Institut für Pharmakologie, Medizinische Universität Innsbruck Bewilligungsdatum 20.11.2006 Beginn 15.01.2007 Ende: 31.12.2010 Gebiet(e) 3716 Psychopharmakologie (3308) (50,00%) 3702 Hirnforschung (50,00%) Prof. Dr. Werner Sieghart (project leader), Center for Brain Research, Medical University Vienna, <i>The role of GABA-A receptors in fear-related behaviour</i></p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
9	„Drugs from Nature Targeting Inflammation“ S. 44	Gemeinsames Projekt mit mehreren Universitäten (Innsbruck, Graz, Wien, VMU) im Bereich der Vasculären Medizin. Das Projekt läuft im Rahmen eines bereits genehmigten Nationalen Forschungsnetzwerks des FWF ab.	2010-12	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: S107 Drugs from Nature Targeting Inflammation</p> <p>ProjektleiterIn Hermann Stuppner Forschungsstätte Institut für Pharmazie, Universität Innsbruck Bewilligungsdatum 03.12.2007 Beginn 01.04.2008 Ende: Gebiet(e) 3304 Pharmakognosie (40,00%) 3305 Pharmakologie (35,00%) 1302 Analytische Chemie (10,00%) 1915 Computerunterstützte Simulation (1133, 2939) (15,00%) Univ.-Doz. Dr. Valery Bochkov (project leader), Center of Biomolecular Medicine and Pharmacology, Department of Vascular Biology and Thrombosis Research, <i>In vitro and in vivo models for inflammation</i></p>				

G5. Klinischer Bereich

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Koordinationszentrum für Klinische Studien S. 20	<p>Dem Koordinationszentrum sollen die folgenden Aufgaben obliegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studienkoordination/regulatorische Aufgaben; - Administration; - Biometrie und Statistik; - Datenmanagement; - IT-Systemadministration; - Qualitätsmanagement; - Monitoring/ Audit; - Arzneimittelsicherheit. <p>Es soll mittelfristig erweitert und dabei in ein <i>Kompetenzzentrum für Klinische Studien</i> umgewandelt werden, über welches die MUW für die Durchführung von Studien verantwortlich sein kann bzw. selbst (primär für akademische Studien) die Rolle eines Sponsors wird übernehmen können. Inkludiert ist auch die Optimierung von Durchführung und Monitoring pädiatrischer Studien.</p>	06/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Koordinationszentrum für Klinische Studien ist zwischenzeitlich eingerichtet (s. auch QM-System)				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	Allgemeines Krankenhaus-Informationssystem (AKIM) S. 59	Es wird die Produktivumgebung für die verschiedenen Wissenschaftsplattformen installiert und die diversen Server werden in einen geregelten, ausfallssicheren Produktivbetrieb übernommen. Ferner wird ein Berechtigungskonzept etabliert, mit der Benutzerverwaltung der MUW gekoppelt und die Anbindung zum Routinesystem implementiert. Wesentliche Unterstützung in der Forschung erfährt das Vorhaben „Biobanking“ (s. G3.5), in der Lehre das Vorhaben „Virtueller Patient“ (s. C1.3).	12/2010 (Roll-out beginnt 03/2010)	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Projekt AKIM wird in der laufenden Leistungsvereinbarungsperiode mit dem dafür vorgesehen Budget nur in rudimentärer Form zum Abschluss gelangen. Die Verantwortung dafür liegt ausschließlich bei der auftragsgebenden Institution, der Stadt Wien, denn der Wissenschaftsteil kann bis Ende 2012 abgeschlossen werden, benötigt aber den von der Stadt Wien zur Verfügung zustellen Routineanteil als Fundament. Über Umfang des zum Abschluss gelangenden Systems herrschte bis Ende des Jahres 2010 noch keine Klarheit</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
3	Archivierung humanen Gewebes und anderer Proben („Biobanking“) S. 38	<p>Gemeinsames Projekt der drei Medizinischen Universitäten.</p> <p>Es stellt an allen drei Universitäten ein zentrales Vorhaben zur Unterstützung ihrer Forschungsschwerpunkte dar, an der MUW u.a. im Bereich Krebsforschung/Onkologie und Neurowissenschaften.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der erste Schritt in Form von genauer Annotation und Errichtung einer Core Facility wird – unter Konsultation der MUG – von der MUW noch selbst vorgenommen. 2. Danach wird das Archiv zu wissenschaftlichen Kooperationszwecken mit den beiden anderen Medizinischen Universitäten geöffnet. 3. Ziel ist die Integration in ein nationales Biobanknetzwerk in Form von Standardisierung und Abstimmung unter den drei Medizinischen Universitäten, hier insbesondere zur Unterstützung ihrer CCC-Projekte (s. Vorhaben G5.4). <p>Eine wesentliche Hilfestellung zur Datenverwaltung wird durch AKIM (s. G5.2) erfolgen.</p>	<p>1. 12/2010 2. 12/2011 3. 12/2012</p>	

Erläuterung zum Ampelstatus: Der erste Schritt des Vorhabens ist bezüglich Annotation abgeschlossen. Aktuell stärkt die MedUni Wien Biobank in ihren drei Standorten (nämlich an den Klinischen Instituten für Pathologie, für Labormedizin und für Neurologie) die Lagerungsinfrastruktur durch entsprechende Umbau- und Adaptierungsarbeiten, arbeitet aktiv an der Integration der Biobank-Datenverwaltungssysteme in das AKIM Projekt mit und erweitert sein Angebot im Bereich der Probenaufarbeitung und Analytik. Dies geschieht mit dem Ziel, der wachsenden Nachfrage neuer klinischer Kollaborationspartner nach zentralen Lagerungsmöglichkeiten an der MedUni Wien gerecht zu werden, nicht unerwähnt sollte in diesem Zusammenhang die zentrale Rolle der MedUni Wien Biobank im neu errichteten Comprehensive Cancer Center (CCC) bleiben. Die formale Verankerung der Biobank als Core Facility wird 2011 erfolgen.

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
4	Comprehensive Cancer Center S. 38, S. 52	<p>Es wird nach den Kriterien des National Cancer Institute der USA errichtet. Das CCC wird der Optimierung der Patientenversorgung (vor allem durch den Abbau von Schnittstellen und der einheitlichen Vorhaltung in der Krebstherapie) und klinischer Prüfungen, der translationalen Forschung, der Heranbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs und der Ausbildung von Studierenden dienen.</p> <p>Da ein CCC mit dem Klinikbetrieb eng verknüpft ist, wird es für die drei Medizinischen Universitäten jeweils als eigenes Projekt betrieben. Die Organisation und Struktur der CCC sowie deren Qualitätsstandards sollen aber nach gemeinsam definierten Kriterien erfolgen.</p>	12/2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Comprehensive Cancer Center (CCC) wurde als gemeinsame Einrichtung der MedUni Wien und des AKH mit dem Ziel konzipiert, interdisziplinäre und kompetente medizinische Versorgung von KrebspatientInnen mit klinischer und grundlagenwissenschaftlicher Forschung sowie akademischer Lehre zu verbinden. Als erste Schritte wurden Tumor-Boards errichtet und eigene Räumlichkeiten für die Administration des CCC bezogen				
5	Arbeitsmedizin S. 52	Die als Ambulanz auf der Universitätsklinik für Innere Medizin II verortete Arbeitsmedizin soll als gesellschaftlich relevanter Forschungsschwerpunkt (Bestandteil von „Public Health“) durch eine Neuberufung gestärkt werden. Damit zusammenhängend wird es wieder möglich, sein, eine größere Zahl von FachärztInnen für Arbeitsmedizin auszubilden.	12/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben musste aus Budgetgründen gestrichen werden. Mitteilung an das bm:wf ist bereits erfolgt				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Stoffwechselscreening für Neugeborene („PKU-Labor“)	Das aus dem Globalbudget der MUW (und früher vom zuständigen Ministerium) finanzierte bundesweite Stoffwechselscreening von Neugeborenen soll über Ersatz- und zwischenzeitlich auch notwendig gewordene Neuanschaffungen auf den letzten technisch-wissenschaftlichen Stand gebracht werden.	12/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus: Für das PKU-Labor wurden 2009 und 2010 Investitionen von insgesamt € 1,427.082,-- getätigt				

H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
	Zahn- Mund- Kiefer Heilkunde	Generalsanierung und Zubau für eine zeitgemäße Klinik für Zahn- Mund- und Kieferheilkunde. Details s. BMBWK 30.346/1-Präs.9/2006 vom 30.Aug.2006 sowie BMWF 30.346/1-III/4/2008 vom 29.Februar 2008	2012	
Erläuterung zum Ampelstatus: Am 10.11.2010 gelang die Übernahme der ersten Baustufe. Einen Monat später, am 09.12.2010 startete der klinische Betrieb im Neubau				

Wolfgang Schütz
Rektor

Redaktion: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schütz

Druck und Herausgabe: Medizinische Universität Wien

Erscheinung: nach Bedarf; termingebundene Einschaltungen sind mindestens 3 Arbeitstage vor dem gewünschten Erscheinungsdatum in der Redaktion einzubringen.

